
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 5 (1977)

DOI: 10.11588/fr.1977.0.48693

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

WERNER PARAVICINI

SOZIALE SCHICHTUNG UND SOZIALE MOBILITÄT
AM HOF DER HERZÖGE VON BURGUND*
(Tafeln VI–VII)

I

Zu den Arbeitsvorhaben des Deutschen Historischen Instituts in Paris gehört die Edition der burgundischen Hofordnungen des 14. bis 16. Jahrhunderts.¹ Mehrere Gründe haben mich dazu bewogen, dieses Projekt vorzuschlagen und seine Verwirklichung zu übernehmen. Der wichtigste unter ihnen ist die Tatsache, daß diese »ordonnances de l'hôtel« in der Regel die Namen sämtlicher Amtsträger nennen und somit hervorragende Quellen für eine systematische Erforschung der Führungsschicht des burgundischen Staates sind.² Dies gilt in besonderem Maße für jene Texte, die im Exemplar des Hofmeisterbüros erhalten sind, denn sie sind fast ausnahmslos mit den jeweils datierten und von einem herzoglichen Sekre-

* Am 29. Sept. 1976 zu Göttingen auf der Ersten gemeinsamen Tagung der Deutschen historischen Auslandsinstitute über »Probleme und Methoden der Sozialgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit« gehaltener Vortrag. Für in der Diskussion gegebene Anregungen danke ich den Herren Professoren Elm, Fleckenstein, Moraw, Vierhaus, Wenskus und Herrn Ministerialdirigenten Dr. Berger, besonders Herrn Professor Elze/Rom, der das Manuskript durchsah und durch seine Kritik verbessern half.

Abkürzungen:

ACO Archives départementales de la Côte-d'Or, Dijon.

AD Archives départementales.

ADN Archives départementales du Nord, Lille.

AN Archives nationales, Paris.

BM Bibliothèque municipale.

BN Bibliothèque nationale, Paris.

HO Hofordnung.

Literaturverzeichnis vgl. unten S. 170 ff.

¹ Vgl. Francia 3 (1975, ed. 1976) 933; 4 (1976, ed. 1977) 726, 732, 745.

² Hierauf haben schon WALTHER 1909, 134–40 (= Anhang 2 Die Hoflisten: »Sie erlauben, das Heranwachsen ganzer Generationen von Adels- und Beamtenfamilien zu verfolgen«) und BRANDI 1941, 409–15 (= Beilage I: Über die Hofordnung von 1515 und die Möglichkeit einer Auswertung der Hoflisten von 1515 und 1517 für unsere Kenntnis der sozialen Schichtung) hingewiesen. Listen der nur ausnahmsweise veröffentlichten Hofordnungen haben LAMEERE 1900 für 1419–67 und SCHWARZKOPF 1955 und 1963 für den ganzen Zeitraum vorgelegt; sie bedürfen der Ergänzung. Von Frau Dr. Schwarzkopf (Stuttgart) ist eine umfassende Darstellung von Hoforganisation und Hofdienst in den Jahren 1419–77 zu erwarten; ihre Vorarbeiten seit 1955 s. im Literaturverzeichnis.

tär gezeichneten Streichungen und Nachträgen versehen, die im Laufe der Zeit notwendig wurden, so daß es möglich ist, die Veränderung des Personalbestands für die Dauer, während der die Hofordnung Gültigkeit hatte, genau zu verfolgen. Die Ordnung für den Hofstaat Herzog Philipps des Guten vom 9. April 1449 ist ein solches Stück.³ Sie enthält eine Fülle von Nachträgen aus dem Zeitraum von zehn Jahren, genau vom 19. April 1449 bis zum 4. Dezember 1458:⁴ Am 31. Dezember 1458 trat eine neue Hofordnung in Kraft.⁵ Die folgenden, vorwiegend den Adel betreffenden Bemerkungen gehen von dieser Hofordnung des Jahres 1449 aus. Ich gebe deshalb zunächst eine kurze Inhaltsübersicht.

Die Hofordnung beginnt mit den (niemals ausdrücklich) adligen Ämtern, zuerst den *chambellans* oder Kammerherren, von denen es zwei Kategorien gibt, worauf zurückzukommen sein wird.⁶ Darauf folgen die Hofmeister, hiernach die *pannetiers* (benannt nach dem Brot, »pain«, das sie reichen⁷), die Mundschenken oder *eschansons*⁸ und die Vorschneider (*escuyers trenchans*), weiter die *varlets servans* (»dienende Knechte«, trotz des Namens immer noch adlige Leute, die zur *panneterie* gehören⁹). Es folgt die Küche mit ihren Küchenjunkern, die *fruiterie* (zuständig für Früchte und Beleuchtung), der Marstall mit seinen adligen *escuyers d'escuierie* und Pagen, die *fourriere* (Quartiermacher) und die Kammerdie-

³ Or. Perg., nicht foliiert, in Rijksarchief te Gent, Raad van Vlaanderen Serie F (Slg. J. B. Van Steenberghen) Nr. 45 (Sammelhs. von Texten zur burgundischen Hoforganisation, 15.–17. Jh.). Für die Übersendung eines Mikrofilms und Kollation einzelner Passagen danke ich Herrn Archivdirektor Dr. J. Buntinx.

⁴ Vgl. Abb. 1. Die Anlagehand dieser HO übernahm aus ihrer Vorlage, der HO vom 12. Jan. 1438 (zeitgen. Abschrift ohne Nachträge in ADN B 1605 fol. ij^cxij – ij^cxxviiij; für die in der Revolutionszeit herausgerissenen fol. ij^cxvij – xix sind die Abschriften des 17.–18. Jhs. heranzuziehen, z. B. BN Coll. Clairambault 834 p. 1482–1569), auch die noch gültigen Nachträge (14. Aug. 1438–7. Jan. 1449); daneben aber auch Bestimmungen, die inzwischen überholt waren, so betr. die finanzielle Abt. des Hofrats (Rompaey 1974: 113). Um das Bild nicht zu verzerren, habe ich die Nachrichten aus der Zeit vor dem 9. April 1449 nicht berücksichtigt.

⁵ ADN B 3376 Nr. 113.545 (Or. Perg. mit Nachträgen, unvollständig); AGR Mss. div. 273/C (Abschrift 16.–17. Jh., ohne Nachträge, vollständig). – Am 22. März 1454 löste Hz. Philipp seinen Hofstaat wegen seiner Reise zum Reichstag zu Regensburg (und vermeintlich zum Kreuzzug) vorübergehend auf (GRÜNEISEN 1969, 156–8 Nr. 7b); diese Tatsache ist für unseren Gegenstand ohne Belang.

⁶ Unten S. 130 f. Eigentlich sind es vier einander überschneidende Arten: außer *bannerets* und *bacheliers* (Rang) auch »toujours servants« und »par quartier« (Dienstzeit), unten S. 131.

⁷ Die Hofordnungen geben nur selten Auskunft über die Aufgaben eines Amtsträgers. Hiervon handelt ausführlich die Beschreibung des Hofmeisters Olivier de la Marche, L'Estat de la Maison du duc Charles de Bourgoingne (1473/74).

⁸ O. de la Marche, L'Estat 32f. leitet Échanson, ohne recht davon überzeugt zu sein, von »chanter« ab. Die richtige Etymologie (fränk. »skankjo«, Schenk) s. bei W. MEYER-LÜBKE, Roman. etym. Wörterb., Heidelberg 1968, Nr. 7973.

⁹ O. de la Marche, L'Estat 25f.

ner (*varlets de chambre*) sowohl Kammerdiener im engeren Sinne als auch Künstler, Handwerker, Ärzte und Lieferanten. Danach kommen die *maistres des requestes* (nur unvollkommen übersetzbar mit »Bittschriftenmeister«¹⁰), die Sekretäre (hierunter auch der Hofzahlmeister, *maistre de la chambre aux derniers*) und die Hofamtsschreiber (*clercs des offices*); unter letzterer Rubrik werden auch aufgeführt die Türhüter (*huissiers d'armes*), Hundeknechte, Herolde, Spielleute und Falkner. Die letzte Gruppe sind die Leibbogner des Herzogs (*archiers du corps*). Allgemeine Bestimmungen, so über die namentliche Zusammensetzung und die Arbeitsweise des herzoglichen Hofrats stehen am Schluß. Einen Nachtrag bildet eine lange Liste von außerordentlichen Leibbognern.¹¹

Insgesamt nennt die Hofordnung zum 9. April 1449 namentlich oder anonym 513 Stelleninhaber, die ihrerseits im Durchschnitt ein bis zwei, in Einzelfällen bis zu fünf Bedienstete halten sollten,¹² so daß der herzogliche Hofstaat weit über tausend Personen umfaßte.

Diese Zahl ist zugleich zu hoch und zu niedrig, wenn man wissen will, wieviele Leute tatsächlich dem burgundischen Hof angehört haben. Sie ist zu niedrig, weil der Gesamthof sich aus mehreren Hofhaltungen zusammensetzte. Die Herzogin, der Graf von Charolais – so der Titel Philipps des Guten und Karls des Kühnen, bevor sie die Regierung antraten –, die Gräfin von Charolais, Johann von Burgund Graf von Étampes und Johann Junggraf von Kleve, Neffen des Herzogs, und weitere Verwandte hatten eigene »états«, z. T. mit selbständiger Organisation und mit eigenen Hofordnungen. Außerdem war es die erklärte Absicht der Hofordnungen, die Zahl der unberechtigten Kostgänger am Hofe zu verringern: ein sicheres Zeichen dafür, daß es dergleichen gab.¹³

Zu hoch war die Zahl, weil viele Ämter, besonders die adligen, nicht für das ganze Jahr, sondern halb-, drittel- oder vierteljährlich vergeben wurden. So gab es zwar 18 Mundschenken, aber nur fünf dienten zu gleicher Zeit. Die Zahl des tatsächlichen Hofstaats verringerte sich damit

¹⁰ Vgl. zu ihnen GUILLOIS 1909, BAILHACHE 1924, PETRACCHI 1964.

¹¹ Insgesamt 207 Leute, von denen 128 von April bis Juni 1453 angeworben wurden, während der Entscheidungsphase des Genter Krieges (vgl. unten S. 138).

¹² Vgl. unten S. 131, zum adligen Anteil unten Anm. 25. Da, wie SCHWARZKOPF 1972, 426 bemerkt, Hofdienst immer auch Kriegsdienst war, hatten diese Bediensteten auch militärische Funktionen. Die Hofordnungen von 1438 und 1449 geben hierzu genaue Vorschriften.

¹³ Die Hofordnungen lassen ganz beiseite die zentrale Finanzverwaltung (außer dem Hofzahlmeister mit seinem *contreroleur* ist nur der *garde de l'espargne* genannt, der Verwalter der Privatschatulle, vgl. VAUGHAN 1970: 175f., und der Sekretär *signant en finances*), das oberste Gericht (»Grand Conseil«, vgl. ROMPAEY 1973) und die Hofkapelle (vgl. MARIX 1939). Ebenfalls nicht erfaßt sind die zahlreichen Kammerherrn, Pannetiers, Räte etc. »aux honneurs«; mit Hilfe der Hofordnungen kann man sie von den echten Hofbeamten unterscheiden, was sonst große Schwierigkeiten bereitet.

um etwa die Hälfte. Es ist übrigens möglich, die Probe aufs Exempel zu machen, da sich von den täglichen Gagenabrechnungen der herzoglichen Hofhaltung mehrere Tausend erhalten haben. Am 11. November 1450 z. B. zählt die Gagenliste 308 Namen.¹⁴

II

1. Gibt unsere Hofordnung in der Reihenfolge ihrer Rubriken schon einen gewissen, noch ungenauen Anhaltspunkt für die Rangordnung am Hofe,¹⁵ so tut dies erst recht und mit größerer Genauigkeit die Höhe der Gagen oder, was auf dasselbe hinauskommt, die Zahl der Mündel (*bouches*), die der Stelleninhaber auf Kosten des Herzogs halten durfte und sollte. Eine *bouche*, ob Mensch oder Pferd, zählte 3 sous,¹⁶ so daß die gezahlten Gagen in der Regel durch drei teilbar sind.

Die niedrigste Gage, z. B. eines Laufjungen in der Küche, lag deshalb bei 3 s. Die Grenze zwischen den höheren und den niedrigeren Hofämtern verläuft etwa zwischen 12 und 18 s. Zwei Pferde und ein Diener (12 s.) standen z. B. den adligen *varlets servans*, Küchenjunkern und Türhütern^{16a} zu, aber auch den Leibbognern, den Köchen, Barbieren, Wappenkönigen und den meisten Kammerdienern. Zwei Diener und drei Pferde (18 s.) erhielten die Angehörigen der adligen »vier Ämter« (*quatre états*): Pannetiers, Mundschenken, Vorschneider, *Ecuyers d'écurie*,¹⁷ aber auch die studierten bürgerlichen Leute, die Ärzte und Sekretäre. Weiter hinauf, bei 3 Dienern und vier Pferden (24 s.), waren die adligen Kammerherren geringeren Ranges eingestuft, der Erste Vorschneider, der Falkenmeister, aber auch die bürgerlichen *Maîtres des Requêtes*. Noch höhere Gagen erhielten die Hofmeister mit 27 s. Die höch-

¹⁴ Siehe Anhang 1 (die nicht zugeteilte Nr. 222 ist dort von der Endsumme 309 abziehen).

¹⁵ Die Abfolge war traditionell und blieb unverändert, auch nachdem die meisten Ämter sich in fiktive (adlige) und wirkliche (nicht-adlige) Dienste aufgespalten hatten oder ganz adlig geworden waren.

¹⁶ *trois chevaulx et iij personnes qui font six bouches, ainsi xviii s. par jour*, Nachtrag vom 25. Nov. 1454 betr. Höherstufung des Échanson Guillaume de Saulx.

^{16a} Die *huissiers d'armes* und auch die *sergents d'armes* stehen in der unten Anhang 1 mitgeteilten Gagen-Écroe Nr. 42–44 bei den adligen Ämtern. Daß es unter ihnen aber auch nicht-adlige Amtsträger gab, zeigt am besten die Nobilitierung des Türhüters Jean de Gevrey von 1459 (LE ROUX 1715, 19f.; LE BOUCQ 1884, 131); er gab vor, von den alten Herren von Gevrey (-Chambertin) abzustammen und nur »pour excuser la despense de la verification de sa noblesse« auf eine Adelsbestätigung zu verzichten (vgl. unten bei Anm. 88). Von 1410–63 verlieh die Ernennung zum *sergent d'armes* des kgl. Hofes den erblichen Adel, BLUCHE et DURYE 1962, I 42.

¹⁷ Diese vier Ämter werden zwar immer in dieser Reihenfolge genannt, waren aber ranggleich. O. de la Marche, *L'Éstat* 20: *c'est tout ung, quant à noblesse et à estat*. Es gab deshalb Ämtertausch, wahrscheinlich um einer günstiger gelegenen Dienstzeit willen, vgl. SCHWARZKOPF 1972: 430 Anm. 26.

ste Stufe war dem höheren Adel vorbehalten: 36 s. (fünf Diener und sechs Pferde) erhielten die *chambellans bannerets*.¹⁸ Darüber hinaus gab es Einzelregelungen für besonders hochgestellte Personen, den Herren von Gaasbeek in Brabant, den Herren von Montagu in Burgund, einige deutsche Herren: Die Grafen von Nassau-Breda und von Freiburg-Neuchâtel und dessen Sohn den Markgrafen Rötteln, und die Verwandten des herzoglichen Hauses. Dies sind die künftigen »Pensionäre«, die eine Hofordnung Karls des Kühnen im Jahre 1474 unter einer eigenen Rubrik zusammenfassen wird.¹⁹ Dabei ist noch zu beachten, daß der auf einen Teil des Jahres befristete Dienst weniger vornehm war als der Dienst bei jeweiliger Anwesenheit bei Hof: Die zwölf *principaulx chambellans*²⁰ und die zehn Kammerherren *de l'ordonnance de Brabant*²¹ standen nicht auf einer Stufe mit den 28 Kammerherren »par quartier«.²²

¹⁸ Vgl. die Regelung für Dienstreisen außer Landes in unserer HO (und derjenigen von 1438): *gens d'eglise et chevaliers chacun trois frans par jour, autres conseillers et maistres des requestes deux frans et les autres officiers au dessoubz selon leurs estas*. Der Hz. behält sich vor *la tauxacion des gaiges des prelates, bannerets ou autres grans seigneurs*. Diese Abstufungen kehren in anderen Ausgaben Hz. Philipps wieder: Laut einem Zeugnis seines Rats Guillaume Fillastre, Bf. v. Tournai, ließ er 400–500 Seelenmessen lesen für einen *baron*, 300 für einen *chevalier*, 200 für einen *gentil homme* und 100 für einen *valet* und alle anderen Diener, FILLASTRE 1516 (1473 geschrieben): fol. 131r; vgl. HUIZINGA 1942, 362. – Ich gehe hier nicht auf die vom Hz. gezahlten Pensionen ein, doch sei wenigstens erwähnt, daß der Erste Kammerherr Antoine de Croy 2400 fr. im Jahr erhielt, Kanzler und Marschall von Burgund 2000 (BARTIER 1955, 259 mit Anm. zu 1454; SCHWARZKOPF 1970, 175, 176, 183 u. 186 zu 1450–51; PARAVICINI 1972, 450 Anm. 49 zu 1471–77).

¹⁹ HO vom 13. Febr. 1474, BN fr. 3867 fol. 4–5; vgl. O. de la Marche, l'Etat (1473/74) 11f. Chastellain V 365 erwähnt *les princes et tous les plus grands qui estoient pensionnaires* schon in seiner Beschreibung einer HO von Anfang 1468.

²⁰ Diese Bezeichnung findet sich in einem Nachtrag zu unserer HO (Ernennung von Thibaut de Neufchâtel, Sohn des gleichnamigen Marschalls von Burgund, *en l'un de ses douze principaulx chambellans*, 6. April 1458) und in einem Rechnungseintrag des Jahres 1463 betr. Simon de Lalaing (BARTIER 1955: 259 Anm. 2). Den Zwölf diente bei Tisch ein Gentilhomme, den einfachen Kammerherren und den Hofmeistern nur ein Écuyer. – Die Zwölfzahl erinnert an die zwölf Pairs, die am Königshof (LOT et FAWTIER 1958, 297 Anm. 1), an den Fürstenhöfen im Norden wie im Süden Frankreichs (FEUCHÈRE 1953 und WARLOP 1975, 136ff. betr. Flandern; BERTHE 1975, 114 betr. Bigorre) und anderswo in Europa begegnen und aus dem Rolandslied (vgl. KÖHLER 1968) wohl bekannt sind.

²¹ Auch diese Bezeichnung steht nur in Nachträgen, z. B. unten Anm. 54. – Ein Viertel der adligen Hofämter war ausdrücklich Edelleuten aus dem 1430 burgundisch gewordenen Hzt. Brabant vorbehalten, eine Bestimmung, die so für keine andere Provinz des burgundischen Staates getroffen worden ist. Sie taucht in der HO von 1459 (o. Anm. 5) nicht mehr auf; vgl. SCHWARZKOPF 1963, 101f. Bemerkenswert ist, daß zu diesen Edelleuten auch Angehörige des Brüsseler und Löwener Patriziats gerechnet wurden (van der Noot, de Saint-Géry, T'Serclaes; Pynnoc), dessen Adelsqualität in späteren Jahrhunderten bestritten und schließlich aberkannt wurde (FOUREZ 1923, 93–6). – Untersuchungen über die geographische Herkunft der Amtsträger am burgundischen Hof sind noch nicht angestellt worden, vgl. PARAVICINI 1975b, 539f.

²² Die seltene Gagenzahlung auch bei Abwesenheit, z. B. für den Ersten Kammerherren

2. Ein weiteres Kennzeichen des sozialen Ranges sind die Titel. Mit Ausnahme des Studentitels *maistre* der Ärzte, Sekretäre und *Maîtres des Requêtes* werden Titel nur Adligen gegeben und weisen auf die schon gestreifte Abstufung innerhalb dieser Schicht hin. Der niedrigste Titel, »écuyer« (scutarius, armiger), zu deutsch Edelknecht oder Knappe, kommt in unserer Hofordnung nur in den Nachträgen vor, weil er den Angehörigen der »vier Ämter« per definitionem gebührte. Er bezeichnet den nicht zum Ritter geschlagenen Adligen, läßt vermuten, daß er Sohn oder Nachkomme eines Ritters ist, sagt aber über das Alter des Adels und den Adelsrang im Einzelfall nichts aus, es sei denn, der Titelträger hieße »écuyer banneret«.²³ Der nächst höhere Titel ist *messire* und bezeichnet entweder einen Priester oder einen Ritter.²⁴ Dem Ritter ist am burgundischen Hof das Amt des Kammerherrn zugeordnet.²⁵ Zwar waren im-

Antoine de Croy und, ab 1. Jan. 1460, für seinen Bruder Jean (BARTIER 1955, 259 Anm. 2), war nicht notwendig Zeichen hohen Ranges oder hoher Gunst. Oft war sie durch die Art des Amtes bedingt; vgl. SCHWARZKOPF 1972, 429 mit Anm. 25.

²³ So der Kammerherr Jean de Brimeu († 1441), PARAVICINI 1975b, 75, 79, 80 Anm. 238. Vgl. die Nachweise des Titels bei CHAUVELAYS 1881 und CONTAMINE 1972 *passim*; zum Banneret s. unten Anm. 28. ARBAUMONT 1866, 20f. erwähnt, daß auch Nobilitierte den ihnen nicht zustehenden Titel Écuyer geführt hätten (vgl. unten Anm. 91). Dies wäre genauer zu untersuchen. Daß auch Leute höchst zweifelhaften Adels den Titel führten, haben an burgundischen Beispielen ARBAUMONT 1881–82, 76 mit Anm. 1 (Familie Saulx, ab 1375; vgl. unten Anh. 3 Nr. 2 u. 8) und RICHARD 1957 (Jean Ryolet, 1455) gezeigt. Doch sind wir im 15. Jh. von einer allgemeinen Entwertung des Titels, wie er im heutigen Gebrauch der Bezeichnung »Esquire« in England zum Ausdruck kommt (vgl. schon SELDEN (1614) 1696, II 589ff.), noch weit entfernt. – An Stelle der Bezeichnung Écuyer tritt in unserer HO für einige bedeutende brabantische Herren (von Gaasbeek, Wezemaal, Bergen-op-Zoom) der Titel *damoiseau* (domicellus). – Zum Écuyer wie zu allen anderen noch zu nennenden Titeln fehlt es für das Spätmittelalter an umfassenden Untersuchungen. Die Vorhandenen betr. eine spätere Zeit (HAMOIR 1974), sind unsystematisch (so die unten Anm. 28 gen. ältere Literatur bis zur Revolution), beschränken sich auf die literarischen Quellen (STOWELL 1908, reicht nur bis 1350) oder sind regional begrenzt (die unten Anm. 123 gen. Regionalmonographien und GENICOT 1960 behandeln auch die Adelstitel). Zum Écuyer insbes. s. BARTHÉLEMY 1865 (unergiebig), ADAM-EVEN 1951 (Siegel im 13. Jh.) und DUBLED 1953 (im Elsaß, aufgrund der gedr. Quellen; hier die Gleichung Écuyer-Edelknecht).

²⁴ Diese von FOULET 1950 und 1951 an literarischen Quellen gemachte Beobachtung wird in Urkunden und Akten durchweg bestätigt. Messire kann aber auch ein Spitzname sein, ebenso Maître, vgl. unten Anhang 1 Nr. 130 und 236.

²⁵ Von den 59 Kammerherrn am 9. April 1449 (die 12, die 28 und die 10 Brabanter; dazu stellvertretende und außerordentliche) waren 33 sicher, 7 wahrscheinlich Ritter, 19 sicher nicht. Diese hohe Zahl von 33 bzw. 40 Rittern von insges. 173 adligen Stelleninhabern am burgundischen Hof (die 12 Pagen eingeschlossen) steht im Gegensatz zur allg. Tendenz zur Verringerung der Zahl derjenigen, die sich zum Ritter schlagen ließen (CONTAMINE 1977) und insbes. zu den Verhältnissen am Hof von Anjou Provence, s. PIPONNIER 1970, 205 und 76: »Si la chevalerie était conférée à l'aube de l'adolescence aux princes de la maison d'Anjou, il semble que la cour du roi René soit peuplée d'écuyers à vie qui constituent la classe moyenne de cette société en miniature«. Vgl. unten S. 138 die große Zahl neuer Ritter am burgundischen Hof 1452–53.

mer mehrere Kammerherren lediglich Écuyers, oft »écuyers bannerets«.²⁶ Wer aber Ritter geworden war, konnte Hofmeister, Falkenmeister, Kapitän der Leibbogner bleiben, sein Amt in den »quatre états« mußte er abgeben. Von den Problemen, die dieses ungeschriebene Gesetz aufwarf, wird später noch die Rede sein.²⁷

Von den Rittern gab es nun zwei Arten: Die vornehmeren »chevaliers bannerets« (die immer nur Kammerherren waren) und die »chevaliers bacheliers« (baccala(u)rii).²⁸ Die einen erhielten laut unserer Hofordnung 36 s. Gagen, die anderen 24.²⁹ Der Unterschied zwischen Écuyer, Chevalier bachelier und Chevalier banneret begegnet auch in der burgundischen Armee dieser Zeit, wo sie jeweils doppelten Sold erhielten.³⁰ Äußerlich war ein Banneret im Heer daran zu erkennen, daß ihm das viereckige Banner vorbehalten war, während der Chevalier bachelier, oder auch Einschildritter³¹ – hier rücken wir in die Nähe der Heerschildordnung im Reich – nur einen dreieckigen Wimpel führen durfte. Unter König Philipp August († 1233) wird der Banneret zum ersten Male genannt, nach den *barones* und den *castellani*, aber vor den gewöhnlichen

²⁶ Siehe die vorangehende Anm. und den o. Anm. 23 zit. Fall, ein Gegenbeispiel unten Anm. 72.

²⁷ Unten S. 138 f. Vgl. SCHWARZKOPF 1972, 441 mit Anm. 71.

²⁸ Zu Wort und Sache CONTAMINE 1972, 13–15 und *passim*, zum Banneret ders. 1964, 22–26, zum Banneret im Hzt. Burgund RICHARD 1960, 39–41, zum Bachelier (in lit. Quellen des 12. Jh.s) FLORI 1975. Eine befriedigende Darstellung, die z. B. auch das Ausgreifen der Institution des Banneret auf England (vgl. CONTAMINE 1972, 14 mit Anm. 21, seit 1240) und auf das Reich berücksichtigte (vgl. Deutsches Rechtswörterbuch 1, 1914–32, 1230 v^o banros, banritzer, 1271 am Niederrehein nachgewiesen), gibt es noch nicht. Viel Material enthält außer MAYER 1899, I 134 und GUILHIERMOZ 1902, 169–71 die ältere Literatur: die Wörterbücher (DU CANGE, GODEFROY, LACURNE, RAGUEAU, auch BRINKMANN) und die Werke von SELDEN (1696 [zuerst englisch 1614]: II. 1 § 52; 3 §§ 21, 23f., 27; 5 § 25, 47; 7 § 2), CHRISTIJN (1668:253–62, vgl. FOUREZ 1932, 232–9), LA ROQUE (1710: Kap. 3, 9, 67) und LACURNE (1781: I 304f., 359f.). Besonders wertvoll ist die IX. Dissertation »Des chevaliers bannerets« von DU CANGE 1668, 189–97. – Aus Banneret wurde das Wort Banneresse für Frauen gebildet, wie aus Comte Comtesse, s. unten S. 137.

²⁹ Die Zwölf Kammerherrn: *les banneretz a six personnes et six chevaulx et les autres a quatre personnes et quatre chevaulx*. Die 28 Kammerherrn: *seront comptez en la maniere accoustumee, est assavoir ung chevallier banneret lui sixiesme et autant de chevaulx, et ung bachelier lui quatriesme et a quatre chevaulx*. Der Anlagetext läßt nicht erkennen, welcher Kammerherr Banneret und welcher Bachelier war. Die Einzelgagen nennen die Nachträge und vor allem die Ecroes (unten Anhang 1). Erst wenn diese ausgewertet sind, wird es möglich sein, die Relation zwischen Bannerets und Bacheliers am burgundischen Hof anzugeben, und festzustellen, ob deren Zahl, wie RICHARD 1960:39 vermutet, stark zugenommen hat. Vorerst habe ich den Eindruck, daß um die Mitte des Jh.s ein Verhältnis von 1:4 anzunehmen ist.

³⁰ CHAUVELAYS 1881, 50 (1368), 276 (1444); ders. 1879, 9 (1468); BRUSTEN 1955, 62 (1467).

³¹ Vgl. CONTAMINE 1972, 15 Anm. 26.

militēs.³² In unserer Zeit mußte er mindestens 25 Schwerbewaffnete ins Feld führen können und außerdem »gentilhomme de nom et d'armes« sein, d. h. vier adlige Großeltern haben.³³ Wir greifen hier eine militärische Institution in ihrer sozialen Bedeutung, und diese hat das Ende der militärischen um einige Jahrzehnte überlebt. Der Banneret verschwindet aus den französischen Soldlisten um 1438/40,^{33a} aus den burgundischen Soldlisten und Hofordnungen um 1470,³⁴ als Karl der Kühne, nach französischem Vorbild, die Ordonnanzkompanien einrichtete.³⁵ Immer schon in dessen Nähe stehend, trat der Titel »baron« an die Stelle des »banneret«.³⁶

Die Beobachtung der Titel führt uns noch ein Stück weiter. Einige hohe Herren heißen in der Hofordnung, auch wenn sie Ritter waren, nicht »messire«, sondern *le seigneur de, monseigneur de*.³⁷ Diese Titula-

³² Recueil des historiens des Gaules et de la France 23, Paris 1894, 684 Nr. 353: *Militēs Normanniae ferentes banerias*. – Zu Banner und Wimpel vgl. unten S. 142.

³³ O. de la Marche II 267: *souffisamment acompaigné de vingt cinq hommes d'armes pour le moins, comme est et doit estre l'ancienne coustume* (zu 1452, vgl. unten Anm. 71). Andere zeitgen. Quellen (unten Anm. 71) fordern 50 *lances* oder *gentilz hommes*. – Zur Adelsqualität, die bei O. de la Marche nicht definiert wird (dort ist nur von *la noblesse de sa nativité et les services faictz par ses predecesseurs* die Rede), s. CONTAMINE 1964, 23f. Vgl. DU CANGE 1668, 198–203 (Diss. X: Des gentilshommes de nom et d'armes) und LA ROQUE 1710, Kap. 7 und 10. Auch diese Regel kannte Ausnahmen, s. unten Anm. 70.

^{33a} CONTAMINE 1972, 250f., ders. 1977, bei Anm. 48/49.

³⁴ Seit dieser Zeit ist nur noch von *hommes d'armes* oder *lances* die Rede, vgl. CHAUVÉLAYS 1879, 19 ff.

³⁵ Hierzu VAUGHAN 1973, 197ff.

³⁶ Vgl. FOUREZ 1932, 238, RICHARD 1960, 40f. Der Titel »baron« wurde seinerseits erst im letzten Viertel des 15. Jhs zu einer häufigen Selbst- und Fremdbezeichnung, obwohl es seit langem Barone gab (vgl. o. Anm. 20 – der pikardische *ber d'Auxy* heißt in unserer HO nur *messire Jehan seigneur d'Auxy*) und Erhebungen zum Baron vorgenommen wurden, auch am burgundischen Hof (unten S. 141 mit Anm. 69; vgl. RICHARD 1960, 25); mit dem Grafentitel war es ähnlich (unten Anm. 38). Dieselbe Entwicklung fand gleichzeitig im Reich statt, vgl. RIEDENAUER 1973, 628, PARAVICINI 1974, 72.

³⁷ In der Liste der Zwölf Kammerherren heißen die Vliesritter Antoine de Croy *le seigneur de Croy*, Pierre de Bauffremont *le seigneur de Charny*, Jean de Créquy *le seigneur de Crequy*, Philippe de Ternant *le seigneur de Ternant* und Hugues de Lannoy *le seigneur de Santes*; in der Liste des Hofrates aber *monseigneur de Croy* etc. Auch *messire Phelippe seigneur de Saveuses*, einer der Zwölf, aber nicht Vliesritter, heißt dort *monseigneur de Saveuses*. Die Titel sind allem Anschein nach austauschbar. CONTAMINE 1977, Anm. 76 hat auf eine Stelle in A. de la Sale's 1448/51, also während der Geltungsdauer unserer HO entstandenem Roman »Jehan de Saintré« aufmerksam gemacht, die auf den Titel »le seigneur de« Bezug nimmt. Jean Herr von Saintré wurde auf seiner Preußenreise vom Kg. v. Böhmen zum Ritter geschlagen: *Et dez lors par tout fut appelez le seigneur de Saintré* (S. 214). Hohe geistliche und weltliche Würdenträger hießen ebenfalls Monseigneur, so in unserer HO der Bf. v. Tournai und der Kanzler von Burgund. In der Normandie wurde i. J. 1454 mit Geldbuße bestraft, wer den Stellvertreter des Bailli von Gisors »sire« anstatt »monseigneur« nannte (LE CACHEUX 1947–54). Die lange nebeneinander bestehenden Rectus- und Obliquusformen sire:messire/seigneur:

turen scheinen dem Rang vom »banneret« aufwärts zu entsprechen. Der zusätzliche Grafentitel, obwohl in der Rangordnung beachtet, spielte nur dann eine wesentliche Rolle, wenn er einer Landesherrschaft entsprach, sein Inhaber »prince« war;³⁸ ein Mitglied einer fürstlichen Familie hieß in jedem Falle »monseigneur« oder »madame«.³⁹

Zuletzt noch ein Wort zur Anrede »cousin« und zur Mitgliedschaft im Orden vom Goldenen Vlies. Fiktive Verwandtschaftsbezeichnungen waren in der Fürstenschicht als Ausdruck gleichen Ranges üblich. Die Anrede »cousin« wurde vom Fürsten aber auch nachgeordneten Familien gewährt, wobei der Rang des Banneret nicht unterschritten wurde.⁴⁰ Dieselbe höhere Adelsschicht vom Banneret aufwärts stellte auch die Ritter vom Goldenen Vlies, die statutengemäß vier adlige Ahnen haben mußten.⁴¹ Es ist deshalb nur konsequent, daß der Fürst diese Ritter, etwa seit der Zeit Karls des Kühnen, mit »Vetter« ansprach.⁴²

monseigneur hatten sich bedeutungsmäßig auseinanderentwickelt und die klangvolleren hatten den höheren Rang eingenommen (FOULET 1950 und 1951). Anders in England: die »barons« hießen dort am Ende des 14. Jh.s *le sire de*, die »bannerets« *monseigneur* (WAGNER 1972, 99).

³⁸ Vgl. A. de Poitiers 266: *Item, celles qui sont Comtesses & Dames du pays, sont comprises au degré des Duchesses & Princesses, & ne doit estre qu'une mesme essence ez tous estats.* Die Indifferenz gegenüber anderen Titeln (vgl. o. Anm. 36, unten Anm. 61) spiegelt z. B. darin, daß Antoine de Croy in unserer HO nicht Graf von Château-Portien heißt oder, in späterer Zeit, Guy de Brimeu eher Herr von Humbercourt als Graf von Megen genannt wurde; unter Karl dem Kühnen saßen aber alle Grafen, gleich welcher Art ihre Herrschaft war, an einem Tisch (PARAVICINI 1975b, 426).

³⁹ A. de Poitiers 202, 203, 214.

⁴⁰ Die Anrede »beau-cousin« war davon ebenso ausgeschlossen (A. de Poitiers 262) wie die Gegenanrede »cousin« durch den derart Geehrten. Die Frage, die z. B. die Aufmerksamkeit von Roger de Gaignières erregt hat († 1715, seine Materialslg. BN fr. 22293; s. auch LA RÔQUE 1710: Kap. 93, der die Erscheinung erst unter Kg. Franz I. beginnen lassen will), ist noch nicht zusammenhängend untersucht worden. Das frühere Mittelalter behandelt von Byzanz ausgehend DÖLGER 1940. Hier einige Beispiele für nicht-fürstliche »cousins« der Herzöge von Burgund (die ersten drei nahmen allerdings eine quasi-fürstliche Stellung ein): Charles d'Albret, der Herr v. Beaujeu, der Herr v. Coucy, 1378 (ACO B 1454 fol. 50v, 94, 96v); Johann Herr v. Gistel in Flandern, Charles de Poitiers, Guy Herr v. La Trémoille u. Sully, Jean de Vergy, 1393 (B 1500 fol. 29v, 61v, 130v, 147); Johann v. Looz-Heinsberg 1394 (B 1501 fol. 33), Guillaume de Mello 1394, Charles de Rohan 1395 (B 1503 fol. 64v, 165v), Pierre de Craon 1397 (B 1514 fol. 184v), Hugues de Melun Herr v. Antoing im Hennegau (B 1519 fol. 142v), Guillaume de Vienne 1402 (B 1527 fol. 92v), Jean de Neufchâtel Herr v. Montagu 1402 (B 1532 fol. 216), Jean d'Ailly Vidame d'Amiens 1406 (B 1543 fol. 112). Der Familie Croy ist ab 1409 der »cousin«-Titel gegeben worden, THIELEMANS 1959, 32 Nr. 7. Vgl. unten Anm. 42.

⁴¹ *xxiiiij chevaliers, gentilz hommes de noms et d'armes et sans reproche, nées et procréés en léal mariage*, Lefèvre de Saint-Rémy II 173 (von ehelicher Geburt wurde im Falle der Häuser Burgund und Luxemburg abgesehen, vgl. HARSGOR 1975, 341). Dieselbe Zahl verlangten andere weltliche Ritterorden, zuerst der englische Hosenbandorden 1349, dann der vom Kg. René v. Anjou-Provence gegr. »Croissant« 1448, der Orden vom Hl. Michael Ludwigs XI. 1469 (TRÉVÉDY 1902, 164; PIPONNIER 1970, 76). Zum

3. Die Hierarchie am burgundischen Hof kam nicht nur in der Höhe der Gagen und in der Titulatur zum Ausdruck. Sie war unmittelbar sichtbar. Von der Kleidung wird später kurz die Rede sein.⁴³ Zur Illustration möchte ich nur die verschiedenen Ausführungen eines Möbels erwähnen, deren Beschreibung wir Aliénor de Poitiers verdanken, einer Hofdame der Herzogin Isabella von Portugal, die gegen Ende ihres Lebens in einer nicht zufällig an Saint-Simon gemahnenden Vorliebe für derartige Dinge alles aufzeichnete, was ihr in Bezug auf das am burgundischen und am französischen Hof übliche Zeremoniell erinnerlich war⁴⁴ – eine Quelle, die, wie Zeremonienbücher überhaupt, für die Sozialgeschichte bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist.⁴⁵ Unter anderem spricht Aliénor de Poitiers von der Weise, wie Damen verschiedenen Standes ihr Wochenbett auszurichten hätten; dabei achtet sie besonders auf eine im Zimmer aufzustellende Anrichte (*dressoir*), die der Schaustellung des Gold- und Silbergeschirrs diene und eine unterschiedliche Anzahl von

»gentilhomme de nom et d'armes« s. o. Anm. 33. – Für die Ahnenproben zum Eintritt in gewisse Domkapitel und Stifter des Reichs wurden zu gleicher Zeit oft ebenfalls vier Ahnen gefordert; erst in der zweiten Hälfte des 15. Jhs und vor allem im 16. Jh. stiegen die Anforderungen auf acht oder gar sechzehn Ahnen (RAUCH 1910, PÖLNITZ 1952, THEUERKAUF 1965, 167ff.), bei weitem höher als im Westen. Die ständische Gliederung prägte sich im Reich schärfer aus; vgl. hierzu auch unten bei Anm. 67f.

⁴² PARAVICINI 1975b, 427 mit Anm. 134, 545 mit Anm. 56. Lefèvre de Saint-Rémy, der Wappenkönig »Toison d'Or«, gibt in seiner Chronik II 173f. die Liste der ersten 23 Mitglieder i. J. 1429; »cousin« des Herzogs heißen nur Angehörige der Häuser Vienne, Vergy, Luxemburg, Trémoille und Croy (vgl. o. Anm. 40).

⁴³ Unten S. 152.

⁴⁴ »Les honneurs de la Cour« (1484/89, Titel zeitgenössisch?), ed. LACURNE 1759 u. ö. LACURNE 1759 und 1781 gibt S. 183 Anm. an: »Copié d'après un manuscrit in-4^o. sur papier, d'une écriture du XVI. siècle, à la tête duquel est ce titre: *Ce Livre a esté copié d'un Manuscrit qu'avoit Mademoiselle de Beauvais; & qui venoit de M. le Docteur Chifflet*. Die Chifflet'sche Vorlage ist enthalten in BM Besançon, Coll. Chifflet ms. 65 (anc. 72) fol. 8–35v (vgl. Cat. gén. des mss., départements t. 33, Besançon II 1, 1900, S. 546). Das Werk wird von Mme D. Gallet-Guerne/Paris neu ediert werden.

⁴⁵ Die Forschung hat sich bislang auf Krönung, Einzug (vgl. die Edition von GUENÉE et LEHOUX 1968, DOTZAUER 1973) und Begräbnis (GIESEY 1960, ERLANDE-BRANDENBURG 1975) der Könige und Fürsten konzentriert. Auch die noch nicht ersetzte Textslg. von GODEFROY 1649 betrifft im wesentlichen das kgl. Zeremoniell. Zum päpstl. Zeremonienwesen s. SCHIMMELPFENNIG 1973 und die dort S. 441–8 angef. älteren Arbeiten. Die zeitgen. Zeremonienbücher und zumeist von Herolden angelegte Sammelhss., eine ganze vergessene Literaturgattung, müssen erst noch ermittelt, verzeichnet und ediert werden; Beispiele s. unten Anm. 71, viel Material bei SAFFROY 1968, Nr. 2874ff., 3134ff., 3456ff., 3460ff., 15095ff. Über den Gebrauch solcher Bücher macht A. de Poitiers wertvolle Angaben: *Madame de Namur* (Jeanne d'Harcourt), *comme j'ouys dire, estoit la plus sçachante de tous estats, que Dame qui fust au Royaume de France, & avoit un grand livre où tout estoit escript: & la Duchesse Isabeau* (de Portugal), *femme du bon Ducq Philippe de Bourgogne, quand elle vint de Portugal par deçà, elle ne faisoit rien de telles choses que ce ne fust du conseil & par l'avis de Madame de Namur* (195f.); auch S. 237 ist das *grand livre* der Gräfin v. Namur erwähnt, *en quoy estoit escripts tous les estats de France*.

Stufen haben konnte.⁴⁶ Die ganze Rangordnung, von der soeben die Rede war, begegnet uns hier wieder: Fünf Stufen standen der Königin von Frankreich zu, vier den Fürstinnen,⁴⁷ drei den Gräfinnen und anderen *grandes dames*, d. h. den *baronesses* und *banneresses*, zwei der Frau des nachgeborenen Sohnes eines *banneret* oder eines anderen Adligen *fort noble de tous cotez*, eine Stufe den anderen *nobles dames* und keine den *nobles femmes de bon lieu*. Bürgerliche Wöchnerinnen werden nicht erwähnt – ein Beweis dafür, daß die oben beschriebene Gagenhierarchie nicht identisch mit der Rangordnung schlechthin war. Es nutzte einem Sekretär nichts, daß er ebenso hoch bezahlt wurde wie ein *Écuyer*, einem *Maître des Requêtes* nichts, daß er die Gagen eines *Chevalier bachelier* bezog. Der Adlige rangierte vor dem »roturier«, auch wenn er niedriger bezahlt wurde.

III

1. Nachdem wir nun in etwa die Rangordnung am burgundischen Hof überschauen, können wir das skizzierte System der Über- und Unterordnung gleichsam in Bewegung setzen. Zwei Arten sozialer Mobilität⁴⁸ sind hierbei zu unterscheiden: Das weitgehend voraussagbare »*Avancement*« innerhalb einer Rangstufe, und der prinzipiell unvorhersehbare Aufstieg über eine oder mehrere Rangstufen hinweg. Ich brauche nicht zu betonen, daß eine enge Verbindung zwischen beiden besteht und daß Teil der Regel werden kann, was vorher eine Ausnahme darstellte. Am burgundischen Hof wie in jeder Administration gab es eine Normal-Karriere, die eine Funktion von Geburt, Lebensalter, Leistung, Protektion und Zufall ist.⁴⁹ Gerade die dichte Folge der burgundischen Hofordnungen wird erlauben, diese typischen Karrieren genauer zu beschreiben, die, um beim Adel zu bleiben, vom Pagen oder, vornehmer, vom *gentilhomme* über den *Valet servant* und den *Écuyer* in einem der vier Ämter im besten Fall zum Kammerherrn führte, oft nach Stellvertretung und Anwartschaft auf die nächste freiwerdende Stelle.⁵⁰ Diese Beförde-

⁴⁶ A. de Poitiers 220ff.

⁴⁷ A. de Poitiers rügt auf S. 236, daß Maria von Burgund's Anrichte fünf Stufen hatte, während diejenige ihrer Mutter Isabella noch richtig vier zählte.

⁴⁸ Ich spreche hier nur von der vertikalen Mobilität und der Bewegung von unten nach oben, da Abstiegsvorgänge in dem durch eine einzige HO dargestellten Querschnitt – wenngleich über zehn Jahre – nicht erkennbar sind; auch die Ermittlung von Mobilitätsraten soll künftigen Forschungen vorbehalten sein.

⁴⁹ Vgl. O. de la Marche, *L'Etat* 25f.: ... *communément le prince met varletz servans de ses paiges, et montent à estat d'escuiers pour la bouche; et de là viennent à croissance d'estat selon leurs vertus et la maison dont ils sont.*

⁵⁰ Vgl. die Karrieren der verschiedenen Zweige der Familie Brimeu bei PARAVICINI 1975b, 57ff., 83 mit Anm. 247f., 86ff., 424f. Im Allg. s. SCHWARZKOPF 1972 und, zu den bürgerlichen Karrieren, BARTIER 1955.

rungen änderten aber nicht eigentlich den sozialen Rang. Deshalb will ich es hier bei ihrer Erwähnung belassen und mich den Aufstiegsvorgängen im engeren Sinne zuwenden.

Es gibt indes ein hochinteressantes Bindeglied zwischen Normal-Karriere und sozialer Rangsteigerung, und dies ist der Erwerb der Ritterwürde. Die Nachträge in unserer Hofordnung machen es möglich, die Auswirkung dieser Verbindung genau zu beobachten. In den Jahren 1452 und 1453, während des Krieges, den Herzog Philipp der Gute gegen die aufständische Stadt Gent führte,⁵¹ wurden burgundischerseits, wie üblich vor Beginn einer Schlacht,⁵² mehrere Hundert Ritter kreiert. Von ihnen sind 181 namentlich bekannt; 39 gehörten der herzoglichen Hofhaltung an.⁵³ Sofern sie den »*quatre états*« angehörten, also *Panne-tiers*, *Échansons*, *Écuycers trenchans* oder *Écuycers d'écurie* waren, gaben sie hierauf, ausdrücklich weil sie Ritter geworden waren,⁵⁴ ihre Ämter ab und mußten nun im Regelfall zum Kammerherrn befördert werden. Da es nur 40 Kammerherrenstellen gab,⁵⁵ von denen wegen der geringen Kriegsverluste nur eine einzige freigeworden war,⁵⁶ blieb kein anderer

⁵¹ VAUGHAN 1970, 303ff.

⁵² Vgl. CONTAMINE 1977, 281f. Die anderen Anlässe, z. B. Hoffeste (vgl. unten Anhang 3 Nr. 11), waren im 15. Jh. stark zurückgetreten.

⁵³ Siehe Anhang 2. Nicht in der HO genannt ist Thibaut de Neufchâtel, Marschall von Burgund (vgl. o. Anm. 20), der am 23. Juli 1453 vor Gavere Ritter wurde und aus diesem Anlaß – ein spätes Beispiel – von seinen lothringischen Untertanen eine Steuer erhob (CONTAMINE 1977, Anm. 58). – In der anderen großen Schlacht eines Herzogs v. Burgund gegen die Genter, bei Roosebeke am 27. Nov. 1382, sind es 467 neue Ritter gewesen, *par le recort et rapport des hiraux* (Froissart XI 52; vgl. Monstrelet II 272 zum 11. Juni 1412, Karl VI. vor Bourges: *furent fais plus de cinq cens chevaliers*). Diese Zahl dürfte 1452–53 nicht erreicht worden sein. Aber auch diesmal hatten deutsche Herren mitgekämpft, von denen u. a. Caspar Herr v. Rappoltstein (Ribeaupierre), Thüring v. Eptingen und der Gf. v. Lützelstein (Petitepierre) bei Gavere Ritter wurden (unten Anhang 2 Anm. 2). Zur Teilnahme des Herrn v. Rappoltstein, der auf Werbung »mitt einer ahnsehnlichen ritterschaft vndt großem adel aus Elsaß, Breyßgaw vndt Sunttgaw« dem Hz. zugezogen war, der »mit herrlichen geschendkhen abgefertigt« wurde (so die Rappoltsteiner Annalen des 17. Jhs) zu dem die Stadt Colmar am 9./12. Sept. 1453 nach Rappoltweiler (Ribeauvillé) sandte, *in sin ritterschafft glücks ze wünschen*, s. ALBRECHT 1896: Nr. 421, 481, 484 und 1071 S. 466 Z. 9–20.

⁵⁴ Der Grund ist nicht immer, doch meistens vermerkt: *Le derrenier jour d'aoust mil cccc liij mond. seigneur retint Inglebert d'Ourlay son panetier de l'ordonnance de Brabant ou lieu de Jehan Bernaige lequel a receu l'ordre de chevalerye*, (gez.) *Le Bourguignon*. Ein anderes Beispiel: *Le viij^e jour de juing oud. an m iiij^e lij mond. seigneur ordonna que Girard de Roichebaron dit de Rousillon fust deslors en avant compté (comme eschanson) ou lieu et au tour de Claude de Rochebaron son frere a present chevalier*, (gez.) *Le Bourguignon*. Gelegentlich ist der Name durchgestrichen und am Rand steht *chevalier*. Beispiele s. auf Abb. 1.

⁵⁵ Siehe o. Anm. 25.

⁵⁶ Diejenige von Jacques de Lalaing, seiner Zeit ein Vorbild ritterlicher Lebensweise, der während der Belagerung der Burg Poeke am 3. Juli 1453 einer Kanonenkugel zum Opfer fiel (Chastellain II 362, VIII 257 Anm.; Escouchy II 84, Wavrin II 226, O. de la

Ausweg, als außerordentliche Kammerherrenstellen zu schaffen oder die betreffenden Ritter so lange warten zu lassen, bis eine Stelle für sie frei wurde. In einem Fall dauerte dies über sechs Jahre.⁵⁷ Aufs Ganze gesehen, hatte die Ritterwürde um die Mitte des 15. Jahrhunderts aber viel von ihrer rangzuweisenden Kraft verloren, die sie im 13. Jahrhundert besessen hatte.⁵⁸ Aliénor de Poitiers erwähnt sie überhaupt nicht. Nur unter ansonsten Gleichgestellten begründete sie noch einen Vorrang.

2. Die Fälle von Rangstufen übersteigendem Aufstieg an der Spitze der sozialen Pyramide sind notwendigerweise selten. Die Croy,⁵⁹ deren Haupt von 1428 bis 1465 Erster Kammerherr war, haben als einzige Familie des burgundischen Hofadels den Aufstieg vom Banneret zum Fürsten unternommen. Sie stützten sich dabei auf einen gewaltigen Besitz und hochadlige Heiraten, die sie der nie entzogenen Gunst Herzog Philipps des Guten verdankten. Mit Karl dem Kühnen gerieten sie denn auch in Konflikt, unterlagen, kamen unter Maximilian aber doch ans Ziel. Anlässlich seiner Krönung zum Römischen König tat er im Jahre 1486, was ein Herzog von Burgund nie hätte tun können: Er erhob ihre Grafschaft Chimay zum Reichsfürstentum. Die Croy gehören aber zu dem neuen Typus des Titularfürsten, dessen Territorium trotz der Rangerhöhung nicht aus dem bestehenden Lehns- und Herrschaftsverband herausgelöst wurde und der deshalb im Grunde nichts anderes war als ein besonders vornehmes Mitglied des Herrenstandes.⁶⁰

In den Grafenrang – wiederum im Sinne der erhöhten Dignität – sind mehrere Familien unter den Herzögen von Burgund aufgestiegen. Einige haben ihn durch Erbschaft, Heirat, Kauf oder herzogliche Schenkung erworben.⁶¹ Herzogliche Erhebungen von Herrschaften zur Grafschaft

Marche II 309, J. du Clercq II 115f., Kronyk van Vlaanderen II 187f., Jouffroy 200). Seine Stelle als 2. der 28 Kammerherrn erhielt sein Bruder Philipp am 17. Juli 1453, der am 26. April 1452 zum Ritter geschlagen worden war (Anhang 2b Nr. 4).

⁵⁷ Anhang 2b Nr. 5; vgl. Nr. 7, 17, 31, 33f., 37. In diesen wie in den anderen Fällen, in denen kein neues Amt bekannt ist (Nr. 30, 38f.), wurde die ranghöhere Charge wohl in einer der anderen Hofhaltungen des Gesamthofs gefunden, insbes. beim Grafen von Charolais (vgl. Nr. 8).

⁵⁸ Vgl. GENICOT 1960, 121ff., 211; FLECKENSTEIN 1974 u. 1977.

⁵⁹ Zur Familie und ihren Schicksalen s. PARAVICINI 1978.

⁶⁰ Siehe auch in der folgenden Anm. den noch nicht geklärten Fall des »Fürsten« von Steenhuis. Ein zeitgen. Gegenbeispiel mag zeigen, wie es zuzuging, wenn wirklich ein neues Fürstentum entstand: Die i. J. 1436 von Ks. Sigmund gefürsteten Grafen von Cilli (Titel: *comes et princeps*) erreichten die Anerkennung ihres neuen Rangs vom Hause Habsburg u. a. dadurch, daß sie auf alle Güter, die sie von jenem zu Lehen trugen, i. J. 1443 verzichteten, s. DOPSCH 1974–75, 22f., 25f., 38f. – Ein echter Fürst war auch der dem burgundischen Hof nahestehende Louis de Chalon-Arlay, »prince d'Orange«; s. seine Biographie von BARBEY 1926.

⁶¹ So wurde Anton Bastard v. Burgund Gf. v. La Roche-en-Ardenne (Gft. Luxemburg), Charles de Chalon-Arlay Gf. v. Joigny (Champagne), Antoine de Croy Gf. v. Château-Porcien (Gft. Rethel), Guy de Brimeu Gf. v. Megen (Brabant). Besonders be-

hat es nur zwei gegeben, die eine unter Philipp dem Guten, die andere unter Karl dem Kühnen. Die erste betraf im Jahre 1456 die burgundische Herrschaft, *baronnie et bannière ancienne* Charny zugunsten des Zweiten Kammerherrn Pierre de Bauffremont.⁶² Der Herr von Charny hatte im Jahre 1447 eine Bastardtochter Philipps des Guten geheiratet und gehörte somit zur Verwandtschaft des Herzogs.⁶³ Im Jahre 1473 erhob Herzog Karl die hennegauische Herrschaft Chimay in einer besonders feierlichen Hofversammlung zur Grafschaft zugunsten von Jean de Croy, wahrscheinlich um die Rückkehr der Familie in burgundische Dienste anzuerkennen und zu sichern.⁶⁴ Im ersten Fall hatte der Herzog von Burgund sich Befugnisse des Königs von Frankreich angemäßt, im zweiten Vorrechte des Kaisers.⁶⁵ Pierre de Bauffremont hat deshalb im Jahre 1461, als die burgundischen Beziehungen zu Ludwig XI. vorübergehend gut waren, die Erhebung von Charny durch den französischen König er-

günstigt war die seeländische Familie v. Borsele: Frank nannte sich Gf. v. Ostrevant (Hennegau), Heinrich Gf. v. Grantpré (Champagne) und Wolfart Gf. v. Buchan (Schottland). Ludwig v. Brügge Herr v. Gruuthuse, den Kg. Eduard IV. zum Grafen v. Winchester gemacht hatte (BARTIER 1955, 266 Anm. 3), nannte sich zudem Fürst v. Steenhuis, hieß aber zumeist nur »le seigneur de Gruthuse«.

⁶² Am 9. Juli 1456, Text der zu Den Haag ausgestellten Urk. bei RICHARD 1960, 30–33; eine weitere Überlieferung (ADN B 1686 fol. 74v) verz. LE BOUCQ 1884, 130.

⁶³ Die Tatsache ist in der Urk. erwähnt. Der Heiratsvertrag mit Maria v. Burgund datiert vom 30. Sept. 1447, die Hochzeit fand am 12. Nov. in Brüssel statt, s. BARTIER 1955, 257 mit Anm. 2 (auch zu den Allianzen anderer illegitimer Töchter Philipps des Guten), ADN B 2000 fol. 1r-v, 113r-v, 161v, B 2002 fol. 1v, 3v, 169r (vgl. LABORDE 1849: Nr. 3987f.). Zu Maria s. auch BERGÉ 1955, 378–80. Die von den Herzögen v. Burgund besonders erfolgreich betriebene »Bastard-Politik« ist eines der Kennzeichen des 15. Jh.s; hierzu ausführlich HARSGOR 1975. Je nach Rang der Väter nehmen aber auch illegitime Nachkommen des nicht-fürstlichen Adels höhere und niedere Positionen in unserer HO ein, z. B. Jean Bastard v. Renty, der die Ämter eines Kammerherrn (der 28), Ersten Hofmeisters und Kapitäns der Leibbogner auf sich vereinigte. Seine hohe Stellung ist sicher durch seine verwandtschaftliche Nähe zu den Croy begründet.

⁶⁴ Am 14. Jan. 1473 zu Brügge, s. PARAVICINI 1975b, 426 mit Anm. 125 und Cronycke van Hollandt . . . (1517) fol. 323v–324r, mit Wiedergabe einer bislang unbekanntten Rede des Kanzlers Hugonet. – Im Jahre 1647 bestätigte Kg. Philipp IV., daß die Hft. Hautreppe im Hennegau »a esté recognue pour comté de l'an 1470 (zugunsten der Herren von Trazegnies) suivant les hommages et reliefs féodaux en faits«, FOUREZ 1932, 247 nach dem Text der Urk. bei CHRISTIJN 1668, I 378–80. Es heißt, die Erhebungsurk. sei verbrannt. Ob es sie je gegeben hat, darf bezweifelt werden.

⁶⁵ Standeserhöhungen durch den Kaiser in den Niederlanden waren zwar selten geworden, kamen aber noch vor. Am 15. Aug. 1424 sollten die Herren v. Egmond zu Grafen erhoben werden, die Eintragung ins Reichsregister wurde aber durchgestrichen und mit dem Vermerk versehen *non transivit* (ALTMANN 1896–1900, Nr. 5932). Am 25. (od. 18.) Dez. 1450 erhob Friedrich III. die Herren v. Horn a. d. Maas zu Grafen (CHMEL 1838–40, Nr. 2664). Seit 1477, dem Beginn der habsburgischen Herrschaft, nahm die Zahl der kaiserlichen Erhebungen zu. Die »Bestätigung« des freiherrlichen Rangs des ursprüngl. reichsministerialischen Hauses Merode i. J. 1473 (CHRISTIJN 1668, I 380–2; CHMEL 1838–40, Nr. 6791; DOMSTA 1974, 140) betraf eine damals noch eher deutsche als belgische Familie.

neut vollziehen lassen.⁶⁶ Die Erhebung Chimays zum Fürstentum im Jahre 1486 legitimierte den Vorgang von 1473. Am Rande sei darauf hingewiesen, daß es in Frankreich und den burgundischen Reichsterritorien Erhebungen einer Person in den Grafenrang, wie er zu gleicher Zeit im Reich zu beobachten ist,⁶⁷ nicht gegeben hat, und auch nicht die noch im 15. Jahrhundert im Reich begegnenden Freiungen von Adligen.⁶⁸

Die Erhebungen zur Baronie sind ebenfalls sehr selten gewesen; nur eine einzige ist bisher bekannt: Im November 1425 erhob Herzog Philipp der Gute die Herrschaft (*seigneurie*) La Motte-Saint-Jean in der Grafschaft Charolais zur *baronnie* zugunsten seines Kammerherrn Lourdin Herren von Saligny.⁶⁹

⁶⁶ »Im Monat September« 1461, registriert beim Pariser Parlement am 14. Jan. 1462, X1A 8605 fol. 244 (STEIN 1908, Nr. 717), hiernach (?) in AN P 2299 (nicht 2229, CONTAMINE 1972, 253 Anm. 94) fol. 233–34 (Abschr. 18. Jh., Wiederherstellung des verbrannten Mémorial O fol. 89v der Pariser Rechnungskammer). – Auch einfache Nobilitierungen wurden erneut vorgenommen: Guy Poissonnier 1378 (ARBAUMONT 1866, Nr. 5) und 1398 (BN lat. 18345 p. 156, fr. 4139 fol. 54v); Jean de Pressy 1400 (ARBAUMONT Nr. 15) und 1409 (FRÉMAUX 1911, 139), Odot Molain 1433 (ARBAUMONT Nr. 47) und 1448 (lat. 18345 p. 204 – was Molains Biographen BARTIER 1943 entgangen ist). Es kam auch vor, daß der Onkel vom Kg. nobilitiert wurde, der Neffe vom Hz.: Guy Guilbaut 1436 (FRÉMAUX 1911, 139), Jean Guilbaut 1437 (LE ROUX 1715, 15; LE BOUCQ 1884, 127), oder daß die hgzl. Erhebung der kgl. folgte: Jocéran Frépier 1396 (lat. 18345 p. 150, fr. 4139 fol. 52v) und 1398 (ARBAUMONT Nr. 11).

⁶⁷ Besonders deutlich bei getrennter Erhebung von Person und Herrschaft, z. B. aus dem Jahr 1442, CHMEL 1838–40: Nr. 1059 und 1088 (Isenburg und Büdingen), Nr. 1084 und 1094 (Sierk und Moncler); vgl. PARAVICINI 1974, 73 Anm. 39 (Tengen 1422).

⁶⁸ Bzw. die charakteristischen Bestätigungen des durch adlige, aber unfreie Heirat oder anders gefährdeten Freienstandes, s. z. B. ANTONY v. SIEGENFELD 1895, Nr. XXV (Gundelfingen 1408); CHMEL 1838–40: Nr. 1358 (Castelbarco 1443), Nr. 1397 (Bolwiler 1454), Nr. 3425 (Rieneck 1455), Nr. 4159 (Degenberg 1465, vgl. RIEDENAUER 1973: 626ff.), Nr. 5173 (Fleckenstein 1467); PARAVICINI 1974 (Staufen i. Br. 1434 und 1448). Zur Sache s. BOSL 1972, I, 190ff. (Die »adlige Unfreiheit«) und FELDBAUER 1973. Die Erklärung liegt in der verschiedenen ständischen Entwicklung der Ministerialen im Reich und in Frankreich, die einmal im Zusammenhang darzustellen wäre; vgl. DOLLINGER 1976, 142ff. und den Nachweis einer Reimser Ministerialität durch SCHMUGGE 1974. Zu den Verhältnissen im Reich s. jetzt FLECKENSTEIN (ed.) u. TRAUTZ 1977.

⁶⁹ RICHARD 1960, 26–28, Text der in Dordrecht ausgestellten Urk. Eine Bestätigung durch die Krone ist bislang nicht bekannt. – Als mindere Rangerhöhungen, die zusammengekommen aber auch zum Ziel führen konnten, waren Verleihungen von Galgen-, Gerichts- und Marktrechten begehrt. Hier nur das Beispiel der Hochgerichtshft. und späteren Baronie Igornay nahe Autun im Hzt. Burgund: Am 24. Mai 1409 gewährte Hz. Johann seinem Écuyer und Échanson Oudart de l'Espinasse (bzw. seiner Mutter Marguerite de Thianges, Herrin von I.), daß er dem aus einem Pfeiler (*pilier*) bestehenden Galgen zu I. einen zweiten Pfeiler hinzufügen dürfe; derselbe, Écuyer, Rat und Kammerherr, erhielt am 27. Jan. 1429 von Hz. Philipp die Erlaubnis, diesen Galgen (und einen weiteren zu Barnay) wiederzuerrichten (BN Pièces or. 1067, Espinasse fol. 29 u. 30v–31, Regesten 18. Jh.). Sein Erbe, der hgzl. Hofmeister Guillaume de Villers-la-Faye erreichte, daß Ludwig XI. ihm im Aug. 1477 einen Galgen mit 4 Pfeilern und Gerichtsbarkeit mit einem Bailli zustand, d. h. Rechte eines Barons (RICHARD 1960, 35–

Die Erhebung zum Banneret fand, wie die Erhebung in den Ritterstand, gewöhnlich vor einer Schlacht statt. Sie ist für sieben Personen aus der Zeit des Genter Kriegs überliefert.⁷⁰ Olivier de la Marche hat uns den Vorgang genau beschrieben: Der Herzog schnitt mit einem Messer das Ende des Wimpels ab, den ihm der Wappenkönig Toison d'Or reichte, so daß das viereckige Banner entstand.⁷¹ Diese neuen Bannerets gehörten nicht zu Herzog Philipps Hofstaat. Doch geht aus einem Nachtrag zur Hofordnung von 1449 hervor, daß ein Écuyer, der schon als Kammer-

38, mit Text), nachdem er sich im April 1472 von Hz. Karl dem Kühnen Marktrechte für I. hatte geben lassen (RICHARD 1974, mit Text).

⁷⁰ Am 9. Juni 1452, vor der Schlacht bei Rupelmonde, wurden Bannerherren Louis de la Viesville Herr v. Sains (i. d. Gft. Saint-Pol) und Jacques Herr v. Harchies im Hennegau (O. de la Marche II 267f., Chastellain II 306). O. de la Marche unterscheidet, *que l'ung releve sa banniere, et l'autre entre en banniere*. Während die Viesville eine alte Bannerherrenfamilie waren, stammte der Herr v. Harchies aus dem Patriziat von Tournai. Jacques Mouton hatte die Herrschaft i. J. 1440 gekauft und Namen und Wappen gewechselt (FRÉMAUX 1911, 128f., 145). Chastellain erwähnt zusätzlich, daß an diesem Tag der Graf (Jakob I.) v. Horn und Philipp v. Horn ihre Banner entfalteten (*desploierent leurs bannières*), d. h. ihre Banner zum ersten Mal in einer Schlacht führten. – Neue »bannerets« vor der Schlacht bei Gavere am 23. Juli 1453 wurden die Herren von Estaimbourg, Cohem, Condé, Ville und Miraumont (Chastellain II 374, J. du Clercq II 130, Wavrin V 230). – Urkk. über die Erhebung zum Banneret wurden m. W. lediglich in der Bretagne ausgestellt; s. Beispiele aus d. J. 1433, 1451, 1455 bei LOBINEAU 1707 II (Preuves) col. 1026, 1147–50, 1157, 1163–5.

⁷¹ O. de la Marche II 267f.; er verfolgte damit eine didaktische Absicht, die vermuten läßt, daß dieser Ritus zur Zeit Karls des Kühnen nicht mehr allgemein bekannt war: *ay volontiers ceste chose escripte affin que ceulx qui après viendront saichent ce que j'ay apprins et comprins des ceremonies appartenantes à noblesse, pour en cuillir le fruit et laisser le mauvais*. Das Abschneiden erwähnt kurz auch Chastellain II 306 und 374. Eine bildl. Darstellung des Vorgangs s. bei GALBREATH et JÉQUIER 1977, 205 Fig. 694 (ca. 1370).

Vgl. den o. Anm. 37 erwähnten Roman »Jehan de Saintré« (1448/51) S. 214: *la furent maintes banieres levees, et copees les queues a mains penons*. Derselbe A. de la Sale gibt in seinem 1442 abgeschlossenen Werk »La Salade« S. 233 und 239 Vorschriften über die Weise, wie ein Banneret zu kreieren sei, Vorschriften, die sich ähnlich innerhalb eines in mehreren Sammelhss. des 15. Jh.s überlieferten anonymen Traktats über Rang erhöhungen (und dem Rang entsprechende Verhaltensweisen in der Schlacht) finden, inc. *Comment en doit faire empereur* (oder ähnlich), so in (die * bezeichneten Hss. wurden mir von Herrn Professor Elze/Rom mitgeteilt) BN ms. fr. 1968 fol. 74vff. (gedr. bei Gaguin et Lefebvre o. J.: 207ff., im Expl. der BN Rés. J 365 hss. Textverbesserungen; vgl. [SIGNOT] 1539, fol. 64vff.), *1983 fol. 3ff., 2249 fol. 1ff. (Anfang fehlt), *2258 (Rés., gedr. bei CRAPELET 1830, 38ff., hier ist nur von *barons bannerez* die Rede; nach dieser Hs. erw. in Paris Arsenal ms. *4379 *in fine*), 5413 fol. 99–101 (unvollst.), 5930 fol. 1ff., *11464 fol. 43ff., *23998 fol. 33ff.; nouv. acqu. fr. ms. 4598 fol. 1ff. (unvollst.), 10054 fol. 37ff.; Burgerbibl. Bern Hs. A 280 fol. 245 ff.; ehem. Phillipps Ms. 10396 fol. 30ff., (im Besitz von) COOPLAND (†) 1949, 303 u. 35 Anm. 81 (Abschriften des 16.–17. Jh.s: BN ms. fr. *16988 fol. 150ff., *23344 fol. 159ff., 31842 fol. 138vff., Coll. Duchesne 80 fol. 111 r-v: Auszüge; Musée Condé, Chantilly ms. 1150 [357] fol. 26 ff.). Diese Liste ist sicher nicht vollständig, bezeugt aber schon die weite Verbreitung des Textes, der – wie diese Hss. überhaupt – einmal genauer zu untersuchen wäre.

herr zu 24 s. diente, ebenso wie sein Vater, nach dem Ritterschlag 36 s. erhielt, also als neuer Banneret gezählt wurde.⁷²

3. Wir sind nun an der Schwelle zwischen Adel und Bürgertum angelangt, dem Ort oder besser der Zone, die nicht mehr nur einzelne, sondern viele durchschritten. Wieviele es waren, wird der Lücken in der Überlieferung und des gewollten Dunkels wegen, das einen Teil der Fälle umgibt, nie genau festzustellen sein. Aber nicht einmal die Adelsbriefe für Bedienstete und Untertanen der Herzöge von Burgund sind bislang systematisch untersucht oder auch nur vollständig erfaßt worden. Die wenigen Arbeiten zum Gegenstand⁷³ sind regionaler Art und haben fast alle den Nachteil, daß sie sich nur mit den Adelsbriefen befassen, die die Herzöge von Burgund selbst ausstellten, und übersehen, daß der Kaiser und der König von Frankreich in ihren Ressorts nobilitieren konnten und, vor allem der König von Frankreich, nobilitiert haben.⁷⁴ Mancher aus den burgundischen Quellen nicht zu erklärende Adelsanspruch wird legitim, wenn man in den Registern des »Trésor des Chartes« nachschlägt.⁷⁵

⁷² Es handelt sich um Philippe Pot, s. Anhang 2b Nr. 25. Die Gagen seines Vaters Jacques verzeichnet die Hofliste vom 18. Aug. 1445, ADN B 3374 Nr. 113.505 fol. 3; Jacques starb lt. Nachtrag in unserer HO vor dem 4. Dez. 1458 als 15. der 28 Kammerherren.

⁷³ ARBAUMONT 1863 und 1866, auch BEAUNE et ARBAUMONT 1864, XLVI–XLIX (Hzt. u. Gft. Burgund); FRÉMAUX 1911 (vgl. Adelsbriefe für Flandern, Artois u. Tournaisis); THOMAS 1936, 229–41 (Flandern); CHEVRIER 1948–49 (Gft. Burgund); BARTIER 1955, 190ff. (vorwiegend Hzt. u. Gft. Burgund). – Eine umfassende Untersuchung der Nobilitierungen des 15.–19. Jh.s in den südlichen Niederlanden ist angekündigt: JANSSENS et VAN CAUWENBERGHE 1974.

⁷⁴ Siehe unten S. 146 mit Anm. 86 f. In einer Beratung des hzgl. Rats zu Dijon des Jahres 1438 ist die Rede von *anobliz, les aucuns par le roy et et les autres par mondit seigneur* (s. unten Anm. 112). Nur VAUGHAN 1962, 223 mit Anm. 3 hat die Verhältnisse klar gesehen. ARBAUMONT 1866 erfaßt die kgl. Adelsbriefe nur dann, wenn sie im Archiv der Rechnungskammer in Dijon erscheinen (was selten der Fall ist). FRÉMAUX 1911 ermittelte als einziger die kgl. Adelsbriefe für ein begrenztes Gebiet. CHEVRIER 1948–49, 63 Anm. 3 hat die Frage nach den kaiserlichen Nobilitierungen für die Franche-Comté gestellt, an entlegener Stelle auch einen Text gefunden, s. unten Anm. 87.

⁷⁵ NÉLIS 1915, XXII Anm. 7 erwähnt, daß Pierre Milet (Sohn Jean's, beide werden in unserer HO als hzgl. Sekretäre genannt; vgl. zur Familie die Notiz bei BARTIER 1955, 126 Anm. 2) sich in einer an Pius II. gerichteten Supplik vom 20. Dez. 1460 als adlig bezeichnet: Die Familie aus Beaune hatte 1363, 1412 u. 1419 Adelsbriefe vom Kg. erhalten, BN lat. 18345 p. 63, 182, 187; fr. 4139 fol. 65). Die Adelsbriefe der bedeutenden Beamtenfamilie de Clugny (zu ihr PARAVICINI 1975b, 281 Anm. 108) datieren von 1363, 1390 u. 1402 (lat. 18345 p. 62, 131, 164; fr. 4139 fol. 46 u. 57v; vgl. PETIT 1905, 321 u. 490 f. Nr. 9773; FRÉMAUX 1911, 126). Die Courcelles, deren Adel BARTIER 1955, 194 ebenfalls ein Rätsel aufgibt, sind zusammen mit Dreux Felice i. J. 1366 vom Kg. geadelt worden, fr. 4139 fol. 18v. – Die Tatsache, daß vom Adel der Milet jahrzehntelang wenig verlautete oder, wie im Falle der Clugny, die Adelsqualität erfolgreich angefochten werden konnte (BARTIER 1955, 194 Anm. 2), erinnert an Beobachtungen, die GUENÉE 1963, 413 an den Rechtsgelehrten im Bailliage Senlis gemacht hat: Ihr Adel blieb prekär, solange sie nicht wirklich wie Adlige lebten, d. h. vor allem zu Felde zogen. Vgl. unten S. 145 mit Anm. 81 und S. 152 mit Anm. 114.

Es kommt hinzu, daß selbst innerhalb des burgundischen Staates wohl die Überlieferung in den Rechnungskammern zu Dijon⁷⁶ und Lille⁷⁷ verzeichnet wurde, nicht aber die in den beiden anderen Finanzkammern zu Brüssel⁷⁸ und Den Haag.⁷⁹ Es bleibt fast alles zu tun.⁸⁰

Angesichts dieser Forschungslage möchte ich hier nur folgende drei Fragen erörtern:

⁷⁶ ARBAUMONT 1866. A. gibt seine Quellen nur summarisch an. Einzelnachweise, Korrekturen u. Nachträge s. bei CHEVRIER 1948–49, 63 Anm. 3 und bei BARTIER 1955, 190ff., bes. 195 Anm. 2; zur Art der Überlieferung s. unten Anm. 85. Die Rechnungskammern, zuständig für alles, was die Finanzen betraf, setzten die vom Nobilitierten als Entschädigung für künftigen Steuerausfall zu zahlenden Summen fest (die der Hz. ermäßigen oder erlassen konnte) und bewahrten in aller Regel eine Abschrift des Adelsbriefs auf. Die hin und wieder erhaltenen Vermögens-Enqueten sind höchst anschauliche Quellen.

⁷⁷ SEUR 1713, 212ff.; LE ROUX 1715, 13ff. (ausführliche Regesten); VEGIANO 1760, I, 3ff.; zuletzt und mit weiterem Material aus den ADN LE BOUCQ 1884, 1, 125–39, 433f. Die Registerseiten, auf denen Adelsbriefe standen, sind während der Revolutionszeit fast alle herausgerissen worden, weshalb die alten Verzeichnisse (auch hss., z. B. BM Lille Coll. Godefroy 112 (28), ADN B 1678) ihren Wert behalten. Die Texte sind aber zumeist in Abschriften des 17. und 18. Jh.s erhalten, z. B. BN Coll. Flandre 6–8, ADN B 1675–77. Siehe zur Überlieferung auch unten Anm. 85. Einen in Registerkopie erhaltenen Brief des Jahres 1457 für Guillaume und Jacques du Pré hat THOMAS 1936, 239–41 veröffentlicht; für diese Urk. ist auch der hzgl. Ausfertigungsbefehl erhalten, NÉLIS 1915, 56 Nr. 667. Das Or. des von LE BOUCQ 1884, 129 erw. Adelsbrief des Robert Desprets/Desprez liegt in der BN, Mél. de Colbert 394 Nr. 679.

⁷⁸ Veröffentlicht ist allein der Adelsbrief für Gilles de Busleiden aus Arlon (Hzt. Luxemburg) vom Jahre 1472, AGR CC 157 fol. 13v; Text bei WÜRTH-PAQUET 1880, 72–74; Regest: VEGIANO 1760, I 10; VERKOOREN 1921, 27f. Nr. 1918. NÉLIS 1915, 56 Nr. 667 (vgl. die vorangehende Anm.), 142 Nr. 322 und 301 Nr. 1808 verzeichnet drei einschlägige Stücke unter den »Cédules« und den »Chartes du Sceau de l'Audience«, die vor 1772 aber in Lille lagen.

⁷⁹ Die unten Anm. 87 angeführte Nobilitierung eines Holländers läßt dort Material vermuten. LIMBURG BROUWER 1879, MARLE 1908 und JANSMA 1932 bringen hierzu keine Nachrichten.

⁸⁰ Dies gilt auch für die Nobilitierungen anderer frz. Fürsten (der interessanten Frage nach der fortschreitenden Einschränkung nicht-königlicher Standeserhebungen soll hier nicht nachgegangen werden) und selbst für den König v. Frankreich. BARTHÉLEMY's Studie über die ersten Adelsbriefe in Frankreich (1869) ist jetzt durch ROGOZINSKI 1976 ergänzt worden. Die Zeit von 1322 bis zur Regierungszeit Kg. Franz' I. (1514–47, zu dieser BLOCH 1934, abgeschlossen 1906) behandelt bislang allein LUCAS 1977 (allgemeiner Überblick aufgrund gedruckter Quellen), doch soll diese Lücke bald durch Ch. FOURNIER, einen Schüler Ph. Contamine's, geschlossen werden (CONTAMINE 1977, Anm. 10). Vgl. LEWIS 1968, 175f.; CONTAMINE 1971, 142–44. Auch das Buch über Formen und Prozedur des Adelsbeweises, das ARBAUMONT in geistvoller Weise schon i. J. 1863, 8f. gefordert hat, ist noch nicht geschrieben. Einen Einzelfall des Jahres 1455 im Hzt. Burgund beschreibt RICHARD 1957, zum Poitou im 15. Jh. s. FAVREAU 1960, zum Dauphiné im 14. Jh. GIOR-DANENGO 1973. – Die Forschungen zu den kg./kaiserl. Nobilitierungen im Reich sind kaum weiter gediehen. ANTONY v. SIEGENFELD veröffentlichte 1895 die Texte der Jahre 1400–10, GOLDINGER 1970 untersuchte das Formular der Standeserhöhungen 1410–37, RIEDENAUER 1973 die habsburgischen Standeserhebungen in Bayern vor dem Jahre 1519; s. auch PICKL 1970 und BENECKE 1971.

- a. Welche Arten der Erhebung in den Adelsstand hat es am burgundischen Hof gegeben?
- b. Gab es Hofämter, deren Inhaber häufiger als andere geadelt wurden?
- c. Welchen Rang nehmen die Geadelten und ihre Nachkommen in unserer Hofordnung ein, wo stehen sie innerhalb der Adelshierarchie?

Zu a.

Bekanntlich gehörte es zu den Voraussetzungen der Zugehörigkeit zum Adel, daß man wie ein Adliger lebt, d. h. Grund und Boden nach Lehenrecht besitzt, das Kriegshandwerk – und nur dieses – ausübt und keinen Handel treibt.⁸¹ Adlige Lebensweise, gegründet auf eine durch Rentenbesitz ermöglichte Abkömmlichkeit, hat auch im burgundischen Staat manchem reich gewordenen Bauern und Kaufmann zur sozialen Anerkennung als Adliger verholfen.⁸² Die juristische war damit noch nicht gewonnen, und sie war notwendig, sobald es um die Steuerexemption ging und auch, wie ich meine, um die Einstufung bei Hofe. Die Hoffähigkeit ist in späteren Jahrhunderten ja geradezu zur Grundlage ständischer Zuordnung geworden.⁸³ Die Tatsache, daß es dort adlige und nicht-adlige Ämter gab, die größere Öffentlichkeit und Rivalität mußten zu einer verschärften Kontrolle der Standesqualität führen. Hier war es ausgeschlossen, nur durch Duldung in den neuen Stand aufzusteigen. Es bedurfte der Intervention des Fürsten.

Diese nahm insbesondere drei Formen an: Die Erhebung in den Adelsstand durch Adelsbrief, die urkundliche Anerkennung bestehenden Adels und die Nobilitierung durch Verleihung der Ritterwürde, worüber im burgundischen Staat keine Urkunde ausgestellt wurde.⁸⁴

Die einfachen Adelsbriefe waren weitaus am häufigsten. Mir sind 141

⁸¹ BARTIER 1955, 198f.; RICHARD 1957, 118; HUMBERT 1961, 79; GUENÉE 1963, 412f.; LEWIS 1968, 173ff.; CONTAMINE 1971, 141. Über die fortschreitend verschärfte Rechtsprechung über Adelsverlust durch Ausübung bestimmter Tätigkeiten s. DRAVASA »Vivre noblement« 1965.

⁸² Vgl. das von RICHARD 1957 dargelegte Beispiel des Jean Ryolet.

⁸³ Vgl. BLUCHE 1973, 239ff. (Les honneurs de la Cour).

⁸⁴ FOUREZ 1932, 285f. erwähnt ein Zertifikat des Königs v. Spanien, Herrn der Niederlande, erst zum Jahre 1580 und führt Bescheinigungen von Wappenkönigen aus den Jahren 1555 und 1594 an. Ab 1765 wurde der erbliche Ritterstand durch Urkunde verliehen (278f.). Anders im Reich, s. für die Zeit Friedrichs III. CHMEL 1838–40 Nr. 2860 (1452), 4412–14 und 4695 (1466), 5001f. (1467); es handelt sich durchweg um italienische Empfänger. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist ein Zertifikat des Ritters Wistasses de Huluc vom Jahre 1299, daß er den Jehan Masenge zum Ritter geschlagen habe; das Stück war zur Vorlage bei den Steuereinnehmern im Artois bestimmt, sollte also eine Adelsexemption beweisen (BOUGARD et GYSSELING 1970, 17 Anm. 65).

des Herzogs von Burgund bekannt,⁸⁵ 98 des Königs von Frankreich⁸⁶ und 3 des Kaisers,⁸⁷ insgesamt 242, die sich auf 250 Personen beziehen.

⁸⁵ Aus dem Zeitraum 1363–1477, verzeichnet bei den o. Anm. 73, 76 und 77 gen. Autoren; dazu kommt das o. Anm. 78 erw. Stück, ein Deperditum, das aus BOCQUET 1969, 157 zu erschließen ist (Jean le Bloncq zu Beauvois im Artois, vor 1438), und die unten Anm. 87 erw. Urk. des Grafen v. Charolais. In Dijon (ARBAUMONT 1866, 22 f.) wurden die Adelsbriefe ab 1430 in besonderen »Livres des chartes« einregistriert; die Reihe dieser Bücher ist erst ab 1504 erhalten (s. aber BARTIER 1955, 201 Anm. 1). Vorher und daneben bis ins 16. Jh. erhielt die Kammer beglaubigte Kopien; diese wurden i. J. 1792 verbrannt bis auf einige Stücke in den ACO und diejenigen Urkk., die i. J. 1736 an die neue Kammer der Franche-Comté in Dole ausgeliefert worden waren, von denen ein Rest (was ARBAUMONT nicht wußte) in den Arch. Dép. du Doubs B 54 erhalten ist. Ein Or. liegt in der BN, der Adelsbrief für Jacot Martin aus d. J. 1436 (n. st.) (ARBAUMONT 1866 Nr. 53), nouv. acq. fr. 3251 Nr. 15; Martin war »Valet de chambre« des Herzogs (vgl. unten Anhang 1 Nr. 74) und nicht »Gentilhomme de chambre« (ein Anachronismus), wie die deutlich sichtbaren Verfälschungen sowohl auf dem Adelsbrief als auch auf der Bestallungsurk. zu diesem Amt vom 25. III. 1432 (ibid. Nr. 14) glauben machen wollen. Ein weiterer Text, der Adelsbrief für Jean Quarré, Sommelier der hzgl. Échansonnerie, aus d. J. 1412 (ARBAUMONT 1866 Nr. 24), ist in BN Pièces or. Quarré Nr. 5-11 überliefert (Nr. 11-14 ist das am selben 26. IV. 1412 ausgestellte iterative [!] Mandat des Hz. an die Rechnungskammer zu Dijon, trotz gegenstehender Ordonnanzen keine Gebühren in dieser Sache zu erheben; auth. Abschriften v. 1721). Zum Adelsbrief des Claude Barillet/Barolet aus Orgelet vom 19. X. 1445 (ARBAUMONT 1866 Nr. 61) ist unter dems. Datum die Quittung des Generalrentmeisters v. Burgund über die Gebühr von 50 l. t. erhalten, BN nouv. acq. fr. 22045 Nr. 79/83. Der größte Teil der Überlieferung aus der Rechnungskammer zu Dijon besteht aus den Regesten, die der Archivar Peincedé im 18. Jh. angefertigt hat. – Zur Überlieferung aus der 1389 gegr. Rechnungskammer in Lille, wo die älteste bekannte Urk. aus dem Jahre 1424 stammt (Dijon: 1372 n. st.), und zwar aus einem »Registre aux chartes«, siehe o. Anm. 77f. Wahrscheinlich sind auch dort die Einzelkopien verloren gegangen. Nur zwei sind bekannt, die seit 1772 in Brüssel liegen (o. Anm. 78). Zu Brüssel (ab 1430) und Den Haag (1447–63), wo noch nicht systematisch gesucht worden ist, s. o. Anm. 78f.

⁸⁶ Die kgl. Adelsbriefe wurden, außer bei der »Cour des Aides«, an zwei Stellen registriert: In den (fast lückenlos erhaltenen Registern des »Trésor des Chartes« (AN Série JJ) und in den (verbrannten) »Livres aux Chartes« der Rechnungskammer in Paris. Ich habe hierzu die Inventare der Adelsbriefe von Dom Carpentier BN lat. 18345 (Trés. des Ch.) und von [F. Godet de Soudé] BN fr. 4139 (Ch. des Comptes) eingesehen und auch den (dems. Godet de Soudé zugeschriebenen) »Dictionnaire des ennoblissements« von 1788 herangezogen. (Auch LISTEL 1899–1901 hat ein – summarisches – Verz. der in den Reg. des Trés. des Ch. 1306–1566 enth. Adelsbriefe gegeben). Da meine Aufstellung vorläufigen Charakter hat und von der Arbeit von Fournier (o. Anm. 80) alsbald ersetzt würde, sehe ich davon ab, die lange Liste hier mitzuteilen. Einzelne Beispiele s. o. Anm. 66 und 75, unten Anm. 89, 104f. und Anhang 3 Nr. 1 u. 8. Bis zum Jahre 1420, als Burgund sich mit England gegen Frankreich verbündete, wurden zahlreiche kgl. Adelsbriefe für burgundische Empfänger ausgegeben; danach, auch nach dem Friedensvertrag von 1435, hat es nur noch wenige Stücke gegeben: Auch dies ein Spiegel der wachsenden burgundischen Selbständigkeit.

⁸⁷ CHEVRIER 1948–49, 63f. hat aus einer Hs. in den AD Doubs (»Notes sur le droit« t. II fol. 83–84v) Kenntnis von der Nobilitierung eines »Cernoy de Salins« durch Ks. Sigmund (1410–37, Kaiser 1433–37). Bei ALTMANN, Regesta Imperii XI (1896–1900) steht lediglich unter Nr. 8787 und dem Datum Nürnberg, 4. Aug. 1431: Sigmund »bestätigt dem Edlen u. Dr. iur. Urban Ciriferi aus Salins-Moutiers in der Diöz. Tarentaise (Salino Tharentasiens. dioc.) sein Wappen« (Notiz in Reichsreg. J fol. 153v). – Eindeutige Adelsbriefe: ALTMANN Nr. 9567, Rom, 30. Juli 1433, für Pierre du Chesne

Adelsbestätigungen waren bei weitem seltener. Sie hatten den Vorteil, daß sie das dem Adelsbrief innewohnende Geständnis niedriger Herkunft vermieden, waren aber kostspielig, da sie eine Enquete verlangten.⁸⁸ Untersucht man diese kein Dutzend zählenden Bestätigungen,⁸⁹ stellen sie sich zumeist als verdeckte Nobilitierungen heraus. In Einzelfällen ist die vornehme Abkunft so eindeutig erfunden, daß man sich fragt, wie es möglich war, daß der Herzog und seine Beamten dergleichen Märchen besiegelten.⁹⁰

(van der Eycken) aus Brüssel (s. zur Familie PARAVICINI 1975b, 432 Anm. 147). CHMEL 1838–40, Nr. 4284, Neustadt 25. Okt. 1465 für Anton Michiels van Eversdijk, lt. VEGIANO 1760, I 8f. Bestätigung eines (anderweitig unbekannt) Adelsbriefs des Grafen v. Charolais (Karl der Kühne); vgl. CHMEL Nr. 4286 vom 30. Okt. 1465, Aufschub der auf Holland-Seeland-Friesland lastenden Acht um ein Jahr *Karle grauen zu Schabeloys . . . zu eren vnd willen*: Michiels, ein Vertrauter des Grafen (MEILINK 1935, 134f. und *passim*), weilte also auf Gesandtschaft beim Kaiser. Aus der Zeit Karls des Kühnen würde man noch weitere Beispiele dieser Art erwarten, die Reihe der Reichsregister hat aber von Jan. 1457 – Juli 1464 und ab Sept. 1475 Lücken, s. BRESSLAU u. KLEWITZ 1958, 141; andererseits ist die Hofpfalzgrafen-Urkunde für Karls Rat und Kammerherrn Guy de Brimeu vom 5./6. Juli 1473 nur im Reichstaxbuch, nicht im Reichsregister erwähnt (PARAVICINI 1975b, 427f. Anm. 135).

⁸⁸ Vgl. ARBAUMONT 1863, 15ff. (Gray); o. Anm. 16a (Gevrey).

⁸⁹ Pierre le Physicien, 1372 n. st. (ARBAUMONT 1863, 27 Anm., 1866 Nr. 4). – Jeanne Courtot, Witwe des Jean de Gray 1402 (ARBAUMONT 1863, 1866: Nr. 16). – Amiot Arnault 1424 (ARBAUMONT 1866 Nr. 32, vgl. BARTIER 1955, 200 Anm. 2, 201 Anm. 1; HUMBERT 1961, 79 Anm. 2). Arnault berief sich richtig auf die Nobilitierung seines Großvaters durch den König vor ca. 45 Jahren, geschehen am 20. Febr. 1381 (BN lat. 18345 p. 109, fr. 4139 fol. 40, vgl. BILLIoud 1922, 191). – Gérarde de Rosoy, Frau des »honorable homme« (zum Titel vgl. die folgende Anm.) Guillaume Merceret, 1429 (CHEVRIER 1948–49, 58 Anm. 3). – Gautier Poulain 1439 (ADN B 1605 fol. 263–65, Regest bei LE ROUX 1715, 17f., LE BOUCQ 1884, 128f.); s. die folgende Anm. – Jean Perron d. J. 1448 (BARTIER 1955, 193 mit Anm. 2). Guiot du Champ 1459 (ARBAUMONT 1866, Nr. 75; BARTIER 1955, 201 Anm. 1, 203 mit Anm. 1); vgl. die folgende Anm. – Richard Thibran 1461 (ARBAUMONT 1863, 25 Anm. 1, 1866: Nr. 79; BARTIER 1955, 179 Anm. 2, 201 Anm. 2; HUMBERT 1961, 77 Anm. 2). Thibran ist schon in einer Liste der Stadt Dijon von ca. 1430 als adlig und exempt erwähnt, HUMBERT 248. – Außerdem: Robert Pinchon 1435 u. 1439 (Urteile der Kommissare zur Erhebung der »nouveaux acquêts« im Artois, BRASSART 1877, 463f. nach ADN B 937); vgl. die folgende Anm.

⁹⁰ Vgl. Basin, Apologie (1471/75) S. 138 über Urkk. Ludwigs XI.: . . . *valde mirandum est quomodo tanti principis titulo ac nomine tam aperta mendacia confingi litterisque mandari potuerunt*. – Sehr verdächtig ist der Fall des Gautier Poulain, gen. l'Abbé, 1422–44 Generalrentmeister von Flandern-Artois, der in sein Diplom insges. elf beurkundete Erklärungen aufnehmen ließ, darunter von authentischen Edelleuten, die den Adel seiner Vorfahren beweisen sollten (auch Robert Pinchon, an dessen bürgerlicher Herkunft kein Zweifel sein kann – s. J. du Clercq II 251f. – ließ sich derartige Bescheinigungen ausstellen). Wie immer es damit stehen mag, der Titel der ihm in diesen Zertifikaten gegeben wird, lautet *honnorable homme* oder *honnorable (homme) et saige*, ein sicheres Zeichen dafür, daß er selbst nicht für adlig erachtet wurde (vgl. zu dieser Bezeichnung GUENÉE 1963, 409–11). – Den Aufstieg des Generalrentmeisters Guyot »du Champ« hat BARTIER 1955, 202–4 auf einigen prachtvollen Seiten beschrieben. Er hieß in Wirklichkeit Guyot Revenier oder, noch genauer, Guyot Coustain und war Urenkel eines Hörigen der Abtei St.-Bénigne zu Dijon. Sein Verwandter (und Protektor) Humbert Coustain, Kammerdiener des Herzogs, war zu Anfang seiner Karriere noch selbst Höriger

Die vornehmste Form war die Verleihung der Ritterwürde, denn der Empfänger wurde sofort *messire*, während dem durch Brief nobilitierten nicht einmal der Titel *écuyer* zustand,⁹¹ und vor allem konnte nach geltender Anschauung Ritter nur werden, wer bereits adlig war.⁹² Der Widerspruch zwischen Theorie und Praxis wurde dadurch aufgehoben, daß solche Ritter nur vom Fürsten selbst kreiert wurden und nicht, wie sonst möglich, von einem beliebigen Ritter.⁹³ Diese Form der Nobilitierung – von manchen Gelehrten in dieser Funktion gar nicht erkannt⁹⁴ – ist besonders selten und ehrenvoll geblieben. Mit einer Ausnahme⁹⁵ sind alle burgundischen Kanzler des 15. Jahrhunderts auf diese Weise in den Adel eingetreten.⁹⁶

Zu b.

Wir berühren damit schon die zweite Frage, ob die Inhaber gewisser Ämter mit einer gewissen Regelmäßigkeit geadelt worden sind, und haben sie für die Kanzler von Burgund schon beantwortet. Hinzugefügt sei lediglich, daß es bei dem letzten Kanzler geistlichen Standes, dem von 1419 bis 1422 amtierenden Jean de Thoisy, die Brüder und ein Neffe waren, die nobilitiert wurden.⁹⁷ Da auf dieser Tagung viel von Kardi-

von St.-Bénigne, dessen Neffe Jean Höriger des Priorats St.-Jean-de-Losne (ibid. 198 Anm. 1), beide wurden vom Hz. geadelt (ARBAUMONT 1866, Nr. 44 und 68, 1430 und 1448). Ihre Herkunft war kein Geheimnis. Der Hofchronist Chastellain IV 264 wußte z. B. davon, so daß hier, wie überhaupt bei mittelalterlichen »Fälschungen«, zwischen objektiver und allg. hingenommener Wahrheit unterschieden werden muß, vgl. FUHRMANN 1936, 552.

⁹¹ Er hieß »noble homme«, s. TRÉVÉDY 1902, 166. Vgl. aber oben Anm. 23.

⁹² BARTIER 1955, 191 Anm. 1; CAZELLES 1958, 315f. Die Erlaubnis, nunmehr die Ritterwürde zu empfangen, war fester Bestandteil des Formulars der Adelsbriefe, s. schon die Urk. Kg. Philipps III. vom März 1272 für den *magister Hugo de Porta, clericus* (FRÉMAUX 1911, 119): *ut ipse eo nonobstante quod nobilis non existat, militari cingulo, quotiens sibi placuerit, valeat insigniri.*

⁹³ BARTIER 1955, 191 Anm. 1; BLANC 1973, 90ff. Ein Gegenbeispiel des Jahres 1299 s. o. Anm. 84.

⁹⁴ Auch von BARTIER 1955, 194 nicht, der die Ritterwürde von Pierre de Goux und Nicolas Rolin erwähnt und dennoch danach fragt, wie sie adlig geworden seien.

⁹⁵ Jean de Thoisy, Kleriker, s. unten im Text.

⁹⁶ Und zwar, wenn sie es nicht schon waren (Goux), alsbald nach ihrer Ernennung (Saulx, Rolin), im Falle Hugonets sogar unmittelbar anschließend an die Eidesleistung. Siehe unten Anhang 3.

⁹⁷ Laurent u. Regnault de Thoisy, 1422, und Pierre de Chappes, 1453 (ARBAUMONT 1866: Nr. 30 u. 69, vgl. BARTIER 1955, 197 Anm. 1). Ein Nachfahre meinte in seiner Biographie des Kanzlers (CHAMPION et THOISY 1943, 189f.), daß Jean de Thoisy ebenso adlig gewesen sei wie die Saulx de Courtivron, und hat damit unfreiwillig das Rechte getroffen (vgl. unten Anhang 3 Nr. 2). In seiner großen, materialreichen Genealogie der Familie (THOISY et NOLIN 1948, 13f.) leugnet ders. kurzerhand die Existenz des erw. Adelsbriefes und will seine Familie mit den alten Herren von Thoisy in Verbindung bringen, obwohl das Material, das er ausbreitet, eindeutig ergibt, daß sein Ahn wohl Burgvogt des Bischofs v. Autun zu Thoisy war, aber sich, wie anfangs auch noch Laurent und Regnault, *Barboul/Barboti/Barboux* nannte: Fünfhundert Jahre unzweifelhaften Adels waren nicht genug!

nalskarrieren die Rede ist,^{97a} sei auch noch berichtet, daß zwei der fünf »burgundischen« Kardinäle des 15. Jahrhunderts, Jean Rolin und Philibert Hugonet Sohn und Bruder des amtierenden Kanzlers waren.⁹⁸ Auch die anderen drei Kardinäle kamen aus im Dienst des Herzogs geadelten Familien: Jean le Jeune war Sohn eines vom englischen König zum Ritter erhobenen Legisten zu Amiens, der eine der bemerkenswertesten Karrieren gemacht hatte, die im burgundischen Staat begegnen;⁹⁹ Jean Jouffroy aus Luxeuil in der Franche-Comté, Kaplan und Rat des Herzogs, ließ seinen Vater und damit sich selbst adeln;¹⁰⁰ Ferry de Clugny, der erst im Jahre 1480 Kardinal wurde, war lange Jahre Ratsvorsitzender Karls des Kühnen gewesen und entstammte einer schon im Jahre 1363 geadelten Familie aus Autun.¹⁰¹ Wieviele von den anderen Juristen, den *Maîtres des Requêtes* und den Sekretären geadelt worden sind, ist noch nicht festgestellt. Der Anteil war jedenfalls beträchtlich. Ebenso sind mehrere Ärzte zu nennen, die einen Adelsbrief erhalten haben,¹⁰² und auch, aus der Zeit Karls des Kühnen, einige Leibbogner.¹⁰³ Eine große Regelmäßigkeit hat die Nobilitierung der höchsten Finanzbeamten angenommen: Von den 27 Generalrentmeistern der Herzöge ist mindestens die Hälfte

^{97a} D. Girgensohn: »Wie wird man Kardinal? – Kuriale und außerkuriale Karrieren an der Wende des 14. zum 15. Jahrhundert« (Quellen u. Forsch. aus ital. Arch. u. Bibl. 57, 1977, 138–62). – G. Lutz: »Vom Nuntius zum Kardinal – Quantitative Aspekte kurialer Karrieren um 1600«.

⁹⁸ BARTIER 1955, 127 Anm. 7 (zu allen fünf); PARAVICINI 1972, 446f. (Hugonet). Im Jahre 1461 wurden zu gleicher Zeit drei Verwandte von Jean Germain Bf. v. Chalon-sur-Saône, geadelt (ARBAUMONT 1866, Nr. 78), 1424 u. 1448 zwei Verwandte des Kanzlers Rolin (Nr. 34 u. 67); vgl. o. Anm. 90 das Beispiel der Coustain und unten im Text Jouffroy. Allgem. zum Nepotismus am burgundischen Hof BARTIER 1955, 83ff.

⁹⁹ Vgl. unten Anhang 3 Nr. 4. Robert le Jeune ist der Begründer des Hauses »de Contay«. J. du Clercq III 237–9 hat ihm einen Nachruf geschrieben, der nicht weniger deutlich ist als derjenige auf Arnoul de Gouy (unten Anhang 3 Nr. 8).

¹⁰⁰ ARBAUMONT 1866, Nr. 62 (1445). Jouffroy's Biograph FIERVILLE 1874, 2ff. hielt noch alle, auch die Zeitgenossen, die an des Kardinals adliger Herkunft zweifelten, für böswillige Verleumder.

¹⁰¹ Vgl. o. Anm. 75.

¹⁰² Pierre »le Physicien« 1372 n. st. (o. Anm. 89), Jean Cottereau 1434 (ARBAUMONT 1866, Nr. 49) und Humbert Quanteau 1459 (BN n. acq. fr. 8831 fol. 292–293v, Abschr. d. 18. Jh.s; vgl. BARTIER 1955, 195 Anm. 2). Quanteau heißt merkwürdigerweise schon i. J. 1427 *noble homme et saige* (ibid. fol. 293v, Abschr. d. 18. Jh.s); vgl. unten Anhang 3 Nr. 12. Jean Cottereau's Sohn Richard verdiente sich dadurch, daß er den Grafen v. Charolais bei Monthéry heraushieb, den Ritterschlag auf dem Schlachtfelde (16. Juli 1465) und das einträgliche Amt eines Lehnstatthalters von Brabant (O. de la Marche III 12, GALESLOOT 1870, LIX), wo die Familie dann Fuß faßte (RYCKMAN 1957, 446–8, 479f., 533).

¹⁰³ Jehannet Le Merchier dit le Gambe 1471 (LE ROUX 1715, 22f.; LE BOUCQ 1884, 1), Jacques Le Merchier 1472 (LE ROUX 23, LE BOUCQ 134), Vincent Clicquet 1473 (LE ROUX 23, LE BOUCQ 135f.), Pierre Le Parmentier Febr. 1476 (LE ROUX 24f., LE BOUCQ 137f., Auszüge aus der Urk. in ADN B 1610 fol. 133 bei SCHWARZKOPF 1972, 442 Anm. 72).

in den Adelsstand aufgestiegen,¹⁰⁴ unter den 15 Generalrentmeistern in Herzogtum und Grafschaft Burgund waren es sogar mindestens elf.¹⁰⁶ Noch war es aber nicht das Amt, das seinen noch jederzeit absetzbaren Inhaber sofort oder nach Ablauf einer gewissen Frist adelte, sondern der Fürst selbst, der eine besondere Gnade verlieh. Im 15. Jahrhundert findet hier eine Wandlung statt, die in Frankreich, zuerst im Jahre 1485 für die Sekretäre und Notare des Königs, zur vom königlichen Willen unabhängigen Nobilitierung kraft Amtsbesitzes führte.¹⁰⁸ Im burgundischen Staat schritt die Entwicklung langsamer voran und hat sich auch im Reststaat Burgund, also in den Niederlanden und in der Franche-Comté, erst im 17. Jahrhundert durchgesetzt;¹⁰⁷ warum das so war, bedarf noch der Erklärung.

Besondere Aufmerksamkeit verdient schließlich, neben dem Aufstieg der Fachleute, der »*légistes et gens de finances*«, die Nobilitierung von Vertrauten und Günstlingen, darunter solcher unfreier Herkunft.¹⁰⁸ Deren jäher Aufstieg und manchmal jäher Sturz, wie im Fall des Kam-

¹⁰⁴ Die Amtsträgerlisten s. bei POCQUET 1937, 68f. und MOLLAT 1965, LIII–VI. Hier nur die in den o. Anm. 76 u. 77 erw. Listen nicht gen. Fälle: Robert d'Amance, 1371 vom Kg. geadelt (BN 18345 p. 85, fr. 4139 fol. 27v), Amiot Arnault i. J. 1381 (o. Anm. 89), Regnauldin Doriac von dems. i. J. 1407 (lat. 18345 p. 172, fr. 4139 fol. 60); Jean de Pressy, Jocéran Frépier u. Guy Guilbaut, s. o. Anm. 66; Pieter Bladelin und Pieter Lanchals wurden Ritter (unten Anhang 3 Nr. 9 u. 14). Pierre du Celier und Louis de Visen heißen ca. 1430 *noble* (HUMBERT 1961, 248), ein Sohn von Pierre de Montbertaut heißt i. J. 1412 *messire Colart de Montbertaut, chevalier et chambellan* des Herzogs (ACO B 1572 fol. 35); Guy Macé, sicher ein Verwandter von Pierre Macé, erhält i. J. 1400 einen kgl. Adelsbrief (BN lat. 18345 p. 160); Guillaume de Poupet trägt 1464/65 den Titel *Écuyer* und heißt 1473 *noble seigneur* (BARTIER 1955, 402 Anm. 5, 404 Anm. 3).

¹⁰⁵ Amtsträgerliste bei MOLLAT 1965, LVII–X. Hier wiederum nur die anderweitig fehlenden Belege (soweit sie nicht schon in der vorangehenden Anm. enthalten sind): Guillaume Chenilly/Chevilly erhält 1402 einen Adelsbrief des Königs (BN lat. 18345 p. 165); während erst die Nachkommen von Guillaume Bataille in den Adel aufgestiegen sind (BARTIER 1955, 245 Anm. 6), dürfte Jean de Visen wie sein Bruder Louis (s. die vorangehende Anm.) dies schon für seine Person erreicht haben; Huguenin de Faletans steht in der schon öfters erw. Liste des exemten Adels in Dijon von ca. 1430 (HUMBERT 1961, 248); die Söhne von Jean Druet und von Jean Vurry nennen sich *noble homme* (BARTIER 1955, 338, 420 Anm. 10f.). – Zu den elf Generalrentmeistern von Flandern-Artois (Liste bei MOLLAT 1965, LXI–III) liegt mir nicht genug Material vor; s. o. Anm. 90 den Fall Poulain.

¹⁰⁶ BLOCH 1936, 75ff.; BLUCHE et DURYE 1962, II 4. Der Widerstand gegen die kgl. Ordonnanz war beträchtlich; sie wurde erst i. J. 1579 registriert (BLOCH 85 Anm. 2). Im kgl. Bailliage Senlis war das kgl. Amt (*office*) im 15. Jh. lediglich vereinbar mit dem Adel, verlieh ihn aber noch nicht (GUENÉE 1963, 413).

¹⁰⁷ BARTIER 1955, 191 mit Anm. 3, 198.

¹⁰⁸ So die Coustain (o. Anm. 90) oder Jacques Rivier gen. Naulot (ARBAUMONT 1866, Nr. 33; BARTIER 1955, 196 Anm. 3, 198 Anm. 1 f.). – »Günstling« soll hier keine Wertung enthalten, sondern denjenigen bezeichnen, der in besonderem Maße die Gunst des Fürsten besitzt. Günstlinge waren auch Nicolas Rolin und, auf adliger Seite, Antoine de Croy. Vgl. LEWIS 1968, 124f.

merdieners Jean Coustain,¹⁰⁹ ist ein Gradmesser für die Herrschaft, die der Fürst über die soziale Ordnung ausübt.

Zu c.

Um die dritte Frage, nach dem Rang des Briefadels in der Adelshierarchie, zu beantworten, habe ich festzustellen gesucht, wieviele Geadelte in unserer Hofordnung der Jahre 1449–1458 adlige Ämter innehaben. Hier das Ergebnis: Es sind die Söhne und Enkel von Nobilitierten, die solche Ämter bekleideten, nicht die Nobilitierten selbst.¹¹⁰ Die Gegenprobe bestätigt den Befund: Die Nobilitierten der ersten Generation haben alle nicht-adlige Ämter inne. Dem entspricht die in den Adelsbriefen nicht erkennbare Anschauung der Zeit, wonach der Nobilitierte wohl ein »noble homme« war, aber nicht ein »gentilhomme«.¹¹¹ Noch im Jahre 1470 gaben Beamte des Herzogs zu Dijon als altes geltendes Recht aus, daß den durch Adelsbrief Nobilitierten Zeit ihres Lebens, und ihren Kindern zu Lebzeiten des Vaters, die Privilegien des Adels, d. h. hier die Befreiung von herzoglichen Steuern, verweigert werden.¹¹² Die-

¹⁰⁹ Erster Kammerdiener, hingerichtet i. J. 1462, VAUGHAN 1970, 344 und die dort gen. Lit. Chastellain (VII 224), ein Adliger, bemängelt an Hz. Philipp dem Guten, daß er sich gegen Ende seines Lebens mit kleinen Leuten umgab, führt zu seiner Entschuldigung aber an, daß er sich in seiner Krankheit dem Adel nicht habe zeigen wollen (vgl. THOMAS 1936, 283). Gerade die Vertrautheit in der »Kammer«, die Nähe zur fürstlichen Person war die Voraussetzung für vorherrschenden Einfluß. Vgl. O. de la Marche, L'Etat 40: *en la chambre du prince le plus grant pensionnaire ou le (premier) chambellan doit servir à mettre le cœuvre chief de nuit; et le plus grant honneur si est de servir le prince ès choses plus secretes.*

¹¹⁰ Zwei Ausnahmen von dieser Regel: 1. *Messire Pierre sire de Goux* (vgl. unten Anhang 3 Nr. 7) wird in der HO 1458 (o. Anm. 5) fol. 3v als Kammerherr genannt; er führte den Titel schon am 7. Sept. 1453 (BM Reims, Coll. Tarbé V Nr. 109, Cat. gén. des mss. t. 39^{bis}, Paris 1909, S. 52), kurz nach seinem Ritterschlag vom 23. Juli (unten Anhang 2b Nr. 27), doch nicht in den Nachträgen zur HO 1449, wo es nur heißt, daß Jean Jaquelin *ou lieu de messire Pierre de Goux qui a autre estat* Maître des Requêtes geworden sei, ohne Angabe eines Datums. Als Kammerherr »aux honneurs« begegnet auch Arnoul de Gouy (unten Anhang 2 Nr. 8). Guillaume (de) Bisches war während kurzer Zeit (Titular-?) Kammerherr des Grafen v. Charolais, bevor er Hofmeister des Herzogs wurde (ibid. Nr. 10). – 2. Das Hofmeisteramt wurde immer auch von Leuten besetzt, die geadelt worden waren oder es bald werden sollten: Guillaume de Poupet (bei der Gräfin v. Charolais, dann bei der Herzogin Margarete v. York, BARTIER 1955, 402 Anm. 4), Pieter Bladelin (seit dem 8. Aug. 1446, HO 1449), der erw. Guillaume (de) Bisches, Pieter Lanchals (Anhang 3 Nr. 10 u. 14). Der Grund hierfür lag sicher in der Natur des Amtes, für das verwaltungserfahrene Finanzfachleute gut geeignet waren. – In der Reihe der 101 Kreuzzugseide des Fasanenests am 17. Febr. 1454 in Lille steht als einziger Schwur eines Nobilitierten an 23. Stelle derjenige des Kanzlers Rolin (Escouchy II 160–222, hier 178f.).

¹¹¹ BARTIER 1955, 205f.; CONTAMINE 1971, 137, nach O. de la Marche's »Livre de l'advis de gaigne de bataille« 45f. Siehe auch TRÉVÉDY 1902.

¹¹² ARBAUMONT 1866, 24; HUMBERT 1961, 79f. Ähnliche Entscheidungen waren i. J. 1438 vom hzgl. Rat zu Dijon gefällt worden (PLANCHER 1781: Preuves 161 Nr. 125; BARTIER 1955, 200 Anm. 2 mit weiterem Material; ARMSTRONG 1964, 17 Anm. 4) und im Jahre 1441 von der Stadt: *Par la commune observance gardee ou réaulme de France, les*

ses Recht wurde zwar nicht konsequent gehandhabt,¹¹³ kennzeichnet aber genau die prekäre Lage des Nobilitierten im Fegefeuer zwischen den Ständen.¹¹⁴ Auch der soziale Unterschied bestand weiter und war z. B. in der Kleidung sichtbar: Goldbrokat und kurze Jacken blieben den »gentilhommes« vorbehalten. Die geadelten Räte trugen lange Kleider.¹¹⁵ Man sieht beide Gruppen sehr schön auf einer Miniatur des Jahres 1448, die die Übergabe einer Handschrift an Herzog Philipp den Guten darstellt (Abb. 2). Auch der Kanzler Rolin, den der Herzog schon im Jahre 1424 zum Ritter erhoben und mit einem goldbeschlagenen Gürtel und einem silberverzierten Harnisch beschenkt hatte,¹¹⁶ trägt hier eine »robe longue« aus blauem Velours;¹¹⁷ die Geldtasche hängt am Gürtel.¹¹⁸

annoblis point ne jouissent du privilège des nobles extraiz de noble lignee, mais sont telz adnobliz tenuz pour plébeyens (HUMBERT 79 Anm. 4). Vgl. GUENÉE 1963, 411f. und ROGOZINSKI 1976, 286 mit Anm. 112. Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, daß Hz. Philipp in seiner HO 1438 (o. Anm. 4) fol. ij^oxxv verso anordnete, daß von nun an kein hzgl. Amt am Hof oder in der Provinz an Leute vergeben werden solle *estans en bourgeoisies et franchises de villes ou de terroir*, eine Vorschrift, die in der HO 1449 wiederholt wurde. Vgl. hierzu ROMPAEY 1967, 128–31.

¹¹³ In der Liste der zu Dijon ihres Adels wegen Exemten von ca. 1430 begegnen mehrere Geadelte, HUMBERT 1961, 248.

¹¹⁴ Vgl. BARTIER 1955, 199f.; LEWIS 1968, 177ff. Einige Nobilitierte haben es indes vermieden, den Weg von »noble homme« zum »gentilhomme« zu gehen, um in der Ausübung ihres Berufs nicht behindert zu werden oder Kriegsdienst leisten zu müssen; vgl. o. Anm. 75 und den Fall des Amiot Arnault d. J., der lieber Geld zahlte, als daß er zu den Waffen gegriffen hätte (BARTIER 1955, 201 Anm. 1; HUMBERT 1961, 79 Anm. 2). Diese merkwürdige, zumeist in der Stadt wohnende Zwischengruppe verdient die besondere Aufmerksamkeit künftiger Forschung. Vgl. BOUTRUCHE 1947, 371f.; GUENÉE 1963, 413f., PREVENIER 1972.

¹¹⁵ BEAULIEU et BAYLÉ 1956, 41f., 129ff. Die lange »robe« begegnet als Zeremonialgewand auch beim Fürsten (s. etwa PIPONNIER 1970, Taf. XXVIIIa) und beim Adel (die Mäntel der Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, BEAULIEU et BAYLÉ Taf. XVII, auch meine Abb. 2), nur eben nicht das kurze Gewand bei Nicht-Adligen und (in der Regel) bei Nobilitierten; letztere konnten es anscheinend nur dann tragen, wenn sie Ritter waren, z. B. Pieter Bladelin auf Rogier van der Weydens († 1464) Bladelin-Altar (Abb. u. a. bei BARTIER 1976, 63, mit Dolch aber ohne Sporen: Es ist nicht sicher, daß Bladelin zum terminus ante quem schon Ritter war, unten Anhang 3 Nr. 9); dann war es aber nicht aus Goldbrokat gefertigt (vgl. LEJEUNE 1957, 359f. und meinen Kommentar zu Abb. 2). – Das Verhältnis von »costume et vie sociale« am Hof von Anjou-Provence im 14. u. 15. Jh. hat PIPONNIER 1970 in vorbildlicher Weise dargestellt. Aus den burgundischen Rechnungen ließen sich ähnliche, des größeren Quellenreichtums wegen besser belegte Untersuchungen anstellen, nicht nur aufgrund der Quantität und Qualität der verteilten Stoffe, sondern auch der Abstufung der Geschenke, »étrennes«, zu Neujahr (zumeist Juwelen, vgl. DAVID 1947, 55ff.) anlässlich von Hochzeiten (zumeist Geld) und Taufe (zumeist Edelmetallgeschirr, vgl. PARAVICINI 1975b, 437f.) oder der Höhe der Zuweisungen im Kapitel »Dons et recompensacions« der Rechnungen des Generalrentmeisters.

¹¹⁶ PERIER 1904, 316; VALAT 1914, 98 mit Anm. 2 u. 3; BERGER 1971, 65. Zu Stoffgeschenken s. die folgende Anm.

¹¹⁷ Blauen Velours für eine »robe« nebst schwarzem Satin für einen »tabart« (langen Mantel) hatte der Hz. ihm anlässlich seiner Ritterschaft geschenkt (wie Anm. 116).

¹¹⁸ Dieses Details wegen (vgl. das Grabmal des Kanzlers Saulx, nächste Anm.) und

In einem schwarzen, pelzverbrämten Velourgewand ist der tote Kanzler im Jahre 1461 auch aufgebahrt worden, doch mit den Zeichen der Ritterwürde: Schwert, Dolch und vergoldeten Sporen.¹¹⁹

Die soziale Gleichwertigkeit war aber auch in der zweiten Generation noch nicht erreicht. Herzog Philipp, der hier als Bewahrer der sozialen Ordnung auftritt, warf z. B. seinem Sohn Karl vor, daß er bei der Besetzung einer Kammerherrenstelle den Halbedelmann Antoine Rolin (einen Sohn des Kanzlers) dem Volledelmann Philippe de Croy vorgezogen hatte.¹²⁰ Keine Nobilitierten-Familie ist in den Orden vom Goldenen Vlies aufgenommen worden.¹²¹ Hier war dem alten Adel ein Reservat errichtet worden, in das der neue Adel vorerst nicht eindringen konnte.

IV

Ich habe mich darauf beschränkt, eine Quelle vorzustellen und mit deren Hilfe eine Typologie der Stufen und Stufenüberschreitung am burgundischen Hof zu entwerfen.¹²² Ich habe absichtlich nicht gesprochen von dem, was fern vom Hof in den Provinzen vorging. Es kam mir darauf

auch wegen der Schriftrolle in der Hand halte ich gegen LEJEUNE 1968, 185f. an der traditionellen Identifikation mit Rolin fest. Weil diese Person sich auf die Thronlehne stützt und (vom Bf. v. Tournai abgesehen) die einzige ist, die in Gegenwart des Fürsten den Kopf bedeckt hält (was erst im 16. Jh., wie andere zeitgenössische Miniaturen zeigen, ein Sonderrecht darstellt), möchte Lejeune in ihr eine Person fürstlichen Ranges sehen und Rolin in der Figur am linken Rand wiedererkennen.

¹¹⁹ COURTÉPÉE (1788) 1847, II 67 u. 513, hiernach PERIER 1904, 377. Seine erzene Grabplatte zeigte ihn »en costume de chevalier« (im Harnisch?), eine bei LEJEUNE 1957, 360 erw. Skulptur am Ort seiner größten Stiftung, dem Hôtel-Dieu in Beaune, in Rüstung und Wappenrock. Sein Amtsvorgänger Jean de Saulx-Courtivron († 1420), obschon ebenfalls Ritter (unten Anhang 3 Nr. 2) erscheint auf seinem Grabstein noch so, wie Rolin auf der erw. Miniatur von 1448 (PLANCHER 1741, 431 u. 442; ARBAUMONT 1881–82, 104; PETIT 1909, 224/25 Taf. VI; ADHÉMAR et DORDOR 1974, Nr. 1075). – Nur weil man die ständische Qualität des Goldbrokats nicht beachtete, konnte die Stifterfigur auf Jan van Eyck's Madonna »von Autun« seit dem 18. Jh. (Courtépée) als Nicolas Rolin gelten. Dargestellt ist Johann v. Bayern, Elekt v. Lüttich (LEJEUNE 1957, ders. 1968, 155–59 Nr. 161, mit Lit.; KIESER 1967 kennt Lejeune's Arbeiten nicht).

¹²⁰ Chastellain IV 83, CUVELIER 1948, 92; vgl. BARTIER 1955, 205; VAUGHAN 1970, 338f. Das soziale Gedächtnis reichte mitunter weit zurück: Noch i. J. 1594 warf ein Chronist zu Dijon dem Baron v. Lux, Nachkommen des 1433 geadelten Odot Molain vor (vgl. o. Anm. 66), er stamme von einem Kesselschmied ab – was zutraf (BARTIER 1943, 185 und 205 Anm. 3).

¹²¹ Soweit ich sehe, ist François Thomas d'Oyselet Perrenot de Granvelle i. J. 1621 die erste Ausnahme. Vgl. die Liste der Vliesritter im Ausstellungskatalog La Toison d'Or 1962: 35ff.

¹²² Von den Ursachen der Stufenbildung und der Vorbereitung der Stufenüberwindung (Besitz- u. Herrschaftserwerb, vornehme Heiraten – viel Material hierzu bei BARTIER 1955) wurde deshalb ebenso abgesehen wie von den Protektionsverhältnissen (vgl. DERVILLE 1974) und den Hofparteien, die gerade im Beobachtungszeitraum (1457) im Kampf des Grafen v. Charolais gegen die Croy zutagetraten und sich alsbald auf den Staatsapparat auszuwirken begannen (BARTIER 1965).

an, von den oft untersuchten Landschaften und Regionen¹²³ den Blick auf das zuweilen vernachlässigte Zentrum zu lenken. Daß man den Provinzadel kennen muß, um den Hofadel zu verstehen, ist selbstverständlich.¹²⁴ Nur unter dieser Voraussetzung treten Verbindungen, Unterschiede, auch personelle Identitäten zutage; denn wer am Hofe ein Amt hatte, hatte in der Regel auch eines in der Provinz.¹²⁵

Zum Schluß noch ein Wort über Sinn und Zweck des sozialen Systems, das die Zeitgenossen und wir einen »Hof« nennen. Norbert Elias und Jürgen Freiherr von Kruedener haben unlängst ein Modell zum Verständnis der höfischen Gesellschaft im 17. und 18. Jahrhundert entwickelt.¹²⁶ Hiernach war der Hof im wesentlichen ein auf Interessenkonstellation gegründetes Herrschaftsinstrument des Fürsten über den Adel. Die Mediävisten müssen nun prüfen, ob dieses hier nur anzudeutende Modell auch auf frühere Zeiten Anwendung finden kann. Mir scheint, daß angesichts des mitgeteilten Befunds die Antwort nur »Ja« lauten kann, mit der Einschränkung, daß im 15. Jahrhundert zwar dieselben Mechanismen am Werke waren wie im 17. Jahrhundert,¹²⁷ aber noch nicht zu den extremen Formen geführt hatten, die wir aus dem Zeitalter des Absolutismus kennen. Das ganze Arsenal der Mittel bestand schon, mit dem der Adel verführt und dann geführt wurde: Stellen,¹²⁸ Pensionen, Ge-

¹²³ Die einschlägigen Arbeiten zur Regionalgeschichte Frankreichs im Spätmittelalter verzeichnet LEGUAI 1974, 161. Zu ergänzen: BERTHE 1975 (Bigorre), BOIS 1976a (Normandie).

¹²⁴ Ist es doch genau wichtig zu wissen, wer nicht dem Hofe angehört, und welche Gruppen und Landschaften hinter den einzelnen Großen stehen; vgl. z. B. DERVILLE 1974 über die Beziehungen der Gft. Artois u. der Stadt St-Omer zu Antoine de Croy; zum Reich und allg. MORAW u. MORAW u. PRESS 1975. Die künftige Thèse de Doctorat d'Etat von Mme M.-Th. Caron über »La noblesse en Bourgogne à la fin du Moyen Age« (Dir.: Prof. J. Heers, Paris) wird deshalb gerade zu unserem Thema willkommen sein. Arbeiten dieser Art für andere Länder des burgundischen Staats gibt es bislang nicht. Siehe zum Stand der Arbeiten zum frz.-burg. Adel im späten Mittelalter PARAVICINI 1975b, 13ff., die Beiträge in CONTAMINE (ed.) 1976 und ders. 1977.

¹²⁵ Vgl. die Karrieren der Brimeu bei PARAVICINI 1975b.

¹²⁶ ELIAS 1969 a und b, KRUEDENER 1973 und 1976; s. auch LE ROY 1976 über die Hofparteien im Versailles um 1709.

¹²⁷ Gerade das 14./15. Jh. bringt den Rückgang der grundherrschaftlichen Einkünfte des Adels, vgl. BOIS 1976b, 233 »La mise en place d'une fiscalité royale, aux rouages multiples, fut la solution apportée aux malheurs de la noblesse. La seigneurie n'étant plus le support suffisant de son hégémonie, c'est dans les offices et dans l'armée que ce groupe social a trouvé les ressources qui lui faisaient défaut. Au prélèvement direct du seigneur sur le paysan – prélèvement dont l'amenuisement se poursuivait – s'est ainsi ajouté un prélèvement d'un type nouveau, centralisé entre les mains du roi, puis redistribué, par des canaux divers, au profit principal de sa noblesse.« Oder kürzer CONTAMINE 1971, 151: »the budget of the State was to some extent a budget of noble assistance«. Die Geschichte dieser Wandlung ist noch nicht geschrieben.

¹²⁸ Die unter Karl dem Kühnen stark vermehrt wurden, s. die Zahlen bei PARAVICINI 1976, 62ff.

schenke, Titel, Feste. Aber der burgundische Hof hat z. B. kein Versailles gekannt, nicht einmal eine feste Residenz. Es dauerte noch zweihundert Jahre, bis das System sich voll entfaltet hatte.

ANHANG 1
Die Hierarchie der Gagen
(vgl. S. 130 f.)

Gagen-Ecroe der Hofhaltung Herzog Philipps des Guten von Burgund
Lille, 11. November 1450
(Or. Perg., ADN B 3415 Nr. 116.339)

V o r b e m e r k u n g :

Zum Quellentyp der »écroes« genannten täglichen Ausgabenrechnungen der Hofhaltung s. Schwarzkopf 1970: 46 ff. und Paravicini 1975b: 583 ff., mit einem Verzeichnis der aus der Zeit Karls des Kühnen (1467–77) erhaltenen Gagen-Ecroes.

Die Namen sind im Or. zweispaltig geschrieben. Die Reihenfolge ist nicht dieselbe wie in der Hofordnung: Die adligen Ämter stehen zusammen (Nr. 1–48), dann folgen die anderen Namen, geordnet nach Gagenhöhe und Amtszugehörigkeit (Nr. 49–239). Die Anlagehand schrieb einen ersten Nachtrag (Nr. 240–53) und die Liste der Leibbogner (Nr. 254–304). Eine andere Hand fügte einen zweiten Nachtrag hinzu (Nr. 305–9), strich Nr. 16, 276, 292, 299 und 305 durch (hier in spitzer Klammer), was Zeichen eines ursprünglichen Versehens oder einer Strafe ist, und trug die Endsumme ein.

Die Lesung der Namen ist nicht immer sicher, besonders wenn sie u, v oder n enthalten. Für die Identifizierung wurden neben der Hofordnung von 1449 (o. Anm. 3) auch andere Quellen herangezogen, die dann angegeben sind. Doch gelang es nicht in jedem Fall, am wenigsten bei den Chargen zu 3 s., Person und Amt miteinander zu verbinden: Bei niedrigen Ämtern begnügt die Hofordnung sich oft damit, lediglich die Zahl der Amtsträger zu nennen. Einige Personen werden in der Hofordnung von 1449 zum Datum des 11. November 1450 sicher nicht genannt (Nr. 41, 244 f., 247, 250 f., 252 f.).

Daß gerade diese Liste und keine andere veröffentlicht wird, hat allein praktische Gründe. Gerne hätte ich diejenige des 17. Februar 1454, des Fasanenfestes, vorgelegt; aber sie ist verschollen. Für diese Auskunft und für Reproduktionen danke ich Herrn René Robinet, Direktor der Archives départementales du Nord in Lille.

Mercredi xj^e jour de novembre l'an mil iiij^e cinquante monseigneur le duc de Bourgoingne et de Brabant tout le jour a Lille, escu xx s. a la valeur de xl groz monnoye de Flandres.

Gaiges

[1] Le sire de Ternant xxxvj s.

[Amt lt. Hofordnung v. 1449

[chev. banneret, cons.^{er} et chambellan

[2] messire Jehan de Luxembourg bastard de Saint Pol xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[3] le sire de Saveuzes xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[4] le sire de Humieres xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[5] messire Symon de Lalaing xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[6] messire Anthoine de Rochebarron xxxvj s.	[chambellan, chev. banneret
[7] le sire de Wavrin xxiiij s.	[chambellan (écuyer banneret)
[8] messire Jehan bestard de Renty xxiiij s.	[chambellan (chev. bachelier)
[9] Phelipot de Jaucourt xxiiij s.	[chambellan (écuyer bachelier)
[10] messire Gauvain Quieret xxiiij s.	[chambellan (chev. bachelier)
[11] Guillaume du Bois xxvij s.	[premier maistre d'ostel
[12] Bauduin d'Oingnies xxvij s.	[maistre d'ostel
[13] Joachin de Montleon xvij s.	[pannetier, sans ordonnance
[14] Guerrin de Brimeu xvij s.	[pannetier
[15] Jaques de Montmartin xvij s.	[pannetier
[16] <Jehan de Monferan xvij s.>	[pannetier
[17] Frederich de Monghesruvt xvij s.	[pannetier ¹
[18] Jehan de Chassal xvij s.	[pannetier
[19] Guiot Pot xvij s.	[eschancon, faisant la despence
[20] Symon du Chasteller xvij s.	[eschancon ²
[21] Pierre de Meraumont xvij s.	[eschancon
[22] Glaude de Rochebarron xvij s.	[eschancon
[23] Cibois Pelerin xvij s.	[eschancon
[24] Robert [de la] Harpe xvij s.	[eschancon
[25] Bertrandun [de la Broquiere] <xl> xxiiij s.	[premier escuier trenchant
[26] Amblart de Neuville xvij s.	[escuier trenchant ³
[27] Anthoine [de] Lournay xvij s.	[escuier trenchant
[28] Estienne de Faletan xvij s.	[escuier trenchant
[29] Guy de Blasvelt xvij s.	[escuier trenchant
[30] Woutter de le Noet xvij s.	[escuier trenchant
[31] Jehan de Chaumergy ix s.	[⁴
[32] Maillart de Flechin xvij s.	[escuier d'escuierie
[33] Imbert de Rougemont xvij s.	[escuier d'escuierie
[34] Jehan de la Forest xvij s.	[escuier d'escuierie
[35] Leonet d'Oingnies xvij s.	[escuier d'escuierie
[36] Jehan Hinkart le josne xvij s.	[escuier d'escuierie
[37] George de Rosimbos xvij s.	[escuier d'escuierie ⁵
[38] Guillaume de Saint Soigne xvij s.	[escuier d'escuierie ⁶
[39] Guillaume bastard de Baviere xvij s.	[⁴
[40] George Gansert xij s.	[⁴
[41] Bernard de Neron xij s.	[nicht genannt
[42] le grant Jehan xij s.	[huissier d'armes
[43] Jehan Pecane xij s.	[huissier d'armes

¹ Friedrich v. Mengersreut entstammte einer fränkischen Familie in brabantischen, dann burgundischen Diensten, s. GRÜNEISEN 1969: 151 Anm. 2, PARAVICINI 1975a : 105 Anm. 31; vgl. unten Anhang 2b Nr. 19.

² Gouverneur Adolfs v. Kleve.

³ Dient en certain estat par devers monseigneur de Beaujeu (Pierre de Bourbon); vgl. unten Anhang 2b Nr. 30 mit Anm. 21.

⁴ Ohne genauere Amtsbezeichnung im Abschnitt escuierie genannt. – Die Mémoires 1729: b 237 bezeichnen Gansert ohne Quellenangabe als écuyer d'ecurie und als einen Deutschen. Er kam aus Bayern, s. Th. STRAUB in Fs. M. Spindler, München 1969, S. 253.

⁵ Gouverneur von Anton Bastard von Burgund.

⁶ Gouverneur von Cornelius Bastard von Burgund.

- | | |
|---|--|
| [44] Andry les Pers xij s. | [sergent d'armes |
| [45] Symon Uthenove xij s. | [escuier de cuisine |
| [46] Guillaume d'Arento xij s. | [varlet servant |
| [47] Jaques du Chasteller xij s. | [varlet servant |
| [48] Ogerin Gobin ix s. | [.4 |
| [49] maistre Pierre Baudins xxiiij s. | [maistre des requestes |
| [50] maistre Jehan le Groz xviiij s. | [secretaire, audiencier
de la chancellerie |
| [51] maistre Jehan Hibert xviiij s. | [secretaire signant en finances,
audiencier du seel de secret |
| [52] maistre George de Bul xviiij s. | [secretaire |
| [53] maistre Martin Steemberch xviiij s. | [secretaire |
| [54] maistre Jehan de Molesmes xviiij s. | [secretaire |
| [55] maistre Jehan de Manuel xviiij s. | [secretaire |
| [56] maistre Jehan Cottereau xviiij s. | [phisicien |
| [57] maistre Jehan Caudel xviiij s. | [cirurgien |
| [58] maistre Symon de Roches xviiij s. | [phisicien |
| [59] Richart Juif xviiij s. | [maistre de la chambre aux deniers |
| [60] Jehan Rigolet xij s. | [contreroleur de la chambre aux
deniers |
| [61] Symon Philebert xij s. | [clerc d'office |
| [62] Michelet de Gonneville xij s. | [clerc d'office |
| [63] maistre Anthoine Mauret xij s. | [soubz aumosnier |
| [64] messire Hugues Fournier ix s. | [chappelain des maistres d'ostel |
| [65] Hugues Morux xij s. | [sommelier de panneterie |
| [66] Jacot Nalot xij s. | [sommelier de l'eschanconnerie |
| [67] Richart le Thieullier xij s. | [queu |
| [68] Charlot Granchier xij s. | [fruitier |
| [69] Jacot Coussin xij s. | [fourrier |
| [70] Jacot de Brezilles xviiij s. | [garde des joyaulx |
| [71] Jehan Coustain xij s. | [garde des joyaulx du corps |
| [72] Pierre Courtois xij s. | [varlet de chambre |
| [73] Pierre Longue Joe xij s. | [varlet de chambre |
| [74] Jehan Martin xij s. | [varlet de chambre |
| [75] Jehan de Prunieres xij s. | [varlet de chambre |
| [76] Jehan Erbelot xij s. | [varlet de chambre |
| [77] Jehan le Lanternier xij s. | [barbier |
| [78] Michiel Zueurinch xij s. | [barbier |
| [79] Alart de Lattre xij s. | [barbier |
| [80] Guillaume de Sens xij s. | [barbier |
| [81] Cornille [vander Kelen] de la garde robe
xij s. | [varlet de garde robe |
| [82] Lion Germetet xij s. | [chaussetier |
| [83] Jehan de Bourgoingne xij s. | [cordouannier |
| [84] Laurens Broullart xij s. | [fourreur |
| [85] Jehan de Boulongne xij s. | [peintre |
| [86] Jehan Aubry xij s. | [tappissier et garde de la tappisserie |
| [87] Jehan Stalequin xij s. | [varlet de chambre |
| [88] le roy d'armes des Royers xij s. | [roy d'armes |
| [89] le roy d'armes d'Artois xij s. | [roy d'armes |
| [90] le mareschal d'armes de Brabant ix s. | [mareschal d'armes |
| [91] Chasteaubelin ix s. | [herault |
| [92] Paulin [d'Alixandre] xij s. | [trompette de guerre |
| [93] Lorens Vache vj s. | [trompette de guerre |
| [94] Anthoine Jambe xij s. | [trompette de guerre |

[95] Jacotin Janzone xij s.	[trompette de guerre
[96] Hennequin Janzone xij s.	[trompette de menestrelz
[97] le roy des menestrelz xij s.	[roy des menestrelz
[98] Thiebault xij s.	[menestrel
[99] Piettre Claizone xij s.	[menestrel
[100] Estienne Michiel ix s.	[aide de garde robbe
[101] Nicolas de Mourey ix s.	[stellvertr. apotiquaire et espicier
[102] Phelippe du Mex ix s.	
[103] Regnault Aubry vj s.	[aide de tapperie
[104] Michault Taillevenent vj s.	[joueur de farces
[105] Jacot de Rosay ix s.	[huissier de sale
[106] Jehanin Briffault vij s. vj d.	[oblier
[107] Gillet Colbault vij s. vj d.	[aide pour garder le linge
[108] Jehan Pannetier iij s.	
[109] Pierchon Coussinet iij s.	
[110] Hanotin le Maire iij s.	[(lavandier) ⁷
[111] Colin l'Allemant vij s.	
[112] Jehan de la Gastine vij s.	[barillier
[113] Perrin du Ralfe vij s.	[garde huche
[114] Jehan Bidault vij s.	[hasteur (de cuisine)
[115] Bennequin vij s.	[potaigier
[116] Hanot vij s.	[souffleur (de cuisine)
[117] Jehan de Milly vj s.	[buchier (de cuisine)
[118] Rocquet vj s.	[varlet de gardemengier
[119] Guillaume enffant de cuisine iiij s. vj d.	[enfant de cuisine
[120] Jehanin Moucherron iij s.	[galopin (de cuisine)?
[121] Anthoine galopin iij s.	[galopin (de cuisine)
[122] Jehan d'Auxare iij s.	
[123] le grant Moucheron iij s.	
[124] Gillet Pillot ix s.	
[125] Bibere vj s.	[varlet de saulcerie
[126] Perrin varlet de chaudiere iij s.	[varlet de chaudiere
[127] Guillaume le Roux vj s.	[sommelier de fruterie
[128] Jehannot le Parmentier iij s.	[varlet de fruterie
[129] Pourchassot iij s.	
[130] maistre Jehan iij s.	
[131] Servais iij s.	
[132] Perrot d'Arento iij s.	[(Page)
[133] Jehan de Bosque iij s.	[(Page)
[134] le bastard de la Viesville iij s.	[(Page)
[135] Phelibert de Rougemont iij s.	[(Page)
[136] Chastellet de Renty iij s.	[(Page)
[137] Jaques de Coenghem iij s.	[(Page)
[138] Lubat (?) iij s.	[(Page)
[139] Jehan de Hardenthun iij s.	[(Page)
[140] Evard Cerclaux iij s.	[(Page)
[141] Glaude de Roches iij s.	[(Page)
[142] Lievin de Steemlent iij s.	[(Page)
[143] Guillaume de Chammery iij s.	[(Page)
[144] Ghiesquin iij s.	[(Diener der Pagen) ⁸

⁷ Nach der Hofliste von 1445 (o. Anm. 72) diente er halbjährlich als varlet de levriers und halbjährlich als lavandier; seinen Vertreter als varlet de levriers s. unten Nr. 216.

⁸ Die Hofordnung nennt die Namen der Pagen und ihres Dieners nicht: Item aura mon dit seigneur douze paiges lesquelz porteront la viande et mengeront en sale et auront

[145] Claiz varlet de piet iij s.	[varlet de pié (écurie)]
[146] Jehan Crepet iij s.	[varlet de pié (écurie)]
[147] Abel le Mor iij s.	
[148] le petit Mor iij s.	
[149] Rennequin le palfrenier iij s.	[palfrenier]
[150] Gaultier varlet de chevaulx iij s.	[varlet de chevaulx]
[151] Pierret varlet de chevaulx iij s.	[varlet de chevaulx]
[152] Pierret varlet d'estable iij s.	[varlet d'estable]
[153] Adenet Evrard iij s.	
[154] Martinet de le Warde iij s.	
[155] le petit Gaultier iij s.	
[156] Guillaume Guillemmin iij s.	[. ⁹]
[157] Parisot iij s.	
[158] Binet Perrot iij s.	
[159] Tristrain du Biez iij s.	
[160] Perrin varlet de sommiers iij s.	[varlet de sommiers]
[161] Girard varlet de sommiers iij s.	[varlet de sommiers]
[162] Jehan du Chant d'Oiseau iij s.	
[163] Nicolas la Levre iij s.	
[164] Lambin [Wouters] le mareschal vj s.	[mareschal]
[165] Adam varlet de forge iij s.	[varlet de forge]
[166] Jehan Girard iij s.	
[167] Jehan Caillou iij s.	
[168] Guiot Pigale iij s.	
[169] Nalot charton iij s.	[charton]
[170] Hugues charton iij s.	[charton]
[171] Jehan Anchier iij s.	
[172] Perrenot Regnauldot iij s.	
[173] Michaut charton iij s.	[charton]
[174] Jehan le Bogart iij s.	
[175] Jehan Champenois iij s.	
[176] Perrenet Estienne vj s.	[chevaucheur, faisant la despence]
[177] Hennequin le Hardi iij s.	[aide servant (écurie)]
[178] Alain le boetheleur iij s.	[boteleur]
[179] le varlet des chevaulx chevauchans iij s.	[varlet des chevaulx chevauchans]
[180] Guy l'armurier iij s.	[armurier]
[181] le brigandinier iij s.	[brigandinier]
[182] Dauphin iij s.	[garde des bannieres, cottes d'armes etc.]
[183] Colin le cordier iij s.	[cordier]
[184] Colin Boussuot vj s.	[(tailleur de robes) ¹⁰]
[185] Droghezelles vj s.	
[186] Massin l'armurier vj s.	[armurier]
[187] Cocquinet xv s.	[. ¹¹]
[188] le Bourguignon vj s.	[aide de fourriere]
[189] Jehan de la Ville vj s.	[varlet de fourriere]
[190] Germain le Bau iij s.	[aide de fourriere, en absence]
[191] Guillemmin Riotte iij s.	

eulx tous ung varlet de pié a gaiges. Siehe die Namen der Jahre 1453–55 in *ADN B 2012 fol. 313v–314v, 316v; B 2017 fol. 246, 248r–v, 260v; B 2020 fol. 350v, 351, 363, 365v.*

⁹ Ohne genauere Amtsbezeichnung im Abschnitt *escuierie* genannt.

¹⁰ Nach der Hofliste von 1445 (o. Anm. 72).

¹¹ In der Hofliste von 1445 in der *Abt. écurie* lui iiiij^e et trois chevaulx ohne genauere Amtsbezeichnung geführt.

[192] Thevenin Morisque iij s.	[varlet d'aumosne
[193] Willequin de le Motte iij s.	
[194] Hennequin le portier ix s.	[portier
[195] Pieltreman iij s.	
[196] Loys Sallart xxiiij s.	[maistre faulconnier
[197] Franche de Halle xviiij s.	[faulconnier
[198] Olivier Sallart xij s.	[faulconnier
[199] Hayne l'espriveteur xij s.	[espriveteur
[200] Hayne le Drossatte vj s.	[varlet de faulcons
[201] Hennequin de Namur vj s.	[varlet de faulcons
[202] Evrard Cerclaux xij s.	[varlet de faulcons
[203] Guillemin du Bois vj s.	[varlet de faulcons
[204] Marc Woutterman vj s.	[varlet de faulcons
[205] Coppin Joe vj s.	
[206] Willequin de Beauvais iij s.	[. ¹²
[207] Becqueman iij s.	[. ¹³
[208] Hennequin le Drossatte iij s.	
[209] Gilles le Crocq iij s.	
[210] Hayne Lagnel vj s.	[varlet de levriers
[211] Jacot Gillebert vj s.	[(varlet de levriers) ¹⁰
[212] Rasset du Bois vj s.	[varlet de levriers
[213] Jehannot le Flamencq vj s.	[varlet de levriers
[214] Hennequin varlet des chiens vj s.	[varlet des chiens
[215] Jehan le Barbe iij s.	[aide des levriers
[216] Jehannin de Lens iij s.	[(varlet de levriers) ¹⁴
[217] Raulin Faluel iij s.	[(varlet de levriers) ¹⁰
[218] Jacot Des Marez iij s.	[(varlet de levriers) ¹⁰
[219] Guillemin de Vaulx iij s.	[(varlet de levriers) ¹⁰
[220] Floris Celis iij s.	[(varlet de levriers) ¹⁵
[221] Hennequin le Fleutre iij s.	[varlet de levriers
[222] ^{15a}	
[223] Jehan Merighem iij s.	[varlet des chiens courans
[224] Hanin de Boecheffort iij s.	[(varlet des chiens) ¹⁵
[225] Ameux Carbonnier iij s.	[(varlet des chiens) ¹⁵
[226] Hanin le Sour iij s.	
[227] Jehan Bernard iij s.	[varlet des chiens
[228] Jehan de Saint Vaulx iij s.	[(varlet des chiens) ¹⁵
[229] Ourry le Clerc iij s.	[varlet des chiens
[230] Colin des chiens iij s.	[varlet des chiens
[231] Ernoulet de Guelres iij s.	[(varlet des chiens) ¹⁵
[232] Clement de Boucheffort iij s.	[(varlet des chiens) ¹⁵
[233] Jehan Bohier iij s.	[varlet des chiens
[234] Collart Bernard iij s.	[varlet des chiens
[235] Loys Bins iij s.	[varlet des chiens courans
[236] messire Jehan des chiens iij s.	[. ¹⁶
[237] Jehan des petis chiens iij s.	[(varlet des petits chiens?)
[238] Briffault des Ullans iij s.	

¹² Wird lt. Nachtrag am 30. Dez. (1454) varlet de faulcons.

¹³ Wird lt. undatiertem Nachtrag varlet de faulcons.

¹⁴ s. o. Nr. 110.

¹⁵ Nach der Hofliste von 1445.

^{15a} Nr. 222 wurde vom Hg. versehentlich nicht zugeteilt.

¹⁶ Jean Gilles gen. des Chiens, ehem. garde des levriers de chambre des Herzogs, erhält am 1. Jan. 1469 eine Leibrente von täglich zwei »patars«, NÉLIS 1915: 271 f. Nr. 1543.

[239] le roy des ribaux iij s.	[roy des ribaux
[240] le conte de Boeken ¹⁷ xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[241] le sire de Commines xxxvj s.	[chev. banneret, cons. ^{er} et chambellan
[242] messire Daviot de Poix xxiiij s.	[chambellan (chev. bachelier)
[243] messire Phelippe de Lannoy xxiiij s.	[chambellan (chev. bachelier)
[244] le marquis de Ferrare xxj s. iiij d.	[nicht genannt ¹⁸
[245] Charles de Challon xviiij s.	[. ¹⁹
[246] Phelipot Pot xviiij s.	[eschancon
[247] Anthoine de Saint Symon xviiij s.	[nicht genannt
[248] Cornille de la Barre xviiij s.	[escuier trenchant
[249] Martin Fonsse xviiij s.	[escuier d'escuierie extraord.
[250] Anthoine bastard de Brabant xij s.	[. ²⁰
[251] Phelippe bastard de Brabant xij s.	[. ²⁰
[252] maistre Jehan Vinchent xvj s.	[nicht genannt ²¹
[253] les deux aveugles xvj s.	[nicht genannt
[254] Morlet de Renty xviiij s.	[capitaine des archiers du corps
[255] Pierre du Bois xij s.	[archier du corps
[256] Pierre du Hasoy xij s.	[archier du corps
[257] Jacotin le Merchier xij s.	[archier du corps
[258] Guillaume Barbet xij s.	[archier du corps
[259] Martin Haguët xij s.	[archier du corps
[260] Jehan Credo xij s.	[archier du corps
[261] Gierrardin Haguët xij s.	[archier du corps
[262] Nicaise de Monchy xij s.	[archier du corps
[263] Ostellet de Zinevorde xij s.	[archier du corps
[264] Jehannin Coquerel xij s.	[archier du corps
[265] Jehan du Four xij s.	[archier du corps
[266] Jehannin Haguehe xij s.	[archier du corps
[267] Casin Carpentier xij s.	[archier du corps
[268] Jehannin Haguët xij s.	[archier du corps
[269] Hennequin Retane xij s.	[archier du corps
[270] Jehan Carnoie xij s.	[archier du corps
[271] Pierrequin le Parmentier xij s.	[archier du corps
[272] Colin Brouet xij s.	[archier du corps
[273] Lievin de Ligny xij s.	[archier du corps
[274] Leurechon Regnault xij s.	[archier du corps
[275] Jehan de Dannes xij s.	[archier du corps
[276] <Ernoulet de Morenghes xij s.>	[archier du corps
[277] Jehan Barbet xij s.	[archier du corps
[278] Jehan Bommy xij s.	[archier du corps
[279] Guillaume Fromont xij s.	[archier du corps
[280] Hucon de Flines xij s.	[archier du corps
[281] Loys Cambin xij s.	[archier du corps
[282] Jacotin le Petit xij s.	[archier du corps
[283] Jehan Didier xij s.	[archier du corps
[284] Haquinet de la Ruelle xij s.	[archier du corps
[285] Canin Olivier xij s.	[archier du corps

¹⁷ Wolfart von Borsele, Graf von Buchan (Schottland).

¹⁸ Francesco d'Este, vgl. VAUGHAN 1973: 165 mit Anm. 1.

¹⁹ Charles de Chalon wird lt. Nachtrag vom 1. Juni 1451 außerordentl. chambellan . . . a six chevaulx et a deux pieters de xxxvj gros piece.

²⁰ Am 5. Juni 1451 wurde Anton außerordentl. eschancon, Philipp außerordentl. pannetier, je zu 18 s.; beide rückten am 20. Dez. 1452 zu conseillers chambellans zu 36 s. auf (Nachträge). Zu den Personen s. UYTTEBROUCK 1975: 770.

²¹ Vincent war i. J. 1451 Rat und Maître des Requêtes, Mémoires 1729: b 190.

[286] Florequin Papegay xij s.	[archier du corps
[287] Gaviot Descaut xij s.	[archier du corps
[288] Guillaume de le Bare xij s.	[archier du corps
[289] Jacot de Lestart xij s.	[archier du corps
[290] Thassin de Dich xij s.	[archier du corps
[291] Bertholet le Bruin xij s.	[archier du corps
[292] <Regnault le Moine xij s.>	[archier du corps
[293] Henry Hanoque xij s.	[archier du corps
[294] Leurechon le Buef xij s.	[archier du corps
[295] Jehan Noel xij s.	[archier du corps
[296] Jehan Baton xij s.	[archier du corps
[297] Jehan Trupery xij s.	[archier du corps
[298] Claix de Wispelaire xij s.	[archier du corps
[299] <Jehan Manfras xij s.>	[archier du corps
[300] Jacotin Braquet xij s.	[archier du corps
[301] Motin Barre xij s.	[archier du corps
[302] Jacot Cressent xij s.	[archier du corps
[303] Mahieu Cormiel xij s.	[archier du corps
[304] Robinet le Drouin xij s.	[archier du corps
[305] <le roy d'armes de Brabant xij s.>	[roy d'armes de Brabant
[306] Colin le Vasseur xij s.	[archier du corps
[307] Mottin Bourel xij s.	[archier du corps
[308] Tassin de Nielles xij s.	[archier du corps
[309] Jehan de Nieuwerkerke xviii s.	[pannetier

Somme desdis gaiges <vij^{xx} xvij l. iiiij s. <d.> x d.> vij^{xx} xviii l. ij s. x d.

ANHANG 2

Auswirkungen des Ritterschlags auf die Hofkarriere. Die neuen Ritter des Genter Kriegs, 1452–1453 (vgl. o. S. 138 f.)

a) Quellen und Gesamtzahlen

Bei Oudenaarde, 26. April 1452¹

Olivier de la Marche II 237: *croy que ce jour furent faictz de deux cens chevalliers*; 11 Namen.²

Wavrin V 199:62;³ 2 Namen.

Escouchy I 396: *jusques au nombre de soixante ou environ*; 35 Namen.

J. du Clercq II 24: 52; 17 Namen.

¹ Von der Hand Johannis v. Burgund Gf. v. Étampes, nachdem er von Johann v. Luxemburg Bastard v. St-Pol und Herr v. Haubourdin (J. du Clercq: vom Herren v. Selveuse) den Ritterschlag erhalten hatte.

² O. de la Marche nennt außerdem *le seigneur de Reubempré*. Antoine Herr v. Rubempré war aber schon am 12. Aug. 1449 vor Pont-Audemer zum Ritter geschlagen worden (Escouchy I 192). Gemeint ist der Herr v. Ribeaupierre (Rappoltstein) im Elsaß, der mit anderen Herren aus dem Westen des Reichs bei Gavere Ritter wurde (Chastellain II 374, Liste in Escouchy III 424, J. du Clercq II 129 und o. Anm. 53).

³ Dieselbe Zahl hat A. de But zur Schlacht bei Nevele, s. unten.

Chronique des Pays-Bas 485; 9 Namen et *pluiseurs aultres jusques au nombre de LII.*

insgesamt namentlich bekannt:

48

bei Overmere, 23. Mai 1452⁴

Chastellain II 264: 25 Namen.

Olivier de la Marche II 251: 8 Namen et *grant nombre d'aultres.*

Chronique des Pays-Bas 493: 4 Namen et *pluiseurs aultres.*

Wavrin V 203: 3 Namen et *autres.*

J. du Clercq II 34: 3 Namen.

insgesamt namentlich bekannt:

29

bei Nevele, 25. Mai 1452⁵

A. de But S. 340: *Apud vero Nivellam creati fuerunt LXII milites.*⁶

Escouchy I 422 f.: 8 Namen et *autres.*

Chronique des Pays-Bas 492: *fist iiiij nouveaulx chevaliers de iiiij escuiers du pays de Flandres.*

insgesamt namentlich bekannt:

8

bei Rupelmonde, 9. Juni 1452⁷

Olivier de la Marche II 266, 268: 8 Namen⁸ et *moult d'aultres.*

insgesamt namentlich bekannt:

8

bei Gavere, 23. Juli 1453⁹

Chastellain II 374 f.: 71 Namen.

J. du Clercq II 129 f.: 56 Namen et *maingts aultres.*

Liste in BN fr. 6487 fol. 8 in Escouchy III 424 (p. j. Nr. VI): 51 Namen.

Olivier de la Marche II 318: 9 Namen et *si grant nombre d'aultres, que je ne sçay le tout ramentevoir.*

Wavrin V 230: 1 Name et *autres en grant nombre.*

insgesamt namentlich bekannt:

80

ohne genaues Datum (unten Nr. 33–39 und Rupert van den Boet-
zelaer¹⁰)

8

Summe:

181

⁴ Zwei Gefechte an einem Tag. Im ersten von der Hand des Grafen v. St-Pol Ludwig v. Luxemburg, im zweiten von der Hand Antoinnes Herren v. Croy und Adolfs v. Kleve, nachdem dieser von dem ebenfalls gerade erhobenen Cornelius Bastard v. Burgund zum Ritter geschlagen worden war.

⁵ Vom Grafen v. Étampes.

⁶ Vgl. o. Wavrin zur Schlacht bei Oudenaarde.

⁷ Von der Hand des Herzogs v. Burgund und seines Sohnes Karl Grafen v. Charolais.

⁸ O. de la Marche nennt außerdem Michel de Chaugy. Ich gebe Chastellain den Vorzug, der ihn zu den Rittern von Overmere zählt (vgl. unten Nr. 15).

⁹ Von der Hand des Herzogs v. Burgund.

¹⁰ VEGIANO 1760: I 7 »Rupert van der Boetselaer, fut armé Chevalier par le Duc de Bourgogne, à la guerre contre les Gantois en 1452«.

b) Die neuen Ritter in den Nachträgen zur Hofordnung von 1449

Nr.	Name	Amt vorher	Nachfolger ernannt am	Amt nachher	ernannt am
bei Oudenaarde, 26. April 1452					
1	Jean s ^r de Comines	chambellan	—	unverändert	—
2	Antoine s ^r de Hérin	échanson	6. Nov. 1452	† 25. Mai 1452 ¹¹	—
3	Philipp v. Horn Herr von Bancigny	chambellan »en absence«	—	unverändert	—
4	Philippe de Lalaing	?	—	chambel- lan ¹²	17. Juli 1453
5	Pierre de Miraumont	échanson	19. Juli 1452	chambellan	14. Sept. 1458
6	Alard de Rabodenges	chambellan »en absen- ce«	—	unverändert	—
7	Charles s ^r de Rochefort	?	—	chambellan	1. Sept. 1454
8	Antoine Rolin s ^r d'Aymeries	échanson	31. Mai 1452	(chambellan des Gf. v. Charolais)	(1. Sept. 1455?) ¹³
9	Georges de Rosimbos s ^r de »Filainnes«	Gouverneur d. Bastards Anton v. Burgund im Rang eines éc. d'écurie	—	unverändert	—
10	Antoine de Vaudrey	chambellan	—	unverändert	—
11	Guillaume de Vaudrey	chambellan	—	unverändert	—
bei Overmere, 23. Mai 1452					
12	Colart de Baillet	éc. trench.	26. Mai 1452	?	?
13	Wolfart v. Borsele Gf. v. Buchan	chambellan	—	unverändert	—

¹¹ Chastellain II 256, Escouchy I 420, O. de la Marche II 256, Wavrin V 204, Chronique des Pays-Bas 402.

¹² Er trat an die Stelle seines am 3. Juli gefallenen Bruders Jacques, o. Anm. 56.

¹³ Dies ist sehr wahrscheinlich das Datum, ab dem Karl der Kühne einen eigenen Hofstaat mit eigener HO besaß, die O. de la Marche II 416 und Chastellain III 232 erwähnen und in der nach ihrer Aussage Antoine Rolin als Kammerherr geführt wurde. Vgl. SCHWARZKOPF 1963: 98f., dies. 1970: 14, 74 Anm. 39, 118 Anm. 177, 120 Anm. 181.

Nr.	Name	Amt vorher	Nachfolger ernannt am	Amt nachher	ernannt am
14	Charles de Chalon	chambellan extraord.	—	unverändert	—
15	Michel de Chaugy ¹⁴	maître d'hôtel »en absence«	—	maître d'hôtel extraord.	31. Aug. 1452
16	Philippe de Croy (Sohn Jean's)	chambellan »en absen- ce« seines Vaters ¹⁵	—	unverändert	—
17	Chrétien de Digoine	éc. d'écurie extraord.	—	(chambel- lan)	(vor?) 31. Dez. 1458 ¹⁶
18	Philibert de Jaucourt	chambellan	—	unverändert	—
19	Friedrich v. Mengers- reut ¹⁷	pannetier	7. Januar 1453	chambellan extraord.	7. Juni 1453
20	Baudouin d'Oignies	maître d'hôtel	—	unverändert	—
21	Jean de Poitiers s ^r d'Arcis-sur-Aube	chambellan	—	unverändert	—
22	Claude de Rochebaron	échanson	8. Juni 1452	chambellan extraord.	27. Aug. 1453
bei Rupelmonde, 9. Juni 1452					
23	Anton Bastard von Brabant	échanson extraord.	—	chambellan extraord.	20. Dez. 1452
24	Philipp Bastard von Brabant	pannetier extraord.	—	chambellan extraord.	20. Dez. 1452
25	Philippe Pot	chambellan extraord., zu 24 s.	—	dasselbe, aber zu 36 s. (vgl. o. S. 143)	29. Aug. 1453

¹⁴ Vgl. o. Anm. 8.

¹⁵ Diese Vertretung hatte er kurz vorher, am 16. Febr. erhalten; am 31. Jan. 1457 stieg er zum Kammerherrn *hors ordonnance* zu 36 s. auf (Nachträge in der HO 1449 und THIELEMANS 1959; 98 f. Nr. 23).

¹⁶ Datum der HO (o. S. 128 Anm. 5), die ihn als Kammerherrn nennt. Vom Hof entfernt hatte er sich nicht, da er beim Fasanenfest am 17. Febr. 1454 an hervorragender Stelle teilnahm (O. de la Marche II 347, 378, 393; Escouchy II 199f.).

¹⁷ Vgl. o. Anhang 1 Nr. 17 mit Anm.

Nr.	Name	Amt vorher	Nachfolger ernannt am	Amt nachher	ernannt am
bei Gavere, 23. Juni 1453					
26	Simon du Chasteler	maître d'hôtel »en absence«, Gouverneur Adolfs v. Kleve, zu 18 s.	–	dasselbe, aber zu 27 s.	13. März 1453
27	Pierre de Goux	maître des requêtes	. ¹⁸	(chambellan »aux hon- neurs«)	(1456/ 57) ¹⁹
28	François de Menthon	éc. d'écurie	27. Februar 1458	chambellan extraord.	2. Aug. 1453
29	Jaques de Montmartin ²⁰	pannetier	3. Dez. 1454	pannetier faisant la despence	3. Dez. 1454
30	Amblart de Neufville	éc. tren- chant	8. Januar 1454	(chambellan »aux hon- neurs«?)	(vor?) 1456 ²¹
31	Guillaume de Saint-Seine	Gouverneur – v. Cornelius Bastard v. Burgund († 9. Juni 1452), zu 18 s.	–	chambellan extraord.	18. Nov. 1455
32	Tristan de Toulangeon	éc. d'écurie ?		chambellan extraord.	23. Nov. 1453

¹⁸ Das Datum ist nicht bekannt, s. o. Anm. 110.

¹⁹ Siehe o. Anm. 110.

²⁰ Obwohl Chastellain, J. du Clercq und Escouchy seine Erhebung in den Ritterstand erwähnen, erhält er weder in der HO von 1449 noch in derjenigen von 1459 (o. S. 128 Anm. 5) den Titel Messire und bleibt im Range eines Pannetier: Ein Rätsel, das noch der Aufklärung bedarf. Erst unter Hz. Karl heißt er Messire und Kammerherr (*Mémoires* 1729: b245, 277f., O. de la Marche III 74 (noch nicht 16)).

²¹ Die *Mémoires* 1729: b217 bezeichnen ihn zu diesem Jahr als Rat und Kammerherrn; in den Nachträgen zur HO 1449 erscheint er jedoch nicht in diesem Amt. Erst die HO 1458 Dez. 31 (o. S. 128 Anm. 5) führt ihn als regulären Kammerherrn. Sicher blieb er währenddessen im Dienst von Pierre de Bourbon Herr v. Beaujeu, vgl. o. Anhang 1 Nr. 26 mit Anm.

Nr.	Name	Amt vorher	Nachfolger ernannt an	Amt nachher	ernannt am
genaues Datum unbekannt (Erhebung nur aus der Hofordnung bekannt)					
33	Jean Bernage s ^r de »Perke«	pannetier	31. Aug. 1453	chambellan	14. Aug. 1455
34	Erart de Digoine	échanson	25. Mai 1452	chambellan	4. Dez. 1458
35	Heinrich v. Horn Herr v. Perwez	chambellan	—	unverändert	. ²²
36	Loys de Masmines	éc. tren- chant, meister Falken- »en absen- ce«	19. Juni 1452	Falken- meister	6. März 1453
37	Voutre (Walther) van der Noot ²³	éc. tren- chant	16. Juli 1452	chambellan »en absen- ce«	14. Sept. 1455
38	Antoine de Rochefort	échanson	21. Juni 1452	?	? ²⁴
39	Arnold van Zevenbergen	échanson	19. Juni 1452	?	?

ANHANG 3

Nobilitierungen durch Ritterschlag
(vgl. o. S. 148)

1. Vor 1404 Mai 16. Jean de Nielles, Herr von Olhain im Artois, Bailli und Gouverneur von Arras, zu diesem Datum erstmals als Ritter erwähnt (BM Arras, Fiches Guesnon, Liasse »Baillis-Gouverneurs«). Zur Person

²² *Henry de Hornes seigneur de Peruwez* wird am 27. Mai 145(1?) zum Kammerherrn der »ordonnance de Brabant« bestellt; am (7. Sept. 1456) erhält er in *messire Guillaume de* (Biere...?) einen Vertreter und wird selbst als Messire bezeichnet. Leider sind diese Nachträge nicht zweifelsfrei lesbar.

²³ VEGIANO 1760: I 7 schreibt, daß er i. J. 1454 vom Hz. zum Ritter geschlagen worden sei. In der Tat sagt der Eintrag vom 16. Juli 1452 nicht aus, daß er damals schon Ritter war; erst zum 14. Sept. 1455 heißt er Messire. Doch spricht die Wahrscheinlichkeit für den Genter Krieg 1452/53.

²⁴ Spätestens i. J. 1472 war er Kammerherr Hz. Karls des Kühnen, *Mémoires* 1729: b262, 272.

s. Pocquet 1937:48. Am 20. Juni 1388 wurde »Johannes de Nigella apud Sanctum Valericum (St-Valéry-sur-Somme?) commorans« mit seiner Frau Simona vom König geadelt (BN lat. 18345 p. 121, fr. 4139 fol. 42v; Pièces or. 2129 Noyelles Nr. 2f.); es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um dieselbe Person handelt.

2. Kurz vor 1405 Juli 10. Jean de Saulx Herr von Courtivron in Burgund, Kanzler von Burgund 1405 (April 9) – 1419. Mit Mandat dieses Datums wies der Hz. den Hofzahlmeister an, ihm 500 fr. auszuzahlen *pour consideration de ce que de nostre main l'avons fait chevalier* (Arbaumont 1881–82:91 Anm. 1). Schon zum 24. Sept. 1406 wird ein Écuyer des Kanzlers erwähnt (ACO B 1547 fol. 86v). Zu Person und Familie s. Arbaumont 1881–82. Sein Großvater hatte 1375 begonnen, sich Écuyer zu nennen, sein Vater i. J. 1382. Die Saulx-Courtivron, zuerst Burgvögte von Saulx, substituierten sich erfolgreich den alten Herren von Saulx, darin den Thoisy ähnlich (o. Anm. 97).

3. 1408 Sept. 23. Guillaume Bonnier, Bailli von Hesdin, später Gouverneur von Arras, in der Schlacht von Othée. Der Hz. setzte ihm eine Pension von 200 fr. aus *pour consideration de ce que de nostre main l'avons fait chevalier à la journée que derrainement avons par la grace de Dieu obtenue contre les Liegeois* (ADN B Inventaire sommaire IV 56, Frémaux 1911:137). Guillaume Bonnier ist der Stammvater der »de Bonnières« de Guînes, Grafen v. Souastre.

4. Vor 1422 Aug. 31 (Todesdatum Kg. Heinrichs V. von England und Frankreich). Robert le Jeune, später Bailli von Amiens, dann Gouverneur von Arras, durch Kg. Heinrich V., s. J. du Clercq III 237f. Vgl. o. S. 149 mit Anm. 99.

5. 1424 März. Nicolas Rolin, Kanzler von Burgund 1422 (Dez. 3) – 1461, Valat 1914:98, Berger 1970:65; vgl. o. S. 152 mit Anm. 116. Pirenne 1907:830 vermutet zu Unrecht, daß Ritterschlag und Ernennung zum Kanzler am selben Tag vorgenommen worden seien.

6. 1446 oder kurz davor. Jean Jouard, hzgl. Rat, später »Juge de Besançon« und Präsident der Parlamente von Hzt. und Gft. Burgund. Heißt 1446 zum ersten Mal *messire*, s. die Biographie von Blondeau 1908:268; Blondeau vermutet irrtümlich, daß ihn sein Präsidentenamt geadelt habe (S. 281, 315). Den Titel eines Doktors beider Rechte hatte ihm übrigens Kaiser Sigmund verliehen, Altmann 1896–1900: Nr. 9371 (Siena, 21. Febr. 1433).

7. 1453 Juli 23. Pierre Herr v. Goux, Kanzler von Burgund 1465–71, in der Schlacht bei Gavere, o. Anhang 2b Nr. 27; vgl. Bartier 1955:351 (341–63 Biographie) und o. Anm. 110.

8. Vor 1453 Sept. 12. Arnoul de Gouy, Herr von Auby, 1437 Bailli von Douay, vom 12. Sept. 1453 (als Ritter erw.) bis 24. März 1459 (†)

Bailli von Gent, Rompaey 1967:117 Anm. 1, 160 Anm. 1, 626; Fris 1906:408 (biogr. Notiz). Am 8. Sept. 1456 (Rompaey 1967:431 Anm. 3) heißt er auch Kammerherr des Herzogs; dies war ein Ehrentitel, da er in die HO 1449 u. 1458 nicht eingetragen wurde. J. du Clercq II 341 widmet ihm folgenden Nachruf: . . . *par sa subtilité, jasoit ce qu'il fust de petit lieu venu de la ville de Douay, comme de bourgeoisie ou marchands, il s'estoit tellement conduit par sa subtilité, qu'il avoit esté longtemps bailly de Douay, et puis fust grand bailly de Gand, et avoit esté en Cypre (Zypern) et ailleurs en plusieurs ambassades de Philippe, duc de Bourgogne, et avoit tant prouffité tant en jeux de dez (Würfelspiel), en gouvernement de justice comme aultrement, qu'il estoit parvenu riche homme, et avoit achepté plusieurs belles terres, et fait son aigné fils chevalier, combien que au commencement il n'avoit pas valliant cent écus comme on disoit.* Bei seinem ältesten Sohn dürfte es sich um Robert de Gouy handeln, der bei Gavere am 23. Juli 1453 Ritter wurde (Chastellain II 375, J. du Clercq II 129). Möglicherweise war »Martinus de Gouyaco, commorans apud villa Duacy in baillivia Ambianensis«, der im Mai 1413 von Kg. Karl VI. geadelt wurde (BN lat. 18345 p. 185, fr. 4139 fol. 63v), Arnolds Vater. Brassart 1877, 185f. verzeichnet, daß Arnold sich i. J. 1425 nur Bürger von Douai nannte, 1438 aber Écuyer (Testamente). Seine Or.-Rechnungen als Bailli von Douai über 1438–50 liegen übrigens in der BN nouv. acqu. fr. 21223 (ehem. Philipps 8519).

9. 1459/72. Pieter Bladelin gen. de Leestmakere, hoher Finanzbeamter, u. a. 1441–44 Generalrentmeister; nennt sich in seinem Testament vom 17. März 1472 *Ruddere*, Verschelde 1879:9 (noch nicht in der HO vom 31. Dez. 1458, o. Anm. 5). Zu ihm o. Anm. 104, 110, 115, und Milis-Proost 1966.

10. 1465 Juli 16. Guillaume (de) Bische(s) in der Schlacht bei Montlhéry. *Povre valeton* aus der Champagne und *clerc* des Generalrentmeisters (J. du Clercq II 239, Bartier 1955:178 Anm. 1 zum Jahre 1444) wurde er als Günstling des Grafen von Charolais dessen (Titular-?) Kammerherr (erw. Febr. 1467, ADN B 2064 fol. 71, vgl. o. Anm. 110), dann Erster Hofmeister des Herzogs (erw. 28. Sept. 1468, BM Reims, Coll. Tarbé VI Nr. 20, Cat. gén. des mss. t. 39 bis, Paris 1909, S. 60; HO 13. Febr. 1474, BN fr. 3867 fol. 12) und Herr von Cléry-sur-Somme; s. Bonenfant & Stengers 1953:129 mit Anm. 4, Ancien 1956 (biogr. Notiz), Dupont-Ferrier 1954: Nr. 17420, 17455, 17502; 1958 Nr. 20507.

11. 1468 Juni 5/16 zu Brügge. Jean Lefèvre Herr von St-Rémy, Wapenkönig »Toison d'Or« und Chronist († 16. Juni 1468), trat seines hohen Alters wegen von seinem Amt zurück und ließ den Hz. bitten, *pour toutes récompenses et rétributions de ses labours, qu'il luy plust le faire chevalier, considéré encore qu'il avoit terres et seigneuries nobles et de*

noble tennement, lesquelles il avoit acquises. Dem Hz. fut bailliée l'espée, et le fit chevalier. Die Zeremonie en salle à l'yssue de sa (des Herzogs) messe sollte ursprünglich anlässlich einer *pleine cour* zu Pfingsten (5. Juni) stattfinden, die wegen des Todes von Jacques de Bourbon (22. Mai) abgesagt wurde, s. Chastellain V 381–4. Am 1. April 1468 hatte der Hz. Toison d'Or's Sohn »Jean de St-Rémy« zum Écuyer d'Écurie ernannt (Nélis 1915:261 Nr. 1424). Siehe zu Toison d'Or und seiner Familie Rosny 1895–96, Grüneisen 1969:153 Anm. 2 und die dort angegebene Lit.

12. 1471 Mai 22. Guillaume Hugonet, unmittelbar nach seiner Eidesleistung als Kanzler von Burgund (im Amt 1471–77). Er hieß schon i. J. 1467 erstmals *noble homme et saige*; der Ritterschlag war also der Abschluß eines längerwährenden Vorgangs (Paravicini 1972:463). Vgl. o. Anm. 102 (Quanteau) und o. Nr. 2, auch Nr. 1 und 8.

13. 1472 Mai 2. Thomas Malet Herr von Berlettes, hoher Finanzbeamter, der trotz eigener Angaben wohl nicht von den adligen Malet de Coupigny abstammt (s. Paravicini 1975b:442 Anm. 165d), zusammen mit dem (adligen) Hofhistoriographen Georges Chastellain auf dem Kapitel des Ordens vom Goldenen Vlies zu Valenciennes, Reiffenberg 1830:87, vgl. Bonenfant 1946–47.

14. 1477/87. Pieter Lanchals, hoher Finanzbeamter, u. a. 1472–77 Generalrentmeister, Bartier 1955:62 Anm. 5, 83 Anm. 1, 194 Anm. 5. *Zuene van eenen schrijnwerckere*, wie Malet zuerst *clerc* eines Generalrentmeisters. Vg. Molinet I 634: *yssu de petite maison, . . . le roy (Maximilian) l'avoit fait chevalier et son maistre d'hostel.*

LITERATUR

ADAM-EVEN, P. 1951: Les sceaux d'écuyers au XIII^e siècle. Contribution à l'étude des origines héraldiques, Archives héraldiques suisses 55 (1951) 19–29.

ADHÉMAR, J. et G. DORDOR 1974: Les tombeaux de la Collection Gaignières. Dessins d'archéologie du XVII^e siècle, 1. Paris 1974 (aus: Gazette des beaux-arts, VI 84, 1–192).

ALBRECHT, K. (ed.) 1896: Rappoltsteinisches Urkundenbuch, 4. Colmar 1896.

ALTMANN, W. (ed.) 1896–1900: J. F. BÖHMER, Regesta Imperii, 11. Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–1437), Innsbruck 1896–1900.

ANCIEN, B. 1956: La tour de Bucy-le-Long et son bâtisseur, Guillaume de Bische, Mémoires de la Fédération des sociétés savantes de l'Aisne 3 (1956) 42–50.

ANTONY VON SIEGENFELD, A. 1895: Die Wappenbriefe und Standeserhöhungen des Römischen Königs Ruprecht von der Pfalz, Jahrbuch der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft »Adler« 1895, 395–430.

- ARBAUMONT, J. D' 1863: Une instance en reconnaissance de noblesse au XV^e siècle, *Revue nobiliaire* 2 (1863) 7–29.
- ARBAUMONT, J. D' 1866: Des anoblissements en Bourgogne. Les anoblis de Bourgogne, *Revue nobiliaire* 4 (1866) 18–25, 57–67, etc.
- ARBAUMONT, J. D' 1881: Armorial de la Chambre des comptes de Dijon d'après le manuscrit inédit du P. Gautier, Dijon 1881.
- ARBAUMONT, J. D' 1881–82: La vérité sur les deux Maisons de Saulx-Courtivron. *Mémoires de l'Académie des sciences, arts et belles-lettres de Dijon*, III 7 (1881–82) 1–201.
- ARMSTRONG, C. A. J. 1964: Had the Burgundian government a policy for the nobility?, in: *Britain and the Netherlands* 2, Groningen 1964, 9–32.
- BAILHACHE, G. 1924: Les maîtres des requêtes de l'hôtel depuis l'avènement de Jean le Bon jusqu'à l'édit de Compiègne (1350 – août 1453), *École nationale des Chartes, Position des Thèses* 1924, 27–32.
- BARBEY, F. 1926: Louis de Chalon, prince d'Orange, seigneur d'Orbe, Echallens, Grandson (1390–1463), Lausanne 1926.
- BARTHÉLEMY, A. DE 1865: De la qualification d'écuyer, *Revue nobiliaire* 3 (1865) 33–40.
- BARTHÉLEMY, A. DE 1869: Essai sur les premières lettres d'anoblissement, *Revue nobiliaire* 7 (1869) 193–208, 241–52.
- BARTIER, J. 1943: L'ascension d'un marchand bourguignon au XV^e siècle, *Odote Molain, Annales de Bourgogne* 15 (1943) 185–206.
- BARTIER, J. 1955: Légistes et gens de finances au XV^e siècle. Les conseillers des ducs de Bourgogne Philippe le Bon et Charles le Téméraire, Brüssel 1955 (Index-Additions et Corrections, *ibid.* 1957).
- BARTIER, J. 1965: Une crise de l'État bourguignon: la réformation de 1457, *Homage au Professeur Paul Bonenfant*, Brüssel 1965, 501–511.
- Basin, Thomas, *Apologie ou plaidoyer pour moi-même*, ed. CH. SAMARAN et G. DE GROER, Paris 1974.
- BEAUNE, H. et J. D'ARBAUMONT 1864: La noblesse aux États de Bourgogne de 1350 à 1789, Dijon 1864.
- BEAULIEU, M. et J. BAYLÉ 1956: Le costume en Bourgogne de Philippe le Hardi à la mort de Charles le Téméraire, Paris 1956.
- BENECKE, G. 1971: Ennoblement and Privilege in Early Modern Germany, *History* 56 (1971) 360–70.
- BERGÉ, M. 1955: Les bâtards de la Maison de Bourgogne et leur descendance, *L'Intermédiaire des généalogistes* 60 (1955) 316–408 (Index in 72, 1957).
- BERGER, R. 1971: Nicolas Rolin, Kanzler der Zeitenwende im burgundisch-französischen Konflikt 1422–1461, Freiburg/Schweiz 1971.

- BERTHE, M. 1975: *Le Comté de Bigorre. Un milieu rural au Bas Moyen Age*, Paris 1975.
- BILLIoud, J. 1922: *Les États de Bourgogne aux XIV^e et XV^e siècles*, Dijon 1922.
- BLANC, F.-P. 1973: L'apparition du droit régalien d'anoblissement en Provence au XIII^e siècle, *Provence historique* 24 (1973) 69–93.
- BLOCH, J.-R. 1934: *L'anoblissement en France au temps de François I^{er}. Essai d'une définition de la condition juridique et sociale de la noblesse au début du XVI^e siècle*, Paris 1934.
- BLONDEAU, G. 1908: Jean Jouard, seigneur d'Échevannes et de Gatey, président des parlements des comté et duché de Bourgogne, *Mémoires de la Société d'émulation du Doubs* VIII 3 (1908) 247–358.
- BLUCHE, F. 1973: *La vie quotidienne de la noblesse française au XVIII^e siècle*, Paris 1973.
- BLUCHE, F. et P. DURYE 1962: L'anoblissement par charges avant 1789, *Les cahiers nobles* 23 und 24 (1962).
- BOCQUET, A. 1969: *Recherches sur la population rurale de l'Artois et du Boulonnais pendant la période bourguignonne (1384–1477)*, Arras 1969.
- BOIS, G. 1976a: *Crise du féodalisme. Recherches sur l'économie rurale et la démographie du début du XIII^e au milieu du XVI^e siècle en Normandie orientale*, Paris 1976.
- BOIS, G. 1976b: Noblesse et crise des revenus seigneuriaux en France aux XIV^e et XV^e siècles: essai d'interprétation, in: Ph. CONTAMINE (ed.) 1976, 219–33.
- BONENFANT, P. 1946–47: Chastellain fut-il chevalier de la Toison d'Or?, *Revue belge de philologie et d'histoire* 25 (1946–47) 143 f.
- BONENFANT, P. et J. STENGERS 1953: Le rôle de Charles le Téméraire dans le gouvernement de l'État bourguignon en 1465–1467, *Annales de Bourgogne* 25 (1953) 8–29, 118–33.
- BOSL, K. 1972: *Die Grundlagen der modernen Gesellschaft im Mittelalter. Eine deutsche Gesellschaftsgeschichte des Mittelalters*, Stuttgart 1972.
- BOUCQ DE TERNAS, A. LE 1884: *Recueil de la noblesse des Pays-Bas, de Flandre et d'Artois*, Douai 1884.
- BOUGARD, P. et M. GYSSELING 1970: *L'impôt royal en Artois (1295–1302). Rôles du 100^e et du 50^e*, Löwen und Brüssel 1970.
- BOUTRUCHE, R. 1947: *La crise d'une société. Seigneurs et paysans du Bordelais pendant la guerre de Cent ans*, Paris 1947.
- BRANDI, K. 1941: *Kaiser Karl V. Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches, 2. Quellen und Erörterungen*, München 1941.
- BRASSART, F. 1877: *La féodalité dans le Nord de la France. Histoire du château et de la Châtellenie de Douai, 1. Bd.*, Douai 1877.

BRESSLAU, H. et H. W. KLEWITZ 1958: Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 1. Berlin 1958.

BRUSTEN, C. 1955: L'armée bourguignonne de 1465 à 1468, Brüssel 1955.

But, Adrien de, Chronique, ed J.B.M.C. KERVYN DE LETTENHOVE, Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des ducs de Bourgogne, 1, Brüssel 1870, 211-717.

CACHEUX, P. LE 1947-54: Un arrêt de l'Échiquier de Normandie sur l'usage du mot »sire«, Bulletin de la Société de l'histoire de Normandie 16 (1947-54) 42-4.

CAZELLES, R. 1958: La société politique et la crise de la royauté sous Philippe de Valois, Paris 1958.

CHAMPION, P. et P. DE THOISY 1943: Bourgogne France-Angleterre au traité de Troyes. Jean de Thoisy, évêque de Tournai, chancelier de Bourgogne, membre du Conseil du roi (1350-1433), Paris 1943.

Chastellain, G., Œuvres, ed. J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE, 8 Bde. Brüssel 1863-66.

CHAUVELAYS, J. DE LA 1879: Les armées de Charles le Téméraire dans les deux Bourgognes, Paris 1879.

CHAUVELAYS, J. DE LA 1881: Les armées des trois premiers ducs de Bourgogne de la maison de Valois, Paris 1881.

CHEVRIER, G. 1948-49: Les sources de la noblesse dans le Comté de Bourgogne du XIV^e à la fin du XVIII^e siècle, Mémoires de la Société pour l'histoire du droit et des institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romans 19 (1948-49) 49-94.

CHMEL, J. 1838-40: Regesta Chronologico-diplomatica Friderici IV., Romanorum regis (Imperatoris III.), Wien 1838-40.

CHRISTIYN, J. B. 1668: Jurisprudencia heroica sive de jure Belgarum circa nobilitatem et insignia demonstratio, Brüssel 1668.

Chronique des Pays-Bas, de France, d'Angleterre et de Tournai, ed. J.-J. DE SMET, Recueil des Chroniques de Flandre, 3, Brüssel 1856, 111-570.

Clercq, J. du, Mémoires, ed. F. DE REIFFENBERG, 4 Bde, 2. Aufl. Brüssel 1835-36.

CONTAMINE, Ph. 1964: Batailles, bannières, compagnies. Aspects de l'organisation militaire française pendant la première partie de la Guerre de Cent Ans (Actes du Colloque international de Cocherel), Les Cahiers Vernonnais 4 (1964) 19-32.

CONTAMINE, Ph. 1971: The French Nobility and the War, in: The Hundred Years War, ed. K. FOWLER, London 1971, 135-62.

CONTAMINE, Ph. 1972: Guerre, État et Société à la fin du Moyen Age. Études sur les armées des rois de France 1337-1494, Paris 1972.

CONTAMINE, Ph. (ed.) 1976: La noblesse au moyen âge, XI^e-XV^e siècles, Essais à la mémoire de Robert Boutruche, Paris 1976.

CONTAMINE, Ph. 1976: De la puissance au privilèges: doléances de la noblesse française envers la monarchie aux XIV^e et XV^e siècles, in: Ph. CONTAMINE (ed.) 1976, 235–57.

CONTAMINE, Ph. 1977: Points de vue sur la chevalerie en France a la fin du moyen âge, *Francia* 4 (1976, ed. 1977) 255–85.

COOPLAND, G.W. 1949: *The Tree of Battles of Honoré Bonet*, Liverpool 1949.

COURTÉPÉE, Cl. 1847: *Description générale et particulière du duché de Bourgogne*, 2., Dijon 1847.

CRAPELET, G. A. (ed.) 1830: *Cérémonies des gages de bataille . . . suivies d'instructions sur la manière dont se doivent faire empereurs, rois, ducs, marquis, comtes, vicomtes, barons, chevaliers . . .*, Paris 1830.

(Die) Cronycke van Hollandt, Zeelandt ende Vrieslandt, Leiden 1517.

CUVELIER, J. (J. DHONDT et R. DOEHAERD) (ed.) 1948: *Actes des États généraux des anciens Pays-Bas*, 1. Actes de 1427 à 1477, Brüssel 1948.

DAVID, H. 1945: *Philippe le Hardi, duc de Bourgogne et co-régent de France, de 1392 à 1404. Le train somptuaire d'un grand Valois*, Dijon 1945.

DERVILLE, A. 1974: Pots-de-vin, cadaux, racket, patronage. Essai sur les mécanismes de décision dans l'État bourguignon, *Revue du Nord* 56 (1974) 341–64.

DÖLGER, F. 1940: Die »Familie der Könige« im Mittelalter, *Historisches Jahrbuch* 60 (1940) 397–420.

DOLLINGER, Ph. 1976: Aspects de la noblesse allemande, XI^e – XIII^e siècle, in: CONTAMINE (ed.) 1976, 133–49.

DOMSTA, H. J. 1974: *Geschichte der Fürsten von Merode im Mittelalter*. 1. Genealogie der Familie, Düren 1974.

DOPSCH, H. 1974–75: Die Grafen von Cilli – ein Forschungsproblem?, *Südostdeutsches Archiv* 17–18 (1974–75) 9–49.

DOTZAUER, W. 1973: Die Ankunft des Herrschers. Der fürstliche »Einzug« in die Stadt (bis zum Ende des Alten Reiches), *Archiv für Kulturgeschichte* 55 (1973) 244–88.

DRAVASA, ÉT. 1965: »Vivre noblement«. Recherches sur la dérogeance de noblesse du XIV^e au XVI^e siècles, Bordeaux 1965 (aus *Revue juridique et économique du Sud-Ouest*, série juridique).

DUBLED, H. 1953: L'écuyer en Alsace au moyen âge, *Revue d'Alsace* 92 (1953) 47–56.

DU CANGE, CH. DUFRESNE SIEUR (ed.) 1668: *Jehan de Joinville, Histoire de S. Louis*, Paris 1668 (hier: Dissertations, die auch im letzten Band von Du Cange's *Glossarium* enthalten sind).

DUPONT-FERRIER, G. 1954 et 1958: *Gallia Regia ou état des officiers royaux des bailliages ou sénéchaussées de 1328 à 1515*, 4. und 5. Bd., Paris 1954/1958.

ELIAS, N. 1969a: Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen, 1. Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes. 2. Wandlungen der Gesellschaft. Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation, 2. Aufl. Bern und München 1969.

ELIAS, N. 1969b: Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie, Neuwied und Berlin 1969.

ERLANDE-BRANDENBURG, A. 1975: Le Roi est mort. Étude sur les funérailles, les sépultures et les tombeaux des rois de France jusqu'à la fin du XIII^e siècle, Paris 1975.

Escouchy, M. d', Chronique, ed. G. DU FRESNE DE BEAUCOURT, 3 Bde, Paris 1863–64.

FAVREAU, R. 1960: La preuve de noblesse en Poitou au XV^e siècle d'après les textes, Bulletin de la Société des antiquaires de l'Ouest, IV 5 (1960) 611–22.

FELDBAUER, P. 1973: Herren und Ritter, München 1973 (Herrschaftsstruktur und Ständebildung. Beiträge zur Typologie der österreichischen Länder aus ihren mittelalterlichen Grundlagen. 1).

FEUCHÈRE, P. 1953: Pairs de principauté et pairs de château. Essai sur l'institution des pairies en Flandre. Étude géographique et institutionnelle, Revue belge de philologie et d'histoire 31 (1953) 973–1002.

FIERVILLE, Ch. 1874: Le cardinal Jean Jouffroy et son temps, 1412–1473. Étude historique, Coutances 1874.

FILLASTRE, G. 1516: Le premier volume de la toison d'or, Paris 1516 (BN Rés. Z 350).

FLECKENSTEIN, J. 1974: Zum Problem der Abschließung des Ritterstandes, in: Hist. Forsch. f. W. Schlesinger, ed. H. BEUMANN, Köln-Wien 1974, 252–71.

FLECKENSTEIN, J. (ed.) 1977: Herrschaft und Stand. Untersuchungen zur Sozialgeschichte im 13. Jahrhundert, Göttingen 1977.

FOUREZ, L. 1932: Le droit héraldique dans les Pays-Bas catholiques, Brüssel und Löwen 1932.

FRÉMAUX, H. 1911: Anoblissements et légitimations données par les rois de France en vertu de leurs droits de suzeraineté royale en Flandre, Artois et Tournais, depuis 1315 jusqu'en 1525, Bulletin de la Commission historique du département du Nord 28 (1911) 117–54.

FRIS, V. 1906: Les baillis de Gand, Bulletijn der Maatschappij van geschied- en oudheidkunde te Gent 14 (1906) 386–422.

Froissart, J., Chroniques, ed. S. LUCE et G. RAYNAUD, 11, Paris 1899.

FUHRMANN, H. 1963. Die Fälschungen im Mittelalter. Überlegungen zum mittelalterlichen Wahrheitsbegriff, Historische Zeitschrift 197 (1963) 529–54 (Diskussion: 555–601).

- GAGUIN, R. et J. LEFEBVRE o. J.: *Les Gestes romains . . . et les statutz et ordonnances des heraulx d'armes*, Paris (BN Rés. J 365.).
- GALBREATH, D.L. et L. JÉQUIER 1977: *Manuel du blason*, nouv. éd., Lausanne 1977.
- GALESLOOT, L. 1870: *Inventaire de la Cour féodale de Brabant*, 1, Brüssel 1870.
- GENICOT, L. 1960: *L'économie rurale namuroise au Bas moyen âge*, 2. Les hommes – la noblesse, Löwen 1960.
- GIESEY, R. E. 1960: *The Royal funeral ceremony in Renaissance France*, Genf 1960.
- GIORDANENGO, G. 1973: *Enquête sur la noblesse de quelques habitants de Chaubeuil au XIV^e siècle*, *Provence historique* 24 (1973) 99–107.
- GODEFROY, Th. et D. 1649: *Le cérémonial françois*, 2 Bde. Paris 1649.
- [GODET DE SOUDÉ, F.] 1788: *Dictionnaire des ennoblissements, ou Recueil des lettres de noblesse, depuis leur origine, tiré des registres de la Chambre des comptes et de la Cour des aides de Paris*, 2 Bde, Paris 1788.
- GOLDINGER, W. 1970: *Die Standeserhöhungsdiploome unter König und Kaiser Sigmund*, *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 78 (1970) 323–37.
- GRÜNEISEN, H. (u. H. WEIGEL) 1969: *Deutsche Reichstagsakten, Ältere Reihe XIX, 1. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III., V, 1. 1453–1454*, Göttingen 1969.
- GUENÉE, B. 1963: *Tribunaux et gens de justice dans le bailliage de Senlis à la fin du moyen âge (vers 1380 – vers 1550)*, Paris 1963.
- GUENÉE, B. et F. LEHOUX 1968: *Les entrées royales françaises de 1328 à 1515*, Paris 1968.
- GUILHIERMOZ, P. 1902: *Essai sur l'origine de la noblesse en France au moyen âge*, Paris 1902.
- GUILLOIS, A. 1909: *Recherches sur les Maîtres des requêtes de l'hôtel des origines à 1350*, Paris 1909.
- HAMOIR, E. 1974: *Qualité princière et dignités nobiliaires. Essai comparatif sur les distinctions de dignités au sein du second ordre dans divers pays*, Brüssel 1974.
- HARSGOR, M. 1975: *L'essor des bâtards nobles au XV^e siècle*, *Revue historique* 253 (1975) 319–54.
- HUIZINGA, J. 1942: *Im Banne der Geschichte. Betrachtungen und Gestalten*, Basel 1942.
- HUMBERT, F. 1961: *Les finances municipales de Dijon du milieu du XIV^e siècle à 1477*, Paris 1961.

JANSMA, T. S. 1932: Raad en Rekenkamer in Holland en Zeeland tijdens hertog Philips van Bourgondië, Utrecht 1932.

JANSSENS, P. et E. VAN CAUWENBERGHE 1974: De nobiliaire mobiliteit in de Zuidelijke Nederlanden (15de – 18de eeuw). Inleiding tot de computeranalyse, Bijdragen tot de Geschiedenis 57 (1974) 228–55.

Jouffroy, J., Ad Pium papam II de Philippo duce Burgundie oratio, ed. J. B. M. C. KERVYN DE LETTENHOVE, Chroniques relatives à l'histoire de la Belgique sous la domination des ducs de Bourgogne, 3, Brüssel 1876, 117–206.

KIESER, E. 1967: Zur Deutung und Datierung der Rolin-Madonna des Jan van Eyck, Städel-Jahrbuch NF 1 (1967) 73–95.

KÖHLER, E. 1968: »Conseil des barons« und »jugement des barons«. Epische Fatalität und Feudalrecht im altfranzösischen Rolandslied, Heidelberg 1968.

Kronyk van Vlaenderen van 580 tot 1467, ed. P. BLOMMAERT et C. P. SERRURE, 2 Bde. Gent 1839 und 1840.

KRUEDENER, J. v. 1973: Die Rolle des Hofes im Absolutismus, Stuttgart 1973.

KRUEDENER, J. v. 1976: Hof und Herrschaft im Absolutismus – und in Bayern unter dem Kurfürsten Max Emanuel, in: Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700, 1. Zur Geschichte und Kunstgeschichte der Max-Emanuel-Zeit, München 1976, 113–24.

LACURNE DE SAINTE-PALAYE 1781: s. Poitiers, A. de.

LABORDE, L.-E.-S.-J. DE 1849: Les ducs de Bourgogne – Études sur les lettres, les arts et l'industrie pendant le XV^e siècle, et plus particulièrement dans les Pays-Bas et le duché de Bourgogne, Seconde Partie. Preuves, 1., Paris 1849.

LAMEERE, E. 1900: La cour de Philippe le Bon, Annales de la Société royale d'archéologie de Bruxelles 14 (1900) 150–72.

Lefèvre de Saint-Rémy, J., Chronique, ed. F. MORAND, 2 Bde. Paris 1876 und 1881.

LEGUAI, A. 1974: La guerre de Cent ans, Paris 1974.

LEJEUNE, J. 1957: Les Van Eyck, témoins d'Histoire, Annales E. S. C. 12 (1957) 353–79.

LEJEUNE, J. (ed.) 1968: Exposition Liège et Bourgogne, Musée de l'Art Wallon. Octobre–novembre 1968 [Katalog.] Lüttich 1968.

LEWIS, P. S. 1968: Later Medieval France, The Polity, London 1968.

LIMBURG BROUWER, P. A. S. VAN 1879: Boergoensche charters, 1428–1482. (Oorkondenboek van Holland en Zeeland, 3^{de} afd.) Amsterdam und 's Gravenhage 1879.

LISTEL, R. 1899–1901: Lettres d'anoblissement, Annuaire du Conseil héraldique de France 12 (1899) 291–312, 13 (1900) 47–55, 14 (1901) 154–60.

LOBINEAU, G.-A. 1707: Histoire de Bretagne, Paris 1707.

- LOT, F. et R. FAWTIER 1958: Histoire des institutions françaises au moyen âge, 2. Institutions royales, Paris 1958.
- LUCAS, R.H. 1977: Ennoblement in Late Medieval France, *Mediaeval Studies* 39 (1977) 239–60.
- MARIX, J. 1939: Histoire de la musique et des musiciens de la Cour de Bourgogne sous le règne de Philippe le Bon (1420–1467), Straßburg 1939.
- MARLE, R. VAN 1908: Le Comté de Hollande sous Philippe le Bon (1428–1467), 's Gravenhage 1908.
- MAYER, E. 1899: Deutsche und französische Verfassungsgeschichte vom 9. bis zum 14. Jahrhundert, 2 Bde, Leipzig 1899.
- Marche, O. de la, Mémoires, ed. H. BEAUNE et J. D'ARBAUMONT, 4 Bde, Paris 1883–88.
- Marche, O. de la, L'Etat de la maison du duc Charles de Bourgoingne, dit le Hardy: Mémoires 4, 1–94.
- Marche, O., de la, Le Livre de l'advis de gaige de bataille, ed. B. PROST, *Traité de duel judiciaire*, Paris 1872, 1–54.
- MEILINK, P. A. 1935: Holland en het conflict tusschen Philips de Goede en zijn zoon van 1463–1464, *Bijdragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde* VIII 5 (1935) 129–52, 6 (1935) 49–66.
- Mémoires 1729: Mémoires pour servir à l'histoire de France et de Bourgogne, Paris 1729.
- MILIS-PROOST, G. 1966: Pieter Bladelin, genaamd de Leestmakere, *Nationaal Biografisch Woordenboek* 2, Brüssel 1966, 61–63.
- MOLLAT 1965: Comptes généraux de l'État bourguignon entre 1416 et 1420, publ. par M. MOLLAT avec le concours de R. FAVREAU, 1., Paris 1965.
- MORAW, P. 1975: Personenforschung und deutsches Königtum, *Zeitschrift für historische Forschung* 2 (1975) 7–18.
- MORAW, P. u. V. PRESS, 1975: Probleme der Sozial- und Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit (13.–18. Jahrhundert). Zu einem Forschungsschwerpunkt, *Zeitschrift für historische Forschung* 2 (1975) 95–108.
- NÉLIS, H. 1915: Chambre des comptes de Lille. Catalogue des Chartes du Sceau de l'Audience, Brüssel 1915.
- PARAVICINI, W. 1972: Zur Biographie von Guillaume Hugonet, Kanzler Herzog Karls des Kühnen, *Festschrift für Hermann Heimpel*, 2. Bd. Göttingen 1972, 443–81.
- PARAVICINI, W. 1974: Die Erhebung der Herren von Staufen in den Freiherrenstand, *Schau-ins-Land* (Freiburg i. Br.) 92 (1974) 69–76.
- PARAVICINI, W. 1975a: Zur Königswahl von 1438, *Rheinische Vierteljahrsblätter* 39 (1975) 99–115.

- PARAVICINI, W. 1975b: *Guy de Brimeu. Der burgundische Staat und seine adlige Führungsschicht unter Karl dem Kühnen*, Bonn 1975 (erschienen 1976).
- PARAVICINI, W. 1976: *Karl der Kühne. Das Ende des Hauses Burgund*, Göttingen 1976.
- PARAVICINI, W. 1978: *Moers, Croy, Burgund. Eine Studie über den Niedergang des Hauses Moers in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts*, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 179 (1978) 7–113.
- PERIER, A. 1904: *Un chancelier au XV^e siècle. Nicolas Rolin 1380–1461*, Paris 1904.
- PETT, E. 1909: *Ducs de Bourgogne de la Maison de Valois d'après des documents inédits*, 1. *Philippe le Hardi*, 1. 1363–1380, Paris 1909.
- PETRACCHI, A. 1964: *I »Maîtres des Requêtes«*. *Genesi dell'amministrazione periferica di tipo moderno nella monarchia francese tardo-medioevale e rinascimentale*, *Annali della Fondazione italiana per la storia amministrativa* 1 (1964) 190–241.
- PICKL, O. 1970: *Geadelte Kaufherren. Untersuchung zum Übertritt reicher steirischer Kaufleute des 15. und 16. Jahrhunderts in den Adelsstand*, *Blätter für Heimatkunde hg. v. Hist. Verein f. Steiermark* 44 (1970) 20–28.
- PIPONNIER, F. 1970: *Costume et vie sociale. La Cour d'Anjou XIV^e – XV^e siècle*, Paris und 's Gravenhage 1970.
- PIRENNE, H. 1907: *Nicolas Rolin*, *Biographie nationale de Belgique* 19, Brüssel 1907, 828–39.
- PLANCHER, U. 1741 und 1781: *Histoire générale et particulière de Bourgogne*, 2. und 4. Bd. Dijon 1741/1781.
- POCQUET DU HAUT-JUSSÉ, B. A. 1937: *Les chefs des finances ducales de Bourgogne sous Philippe le Hardi et Jean sans Peur (1363–1419)*, *Mémoires de la Société pour l'histoire du droit et de institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romans* 4 (1937) 5–77.
- PÖLNITZ, S. v. 1952: *Stiftsfähigkeit und Ahnenprobe im Bistum Würzburg*, in: *Herbipolis Jubilans*, Würzburg 1952, 349–56.
- Poitiers, A. de, *Les honneurs de la Cour*, ed. J. B. DE LACURNE DE SAINTE-PALAYE, *Mémoires sur l'ancienne chevalerie*, Paris 1759, 2, 169–282; Paris 1781, 2, 169–282 (hiernach zit.); LACURNE ed. Ch. NODIER, Paris 1826, 2, 133–219; erneut in *Le Cabinet historique* 19, Paris 1873, 109–26, 324–49.
- PREVENIER, W. 1972: *Ambtenaren in stad en land in de Nederlanden. Socio-professionele evoluties (veertiende tot zestiende eeuw. Bijdragen en mededelingen betreffende de geschiedenis der Nederlanden* 87 (1972) 44–59 (auch englisch, *Acta historiae neerlandica* 7, 1974, 1–17).
- RAUCH, K. 1910: *Stiftsmäßigkeit und Stiftsfähigkeit in ihrer begrifflichen Abgrenzung. Ein Rechtsgutachten, zugleich ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Adelsrechts*, *Festschrift Heinrich Brunner*, Weimar 1910, 24 S.

- REIFFENBERG, F. DE 1830: *Histoire de l'Ordre de la Toison d'Or*, Brüssel 1830.
- RICHARD, J. 1957: Les états de service d'un noble bourguignon au temps de Philippe le Bon, *Annales de Bourgogne* 29 (1957) 113–24.
- RICHARD, J. 1960: Érection en dignité de terres bourguignonnes, *Mémoires de la Société pour l'histoire du droit et des institutions des anciens pays bourguignons, comtois et romans* 21 (1960) 25–41.
- RICHARD, J. 1974: Guillaume de Villers et les foires d'Igornay, *Mémoires de la Société Éduenne nouv. sér.* 52 (1974) 241–50.
- RIEDENAUER, E. 1973: Das Herzogtum Bayern und die kaiserlichen Standeserhebungen des späten Mittelalters. Zur Frage einer habsburgischen Adelspolitik im Reich, *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 36 (1973) 600–44.
- ROMPAEY, J. VAN 1967: *Het grafelijk baljuwsambt in Vlaanderen tijdens de Boergondische periode*, Brüssel 1967.
- ROMPAEY, J. VAN 1973: *De Grote Raad van de hertogen van Boergondië en het Parlement van Mechelen*, Brüssel 1973.
- ROQUE, G. A. DE LA 1710: *Traité de la noblesse, de ses différentes espèces, de ses organes . . .*, Paris 1710.
- ROGOZINSKI, J. 1976: Ennoblement by the Crown and Social Stratification in France 1285–1322: A Prosopographical Survey, in: *Order and Innovation in the Middle Ages. Essays in Honor of Joseph R. Strayer*, Princeton N. J. 1976, 273–91, 500–15.
- ROSNY, A. DE 1895–96: Documents inédits sur Toison d'Or (1436–1461), *Le Cabinet historique de l'Artois et de la Picardie* 11 (1895–96) 106–12.
- ROUX, J. LE 1715: *Recueil de la noblesse de Bourgogne, Limbourg, Luxembourg, Gueldre, Flandre, Artois, Hollande, Zelande, Namur, Malines etc., de 1424 jusqu'à 1714*, Lille 1715.
- ROY LADURIE, E. LE 1976: *Système de Cour (Versailles vers 1709)*, *L'Arc* 65 (1976) 21–35.
- RYCKMAN DE BETZ, E. DE (et F. DE JONGHE D'ARDOYE) 1957: *Armorial et biographies des chanceliers et conseillers de Brabant, 2.*, Hombeek 1957.
- SAFFROY, G. 1968: *Bibliographie généalogique, héraldique et nobiliaire de la France, 1.*, Paris 1968.
- Sale, A. de la, Jehan de Saintré, ed. J. MISRAHI et CH. A. KNUDSON, Genf 1967.
- Sale, A. de la, La Salade, ed. F. DESONAY, *Oeuvres complètes, 1.*, Paris und Lüttich 1935.
- SCHIMMELPFENNIG, B. 1973: *Die Zeremonienbücher der römischen Kurie im Mittelalter*, Tübingen 1973.
- SCHMUGGE, L. 1974: Ministerialität und Bürgertum in Reims. Untersuchungen zur Geschichte der Stadt im 12. und 13. Jahrhundert, *Francia* 2 (1974) 152–212.

- SCHWARZKOPF, U. 1955: Studien zur Hoforganisation der Herzöge von Burgund aus dem Hause Valois, Diss. phil. Göttingen 1955 (unveröffentlicht).
- SCHWARZKOPF, U. 1963: La Cour de Bourgogne et la Toison d'Or, Publications du Centre européen d'études burgondo-médianes 5 (1963) 91–104.
- SCHWARZKOPF, U. 1970: Die Rechnungslegung des Humbert de Plaine über die Jahre 1448 bis 1452. Eine Studie zur Amtsführung des burgundischen maître de la chambre aux deniers, Göttingen 1970.
- SCHWARZKOPF, U. 1972: Zum höfischen Dienstrecht im 15. Jahrhundert: das burgundische Beispiel, Festschrift für Hermann Heimpel, 2. Bd., Göttingen 1972, 422–42.
- SELDEN, J. 1696: Tituli honorum, ed. emendata, Frankfurt am Main 1696.
- SEUR, J. DE 1713: La Flandre illustrée par l'institution de la Chambre du Roi à Lille . . . Les érections de terres, personnes nobles, les titres de chevalerie, de déclaration et confirmation de noblesse, et d'anoblissement enregistrées en la Chambre des Comptes à Lille, depuis l'an 1424 jusques en 1713, Lille 1713.
- [SIGNOT, J.] 1539: La division du monde, Paris 1539.
- STOWELL, W. 1908: Old-french titles of respect and direct adress, Baltimore 1908.
- THEUERKAUFF, G. 1965: Der niedere Adel in Westfalen, in: Deutscher Adel 1430–1555, Büdinger Vorträge 1963, ed. H. RÖSSLER, 153–76.
- THIELEMANS, M. R. (ed.) 1959: Les Croy, conseillers des ducs de Bourgogne. Documents extraits de leurs archives familiales, 1337–1487, Bulletin de la Commission royale d'histoire 124 (1959) 1–141.
- THOISY, P. DE, et E. NOLIN 1948: La Maison de Thoisy au duché de Bourgogne. Origines, filiations et preuves, alliances, seigneuries, renseignements divers, Dijon 1948.
- THOMAS, P. 1936: Textes historiques sur Lille et le Nord de la France avant 1789 (imprimés et inédits), 2., Lille 1936 (aus Revue du Nord).
- La Toison d'or. Cinq siècles d'art et d'histoire. Exposition. Catalogue, Brügge 1962.
- TRAUTZ, F. 1977: Noblesse allemande et noblesse anglaise. Quelques points de comparaison, in: G. DUBY u. J. LE GOFF (edd.), Famille et parenté dans l'Occident médiéval, Rom 1977, 63–81.
- TRÉVÉDY, J. 1902: Sur le titre de »noble homme«, Revue morbihannaise 6 (1902) 130–4, 160–8, etc.
- UYTTEBROUCK, A. 1975: Le gouvernement du duché de Brabant au Bas moyen âge (1355–1430), Brüssel 1975.
- VALAT, G. 1914: Nicolas Rolin, chancelier de Bourgogne, Mémoires de la Société Éduenne n. s. 43 (1914) 53–148 (auch 40, 1912, 73–145; 41, 1913, 1–73; nicht vollendet).

- VAUGHAN, R. 1962: Philip the Bold. The Formation of the Burgundian State, London 1962.
- VAUGHAN, R. 1970: Philip the Good. The Apogee of Burgundy, London 1970.
- VAUGHAN, R. 1973: Charles the Bold. The Last Duke of Burgundy, London 1973.
- VEGIANO, R. DE 1760: Nobiliaire des Pays-Bas et du Comté de Bourgogne, 2 Bde, Löwen 1760.
- VERKOOREN, A. 1921: Inventaire des chartes et cartulaires du Luxembourg, 5., Brüssel 1921.
- VERSCHELDE, Ch. 1879: Testament de Pierre Bladelin, fondateur de Middelbourg en Flandre, Annales de la Société d'Émulation de Bruges 30 (1879) 8–32.
- WAGNER, A. R. 1972: English Genealogy, 2. Aufl., Oxford 1972.
- WALTHER, A. 1909: Die burgundischen Zentralbehörden unter Maximilian I. und Karl V., Leipzig 1909.
- WARLOP, E. 1975: The Flemish Nobility before 1300, Kortrijk 1975.
- WAVRIN, Jean de, Recueil des croniques et anchiennes istories de la Grant Bretagne, a présent nommé Engleterre, ed. W. et L. C. P. HARDY, 5 Bde, London 1864–91.
- WÜRTH-PAQUET, F. X. 1880: Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Charles-le-Téméraire, Publications de la Section historique de l'Institut royal grand-ducal de Luxembourg 34 (1880) 1–194.